

12
2009

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ DEZEMBER 2009

GUT BARDENHAGEN



GUT BARDENHAGEN

PROGRAMM HERBST / WINTER / FRÜHLING

KUNST * HANDWERK * KULTURVIELFALT – ZUM SCHAUEN, HÖREN UND ENTDECKEN
AUSSTELLUNGEN IM ARKADENSAAL · HOFGARTEN · MARKT DER GEZEITEN · GALERIE KUNSTGUT

kombiniert mit KULINARISCHEN EVENTS

Team GUT Bardenhagen · Bardenhagener Str. 3 · 29553 Bardenhagen
Tel. (o 58 23) 95 48 49 · Fax 95 59 17 · www.gut-bardenhagen.de



Galerie KUNSTGUT

Aktuelle Ausstellung
Fotografien von **WOLFGANG REDELEIT**
bis zum 8. Januar 2010
Fr – So 16 – 22 h und nach Vereinbarung

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG

2. Advent und 3. Advent
Samstag und Sonntag von 11 – 18 h
Eintritt für alle Ausstellungen 5,- Euro
(Gutschein) Kinder bis 12 Jahre frei

Kulinarische Events im GUTSHAUS

Sonntag, 6. Dezember um 13 h
Winterliches Fasan-Menü

Samstag, 12. Dezember um 19 h
Sonntag, 13. Dezember um 13 h
Wild-Menü aus eigener Jagd

29,- Euro p.P.

Wir bitten um telefonische Reservierung.

MÄRCHENABEND

im Arkadensaal

Sonntag 6. Dezember 18 h
Die Schauspielerin **VERENA REICHHARDT**
spielt das Märchen

Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren

in 40 verschiedenen Rollen
für Kinder und Erwachsene
Erwachsene 5,- Euro, Kinder 2,- Euro

PROGRAMM FRÜHLING 2010

HOCHZEITSBALL

im ARKADENSAAL

Freitag, 26. März

mit Gala-Dinner und Party

Hochzeitskleidung oder Abendgarderobe

110,- Euro p.P. inkl. Getränke

Wir bitten um telefonische Reservierung.

OSTERAUSSTELLUNG

Staudenmarkt

Samstag, 27. März und Sonntag, 28. März
ab 11 h

Ostern 2. – 5. April

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag
ab 11 h

KONZERT

mit Salut Salon

Freitag, 30. April um 20 h

25,- Euro p.P.

Anschließend Party und
Tanz in den Mai ab 22h

Herzlich Willkommen!

12
2009

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ DEZEMBER 2009

LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN

MEHR Frühstück ab 3,20 Euro.

Zu allen Tellerfrühstücken servieren wir Ihnen ab sofort ein Heißgetränk nach Wahl gratis.

MEHR Cappuccino, Café Latte & Latte Macchiato.

Für nur 1,50 Euro mehr servieren wir Ihnen in Verbindung mit einem Tellerfrühstück soviele Heißgetränke Sie mögen.

MEHR Auswahl für 7,20 Euro.

Großes Frühstücksbuffet, Sa. von 9-13h.
Reichhaltiges Mittagsbuffet, Mo. bis Fr. von 12-15h.



Heiligengeiststr. 43 - 21335 Lüneburg
Tel.: 04131-47777
www.maelzer-brauhaus.de

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN DEZEMBER 2009

Vorsatzfreie Zeiten

Jedes Jahr ist es dasselbe. Ganz plötzlich steht der 24. Dezember vor der Tür. Jetzt, zum Jahresende, sollte sich doch eigentlich die wohl verdiente besinnlichen Ruhe nach einem erfolgreich gemeisterten Jahr einstellen, doch das Einzige, was sich einstellt, ist eine Zeit hysterischen Dauerstresses, die Jagd nach passenden Geschenken und 1001 Weihnachtsfeiern mit Anwesenheitspflicht. Warum das so ist? Ich hab da so meine ganz eigene Theorie: Irgendwann Anfang November setzt sich ein geheimes, sagen wir zwölfköpfiges Gremium um den „großen Bestimmer“ zusammen und entscheidet über den diesjährigen Termin von Heiligabend. Hat man dort möglichst einstimmig und gewaltfrei für ein Datum entschieden, lässt man das Ergebnis solange unter Verschluss, bis erste Gerüchte über einen möglichen Termin die Runde machen. Den offiziellen Zeitpunkt erfährt der Mensch aber erst ganz knapp vor dem Tag der Tage. Überraschung! Dieses Jahr ist es der 24.! Und dann geht das große Gerenne und Gezerre los, nichts als unfeierliche, besinnungslose Hektik allerorten. Jeden stört's, jeder schwört feierlich, dies sei nun endgültig das al-ler-letz-te Mal, aber die wenigsten von uns scheinen in der Lage, sich dem Konsumterror zu entziehen.

Ist es dann endlich geschafft und Weihnachten nebst anhängender Feiertage überstanden, geht das Jahr in seine letzte Kampfrunde. Alle Jahre wieder stellt sich die gleiche Frage: Was zum Henker mache ich am 31. Dezember? Wieder so ein Termin, der nie vorhersehbar ist und uns heimtückisch von hinten anfällt. Die Eintrittskarten für feilgebotene Veranstaltungen sind per se nicht unter 50 Euro zu haben. Panikattacke: Brauch ich als Frau dafür ein neues kleines Schwarzes? Das impliziert mindestens noch einen Gewaltshopping-Trip, bis die Karte

glüht, mit diversen Baldrianflaschen für den Liebsten, der selbstverständlich mit muss. Letztere wird er brauchen, weil er schließlich die vielen Euros für die neue Garderobe berappen darf. Schlimmstenfalls endet man dann auf einer dieser gezwungen ausgelassenen Festivitäten mit pflichtbewusst fröhlichen Leuten, die man weder kennt noch kennen will, um punkt null Uhr aber auf's Heftigste herzt und küsst, denn schließlich will man nicht aus dem Rahmen fallen. Der Neujahrmorgen beginnt mit einer ernüchternden Erkenntnis: Weil Party und Leute des vergangenen Abends schön getrunken werden mussten, haben Kopf und Körper Besuch von einem ganzen Rudel männlicher Katzen. Und als ob dies nicht genug wäre, befinden sich Konto und Portmonee ob der pekuniären Ausschweifung mit Shrimps, Schampus und Glamour schon zu Beginn des neuen Jahres in der Dürreperiode.

Für alle, denen die Stressperlen schon jetzt auf der Stirn stehen, habe ich einen Vorschlag: Laden Sie sich doch einfach eine gute Freundin/ihren besten Kumpel zum gemeinsamen „Nichtstun“ ein, lassen Sie sich eine Kontofreundliche Kartoffelsuppe schmecken und lümmeln Sie sich zu Hape Kerkeling auf DVD und sündigem Spritzgebäck auf dem Sofa. Sie werden feststellen: Auch so lässt es sich hervorragend in ein neues Jahr starten. Und für die beste Freundin/den Kumpel tut's auch noch das kleine Schwarze vom letzten Jahr!

In diesem Sinne, genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen!

Jhre
EMMA PIEHL



FREY WILLE

www.frey-wille.com



Exklusiv in Lüneburg bei

Juwelier

SÜPKE

Große Bäckerstr. 1, 21335 Lüneburg | Tel. 04131/31713 | www.suepke.de

INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 12/2009 ■ AUSGABE DEZEMBER 2009

REPORTAGE

40 Jahre Kinderschutzbund	21
Spenden für den Wichernkranz	34
Vom Segen der Intensivmedizin	37
Rangezoomt – der Essener Domschatz	46
Kindgerecht – das Kinderhaus Hollerbusch	56

LÜNEBURG AKTUELL

Gemein(d)e Politsplitter	10
Kurz angetippt – Neues aus der Salzstadt	17

LÜNEBURGER PROFILE

Impreglon – ein Lüneburger Unternehmen international aufgestellt	14
Platz genommen – Ursula und Uwe Rollert	42
Fussy's Welt – aus dem Leben einer Gastro-Legende	50
Wo die Schulmedizin endet	55
Was macht eigentlich – Klaus Beckmann	66

WEIHNACHTSGESCHICHTEN

Imaginatives zum Dezember	64
Es geschah vor 112 Jahren in New York	68

KULTUR

Soziale Projekte mit Tiefgang	24
Kulturmeldungen	26
„Chess“ – das Musical am Lüneburger Theater	32
Der Lichtkünstler Wolfgang Graemer	40
The Gospel according to Janice and Werner	52
Musikalische Neuerscheinungen	54
Neues vom Buchmarkt	58
Aktuell im Scala Programm kino	60
Frieden seit vierundsechzig Jahren?	
Von Ursula Sinemus	62

KULINARIA

Zu Besuch im „Salzkorn“	12
-------------------------	----

STANDARDS

Kolumne	05
Der vergangene Monat in 8 Minuten	08
Marundes Landleben	71
„Wip“ bei Wabnitz	74
Schon was vor?	76
In eigener Sache	78
Impressum	80

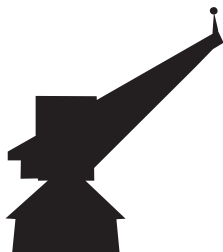


Mögen Eure Wünsche in Erfüllung gehen!

BODEGA COMPANIA
Mediterran statt Mehlspeise

Lünertorstr. 18/Am Werder • Lüneburg
Tel.: 0 41 31 - 33 11 4 • www.bodega-compania.com





DER OKTOBER / NOVEMBER

IN 8

24. OKTOBER

Die neue Spitze des Theaters in Lüneburg stellt sich vor: Ab Sommer 2010 startet mit Beginn der neuen Spielzeit Hajo Fouquet seine Intendanz. Als Chefdramaturg wird zukünftig Friedrich von Mansberg an seiner Seite stehen, als Oberspielleiter des Lüneburger Schauspiels Udo Schürmer, und mit dem in Spanien geborenen Francisco Sanchez kommt ein erfahrener Tänzer und Choreograph als Ballettdirektor in das Haus. Volker Degen-Feldmann löst als Verwaltungsdirektor den ausscheidenden Wolfgang Dannenfeld ab.

25. OKTOBER

Die Winterzeit ist da! Um drei Uhr in der Früh werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Das Signal kommt von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig: Der programmierte Sender ist an die Atomuhr gekoppelt, die für die Umstellung von über 100 Millionen öffentlichen und privaten Funkuhren zuständig ist.

26. OKTOBER

Eine politische Überraschung hält der CDU-Kreisvorstand um Dr. Bernd Althusmann bereit. Er empfiehlt den Fraktionen, im Kreistag und im Stadtrat die Gruppenvereinigung zu lösen.

27. OKTOBER

Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff bezeichnet das Lüneburger Rathaus als „einzigartiges Kulturdenkmal“. Für die Sanierung stellt das Land der Stadt Lüneburg eine Million Euro zur Verfügung. Für die Gesamtkosten der Sanierung, die in den nächsten zwanzig Jahren erfolgen soll, sind allerdings geplante 13 Millionen erforderlich.

28. OKTOBER

Die Grünkohlsaison hat begonnen. Die Bardowicker Bauern starten schon jetzt mit der Ernte. Früher musste man auf den ersten Frost warten, damit der Kohl die Bitterstoffe verliert. Die heutigen Sorten sind jedoch nicht mehr so deftig und die Ernte kann schon vor dem Kälteeinbruch losgehen.

29. OKTOBER

Der Lions Club Lüneburg-Ilmenau bringt zum vierten Mal hintereinander den Lüneburger Adventskalender heraus. Der vom Lüneburger Maler Bernhard J. Oberhoffer gestaltete Kalender wird zu einem Preis von fünf Euro vertrieben und unterstützt mit dem Erlös Kinder- und Jugendprojekte in Stadt und Landkreis.

30. OKTOBER

Premiere des Stückes „Fettes Schwein“ im Theater Lüneburg. Kurt-Achim Köweler führt bei dieser Aufführung zum letzten Mal Regie. Der Chefdramaturg verlässt nach Ablauf dieser Spielzeit das Lüneburger Haus, um in den verdienten Ruhestand zu gehen.

31. OKTOBER

Michael Röhm, Sternekoch und Chef des „Heidkrug“, und Yvonne Bounin, zuständig für die Gastronomie bei der DB Fernverkehr AG, laden in das Lüneburger Sterne-Restaurant. Die Bahn hatte Michael Röhm ausgewählt, um für ihre 250 Bordrestaurants vier Bio-Gerichte zu kreieren. Diese werden im Monat November in den Zügen Deutschlandweit aufgetischt.

02. NOVEMBER

Die Koalition im Rat und im Kreistag wird fortgesetzt. SPD- und CDU-Fraktion im Rat sind in sachlicher Atmosphäre aufeinander zugegangen und beschließen die Gruppenarbeit fortzusetzen. Das erklären Heiko Dörbaum, SPD-Chef, und Regina Baumgarten, CDU-Fraktionschefin.

03. NOVEMBER

Zweiter Platz für Schülerinnen aus Kaltenmoor beim Integrationspreis. Innenminister Uwe Schünemann übereicht den Mädchen aus dem Schulzentrum Kaltenmoor einen Scheck über 8.000 Euro. Die Jury ist der Meinung, dass der Tanzsport in der Schule zu einem erfolgreichen Miteinander verschiedener Kulturen beiträgt. Nurka Casanova ist Leiterin dieses Tanzprojektes.

04. NOVEMBER

Hubertus Heinrich, Stadtjugendpfleger, und der Künstler Jan Balyon entwickeln den Aufkleber „Kein Sprit für Kids“. Dieser wird an Geschäfte vergeben, die nachweislich bei Kontrollen keinen Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren verkaufen.

05. NOVEMBER

Die Impfung gegen die Schweinegrippe läuft sehr langsam an. Helfergruppen wie Polizei, Feuerwehren, Rettungsdienste und Pflegeeinrichtungen sollen in der ersten Welle ihren Schutz erhalten.

06. NOVEMBER

Der Kulturausschuss des Rates empfiehlt Dr. Thomas Lux aus Darmstadt als Leiter der Ratsbücherei und des Lüneburger Stadtarchivs.

MINUTEN

09. NOVEMBER

20. Jahrestag des Mauerfalls. Überall in Stadt und Landkreis wird an diesen Tag gedacht. In Popelau wird eine Gedenkstätte mit Wachturm und einem Stück Grenzzaun eingeweiht.

10. NOVEMBER

Das Land Niedersachsen zeichnet in Hannover das Salzmuseum aus. Dr. Christian Lamschuss ist stolz auf die Urkunde zur Museumsregistrierung.

11. NOVEMBER

Martinstag in Lüneburg. St. Martin (Svenja Friedrichs) führt hoch zu Ross den Laternenumzug durchs Rote Feld an. Über 500 Laternenträger begleiten den Umzug der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien.

12. NOVEMBER

Dr. Reiner Faulhaber wird verabschiedet. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der Loewe-Stiftung verabschiedet die Niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann Dr. Faulhaber zum Ende seiner Amtszeit. Sie dankt ihm für sein hervorragendes ehrenamtliches Engagement, und Bürgermeister Kolle lobt: „Was Sie geleistet haben, ist vorbildlich.“ Die Nachfolge tritt Dr. Stefan Porwol an.

13. NOVEMBER

Hans Jürgen Gündlings „Theater der Zwanzig“ erwartet den 5.000 Besucher. Mit dem heute startenden Stück „Kennen Sie die Milchstraße“ spielen Ute Gerull und Marc Westphal in Lüneburgs kleinstem Theater in der Goethestraße die Hauptrollen.

14. NOVEMBER

Oberbürgermeister Ulrich Mädge und Landrat Manfred Nahrstedt stehen hinter dem Alkoholverbot. Ab sofort ist der Alkoholkonsum in den Metronomzügen verboten. Beide kleben diese Botschaft auf die Zugtüren.

16. NOVEMBER

Lüneburgs Weihnachtsbeleuchtung bleibt bunt. Lüneburgs Marketingchef wollte die Gestaltungssatzung umsetzen, in der nur weißes Licht für die Beleuchtung der Gebäude vorgegeben ist. Nach Protest der Kaufleute und vieler Bürger wird nun auch in diesem Jahr die farbenfrohe Beleuchtung genehmigt.

17. NOVEMBER

Das Projekt „Lüneburger Salz-Ewer“ biegt in die Zielgerade ein. Arbeitskreis Lüneburger Altstadt (ALA), Arbeitsgemeinschaft Grundsicherung (Arge), Jobsozial und die Volkshochschule betreuen das Projekt, bei dem 65 junge Erwachsene Arbeit und Erfolg in der Gemeinschaft erleben, um sich anschließend bei Unternehmen zu bewerben. Der Stapellauf des Salz-Ewers erfolgt am 27. November am Stintmarkt.

18. NOVEMBER

Die Volksbank Lüneburg unterstützt die Ratsbücherei mit einer größeren Spende. Mit dem Geld sollen dringend notwendig gewordene Restaurierungen an den alten, wertvollen Büchern der Ratsbücherei vorgenommen werden.

19. NOVEMBER

Der Streit zwischen IHK und dem gekündigten Hauptgeschäftsführer Wolfram Klein geht weiter. Während Klein beim Oberverwaltungsgericht, wo es um die öffentlich-rechtliche Bestellung ging, unterliegt, siegt er jetzt beim Landgericht, was über die privatrechtliche Fortdauer seines Dienstvertrages entschied. Die IHK will in die Berufung gehen.

20. NOVEMBER

Über 50 Jahre „Der Gute Nachbar“. Die Spendenaktion startet wieder und bittet um Unterstützung für Not leidende Menschen in Stadt und Landkreis.

22. NOVEMBER

Rote Rosen-Schauspieler Rolf Nagel feiert seinen 80. Geburtstag. Er spielt jetzt zum zweiten Mal in der Serie. Im ersten Teil spielte er Konrad Albers, der dann verstarb. Jetzt ist er in der Rolle des verstorbenen Bruders zu sehen: als Alfred Albers.

23. NOVEMBER

Europas größter Adventskranz wird auf dem Lüneburger Wasserturm installiert. Lichtdesigner Wolfgang Grämer und ein Technik Team bauen den Wichernkranz auf dem Hof der Schule Stadtmitte zusammen und bringen ihn mit Hilfe eines Krans auf die obere Plattform des Turmes. Dort wird er ab dem 29. November leuchten.



Kein Ende im "Klein-Krieg": Ein Streit, zwei Urteile

Am 12. November unterlag Wolfram Klein, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg/Wolfsburg, erneut vor Gericht. Der 8. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter Vorsitz von Präsident und Richter Dr. Herwig van Nieuwland erklärte die Abberufung des früheren Hauptgeschäftsführers der IHK für rechtmäßig. Die vordem vom Gericht angeratenen Vergleichsverhandlungen führten zu keinem Ergebnis. In der öffentlichen Verhandlung war zu erfahren, dass Klein für seine bisherigen Tätigkeiten ein Jahresgehalt von knapp 160.000 Euro erhielt. Allerdings gab es auch Vorgänger, die noch mehr Gehalt plus Altersversorgung erhielten. Dementsprechend waren wohl auch seine Abfindungsforderungen. Hinter vorgehaltener Hand ist von mehreren Hunderttausend Euro die Rede. Zudem bestand Klein auf einer 100prozentigen Rehabilitierung. Kein Wunder, dass dabei kein Vergleich geschlossen wurde, denn auch die IHK ist auf Sparkurs und Konsolidierung ausgerichtet. Klein zeigt sich jedoch weiter kämpferisch und will laut LZ nun eine Revision beim Bundesverwaltungsgericht einfordern.

Die 9. Zivilkammer des Landgerichts entschied aus arbeitsrechtlicher Sicht jedoch am 19.11.2009 zugunsten Kleins. Dabei ging es allerdings nicht um die öffentlich-rechtliche Bestellung des Klägers Klein, sondern um dessen privatrechtlichen Arbeitsvertrag. Hier bekam Herr Klein Recht, d. h. die IHK muss ihm nun für die Monate April bis November 105.020,09 Euro plus 45.483,33 Euro einbehaltener Versorgungsanteile zahlen. Beide Parteien wollen in beiden Klagen in Revision gehen. Mehr darüber demnächst. ●

**Recherchiert
von jr**

Amt Neuhaus, Bleckede und Dahlenburg: Gemeindefusion ist vorerst geplatzt

Die Gemeinden Bleckede, Amt Neuhaus und Dahlenburg strebten eine Fusionierung an; das sollte den drei Gemeinden Kosten sparen. Auch das Land Niedersachsen hätte diese Fusionierung deshalb begrüßt und finanziell unterstützt. „Stadt Bleckede“ sollte die Samtgemeinde künftig heißen und kooperativ mit nur einem Bürgermeister agieren. Dieses Ruder sollte der derzeitige Bleckeder Bürgermeister Jens Böther in die Hand nehmen. In Amt Neuhaus wurde dennoch eine Bürgerinitiative (BAN) gestartet, die diese Fusion ablehnt. 624 Stimmzettel hatte sie fleißig eingesammelt. 602 wahlberechtigte Neuhäuser stimmten demnach gegen die Fusion, 24 stimmten dafür. Die Gemeinde Amt Neuhaus machte danach eine eigene Umfrage und kam dabei zu dem absolut konträren Ergebnis, dass 1.017 Bürger für und nur 893 gegen eine Fusion waren.

Die Bürgerbefragung der BAN wurde abgewiesen, die BAN klagte vor Gericht und verlor, allerdings nur aus formalen Gründen, denn die BAN wurde u. a. nicht mal als „eigene Rechtspersönlichkeit“ anerkannt. Den ganzen Aufwand hätte man sich jedoch sparen können, denn einen Tag später kam es am 13. November bei einer Abstimmung im Bleckeder Stadtrat zu einem überraschenden Patt. 12:12 Stimmen lautete das Ergebnis. Das bedeutet ein NEIN zur Fusionierung. Die ist somit vorerst vom Tisch, ebenso wie der vom Land zugesagte Zuschuss von rund 15 Millionen Euro. ●

Von draus vom Walde komm ich her ... Altes vom Weihnachtsmarkt Lüneburg

Seit Mittwoch, dem 25. November, läuft wieder der auch überregional beliebte Lüneburger Weihnachtsmarkt. Der ist übrigens keine Veranstaltung der Lüneburger Marketing GmbH, sondern wird von der Stadt selbst organisiert. Der städtische Marktmeister Thomas Trochemowitz steht dabei unter besonderem Druck. Einerseits werden öffentlich neue Impulse für den in die Jahre gekommenen Markt verlangt, andererseits drängen alteingesessene Schausteller auf Wiedererlangung bzw. Beibehaltung ihrer alljährlichen Stammpplätze. Nun könnte man sagen: „Never change a winning team“; aber man könnte auch sagen, dass der Wandel das einzig Beständige ist. Von einem Wandel ist jedoch in diesem Jahr noch nichts zu spüren. Noch bleibt alles beim Alten. ●

Der Hansestadt Lüneburg ging ein Licht auf: Weihnachtsbeleuchtung darf vorerst bunt bleiben

Manchem erschien es wie ein Schildbürgerstreich, andere fanden es sinnvoll: Die Hansestadt Lüneburg wollte Mitte November ihre aktuelle Gestaltungsverordnung durchsetzen und damit farbige Lichter zu der alljährlichen Weihnachts-Aktion „Giebel im Licht“ verbieten. Demnach dürften die Giebel und die auch Kirchen künftig nur noch mit weißem Licht beleuchtet werden. Der Inhalt und die Kurzfristigkeit dieser neuen Marschroute führten zu harter Kritik. Eine LZ-Umfrage per Internet ergab zudem, dass 79,7 Prozent der Einsendungen fehlende Farben als „Stimmungskiller“ empfinden würden. Die Stadt lenkte daraufhin ein: Am 16. November wurde verkündet, dass farbige Beleuchtungen zumindest vorerst aufgestellt werden können. Heiko Meyer, Chef des Lüneburger Citymanagements, berichtet jedoch, dass der Ärger bei den Kaufleuten trotz des städtischen Einlenkens nicht ganz verflogen ist. Zudem berichtete er von Sponsoren, die ihr Geld für diesen farbenfrohen Augenschmaus eventuell zurückziehen würden. Weder energiepolitisch noch finanziell wäre eine einheitlich weiße Beleuchtung von Vorteil. Lüneburg-Marketing-Chef Jürgen Wolf will offensichtlich dennoch nicht von der Einheitslösung abrücken und erklärte: „Wir werden in diesem Jahr noch einmal mit Farbe arbeiten und uns dann im nächsten Jahr rechtzeitig zusammensetzen, um eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten“. Eine Lösung wofür, denn wo liegt das Problem? ●

Von Schildern zu Schilda: Stadt erlässt neue Gestaltungssatzung

Noch ist sie nicht abgesehen, aber die Hansestadt Lüneburg feilt derzeit eifrig an einer neuen Gestaltungssatzung, die Einzelhändler, Gastronomen und auch Privatpersonen betrifft oder betreffen könnte. Künftig wird die Anbringung von Schildern, Tafeln, Schirmen und Markisen noch mehr und strenger reglementiert werden. Angeblich werden die Kreidetafeln der Gastronomen, auf denen diese ihre täglichen Angebote schreiben, auf genau bestimmte kleinere Maße reduziert. Zudem soll eine farbliche Einheitlichkeit von allen innerstädtischen Markisen und Schirmen vorgeschrieben werden. Die innerstädtischen Gastronomen sind dabei so gut wie machtlos. Deren Sondernutzungserlaubnis, das heißt, das Gestatten von Außenbestuhlungen, wird von der Hansestadt jedes Jahr aufs Neue erteilt. Unterschreibt man diese neuen Bedingungen nicht, gibt es ergo keine Sondernutzungserlaubnis.

Auch der Einzelhandel ist betroffen. Kürzlich wurde ein neu eröffneter Einzelhändler sogar gezwungen, sein teures Werbeschild zu entfernen, nur weil es eine Umrandung hatte.

Den Gastronomen wurde zudem im letzten Jahr verboten, mit Gas betriebene Heizpilze aufzustellen. In diesem Jahr kam nun auch noch das Verbot für den Betrieb elektrischer Heizstrahler zum Erwärmen ihrer Außenplätze hinzu. In diesem Punkt gibt es jedoch einen Fortschritt: Es sind künftig Einzelgestattungen möglich. Bei Frau Baumann im Bauamt kann man nachfragen, welcher Typ Heizstrahler in welchen Farben künftig gestattungsfähig ist. ●

DAS ETWAS ANDERE GESCHÄFT FÜR ERLESENE GESCHENKIDEEN

La Vita

- WOHNACCESSOIRES
- KLEINMÖBEL
- SPEZIALITÄTEN
- GESCHENKE

Am Werder 15 | 21335 Lüneburg
Tel 0 41 31 - 26 71 40

Montags – Freitags 10.00 – 13.00 Uhr & 14.00 - 18.00 Uhr
Samstags 10.00 – 16.00 Uhr





Von der Kunst des guten Speisens

ZU BESUCH IM RESTAURANT „SALZKORN“

Wie das alte Sprichwort schon sagt, macht das Salz (-korn) in der Suppe eine Sache erst rund, und „rund“ ist auch die Küche, die das Restaurant mit dem auf das alte Handelsgut unserer Stadt verweisenden Namen aufischt. Das „Salzkorn“ im Hotel Bargenturm am St. Lambertiplatz hat zwar seinen Namen behalten, vom Konzept vormaliger Betreiber ist allerdings wenig geblieben.

Anfang März 2008 übernahmen Mandy Schwebke und Eva Kowalzik das Management des Hotels und damit auch das des Restaurants sowie ein junges, innovatives Team, das mit sehr viel Engagement gehörig frischen Wind in Konzeption und Speisekarte gebracht hat. Unkenrufen zum Trotz, das Haus stehe durch die Misswirtschaft der ehemaligen Betreiber vor dem Aus, agiert man hier frei nach dem Motto „Volle Kraft voraus“! Geschaffen hat man heute einen neuen, florierenden Standard auf allen Ebenen, der beachtlich ist.

Ich komme ins Grübeln. Natürlich könnte ich Sie jetzt beiseite nehmen und Ihnen verraten, wo meine hohen Ansprüche voll und ganz befriedigt werden, Ihnen davon erzählen, wohin ich gehe, wenn

mir nach gehobener Küche zumute ist, ich aber meinen Geldbeutel nicht überstrapazieren möchte. Ich könnte ob der ausgesuchten Weine ins Schwärmen geraten, das nette und aufmerksame Personal loben und von den gemütlichen und zufriedenen Abenden erzählen, die ich dort plaudernd erlebte. Und dann? Dann wird eine meiner Lieblingsrestaurationen zum Ziel von Genusssüchtigen, die „meinen“ Ort des heimlichen Schwelgens in Massen stürmen. Nein, ich werde versuchen, eine möglichst rationale Beschreibung abzugeben, vielleicht erhalte ich mir so noch ein Quäntchen Privatsphäre.

Gehen wir davon aus, dass Ihnen spontan der Sinn nach guter, frischer Küche steht, dann führt ihr Weg Sie vielleicht zum St. Lambertiplatz am Ran-

de der Lüneburger Altstadt. Hier ist es ein bisschen, als klopfte man bei Freunden zum Abendessen an die Tür. Es duftet herrlich nach Gutem aus Herd und Kochtopf, frisch gebackenes Brot und mediterranes Olivenöl zum „Tunken“ nebst Kräutern und Gewürzen warten bereits auf Sie. Und als reichte dies noch nicht aus, um sich „en famille“ zu fühlen, schickt Küchenchef Markus Turowski als Gruß schon mal einen kleinen Vorgeschmack auf das Können seines Teams vorbei.

Man setzt auf Frische, und diese kann nur gewährleistet werden, wenn die Speisekarte keinem Romanfilet mit Pfefferjus), Besonderes (Jakobsmuschel mit Gurken-Pernod-Sabayon), doch vor allem: für



jeden etwas! Die Gerichte sind perfekt portioniert, soll heißen: es ist tatsächlich möglich, Vor-, Haupt und Nachspeise zu bewältigen und für den kleinen Hunger gibt es so genannte Zwischengerichte, die nicht weniger empfehlenswert sind. Vegetarier kommen hier ebenso auf ihre Kosten, wie Liebende der Fleischeslust, Nudelfreaks (die Teigware ist natürlich hausgemacht) und Salatfetschisten. Und da bekanntlich das Auge mitisst, flambiert oder richtet man vieles am Tisch frisch an. Nicht Abgehobenes findet sich auf den Tellern, dafür Regionales und Saisonales, mit Finesse zubereitet und kleinen Gaumenkitzeln versehen. Wie der Küchenchef so schön formuliert: „Wir bewegen uns im kulinarischen Fahrwasser des einen Sterns, der in Lüneburg bereits vergeben ist. Aber da bewegen wir uns gern.“

Und nun der Wein! Mit diesem ist das nämlich so eine Sache, weiß auch Restaurantleiter Marc-Oliver Schlüter, der diese Leidenschaft mit „Küchenmagier“ Turowski teilt. Wein, so erfahre ich, ist nicht nur ein wunderbarer Begleiter meiner Gerichte, er ist sogar imstande, einzelne Geschmackskomponenten hervorzuheben – gesetzt den Fall, man erwischt den richtigen, und genau dafür sorgt Herr Schlüter mit dem richtigen Riecher. Zu empfehlen wäre da unter Anderen eine frische Entdeckung aus Portugal, der trockene Moscatel „Periquita“ oder für den besonderen Anlass der Grauburgunder von Stigler als Großes Gewächs vom Winklerberg. Bei den Roten ist man mit einem Amarone von Sartori bestens beraten. Getestet, probiert und

für gut befunden wurde hier gemeinsam mit dem Weinfass Wabnitz.

Um es also kurz zu machen: Man kann zum Essen kommen, oder um mit Freunden ein Glas guten Weins zu genießen! Zur Kaffeezeit gibt es hier frischen Kuchen, aber dann gibt es auch noch die Besonderheiten, die das junge Team immer mal wieder ausheckt: Die Feuerzangenbowle beispielsweise, die man jetzt in der kalten Jahreszeit zu zweit oder auch in der Gruppe (dann ganz klassisch inklusive Filmvorführung) genießen kann, wie auch den guten hausgemachten Stollen, der buttrig und lecker den Ofen des Kochs aus Leidenschaft verlässt, oder eben das 5-Gänge-Menü, dass man sich selbst oder seinen Lieben für unglaubliche 35,00 € schenken kann (Getränke exklusive).

Wer bisher mit einer gewissen Schwellenangst ob der Zugehörigkeit zum Hotel Bargenturm zu kämpfen hatte, sei an dieser Stelle vollkommen beruhigt: Hier geht's ganz zwanglos zu, und jeder, dem der Magen knurrt oder dem der Sinn nach einem guten Tropfen steht, wird im „Salzkorn“ besonders herzlich begrüßt.

Aber lassen wir das! Kommen Sie nicht! Lassen Sie mir meinen Geheimtipp, oder nein, vielleicht treffen wir uns ja dort und trinken dann einen guten Merlot zusammen, vielleicht an einem der Weihnachtstage, an dem man sich natürlich wieder ein ganz besonderes Menü hat einfallen lassen! (nm)

Auszüge aus der aktuellen Speisekarte finden Sie unter www.salzkorn.de.

Für private oder geschäftliche Feiern sind noch wenige Termine buchbar.

Öffnungszeiten an den Festtagen: 24.12. ab 18.00 Uhr, 25. + 26.12. von 12.00 -14.30 Uhr und ab 18.00 Uhr.

Restaurant Salzkorn im Hotel Bargenturm

St. Lambertiplatz / Vor der Sülze 2
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 72 90

Öffnungszeiten:

Täglich ab 18.00 Uhr

Kaffeezeit: täglich ab 14.30 Uhr

Happy Hour: täglich 16.00-18.00 Uhr

SALZKORN
CAFÉ
RESTAURANT
HOFERRASSE



**HENNING CLASSEN – UNTERNEHMER, HOTELIER,
KUNST- UND LÜNEBURGLIEBHABER**

„Der Teflon-Effekt“

WIE DAS LÜNEBURGER UNTERNEHMEN IMPREGLON MIT BESCHICHTUNGSSYSTEMEN DEN WELTMARKT EROBERTE

Um es ganz allgemeinverständlich zu formulieren: Das Lüneburger Unternehmen Impreglon sorgt dafür, dass dort nichts klebt, wo nichts kleben soll. Überall, wo Haftung ein Produktionsverfahren behindert, wo Gleitfähigkeit, Oberflächenschutz oder Geräuscharmheit gewünscht sind, kommen Impreglon und seine Beschichtungssysteme zum Einsatz; und dies ist in nahezu sämtlichen industriellen Fertigungsbereichen vonnöten, was die Bandbreite der Kunden wie AEG, Bahlsen, Nestlé, Pirelli, Tesa und VW bestätigt. Hinter diesem mittlerweile internationalen Konzern steht Unternehmer, Hotelier, Kunst- und Lüneburgliebhaber Henning J. Claassen, der dank seinem ausgezeichneten Gespür für Marktlücken 1983, nach dem Verkauf der ebenfalls von ihm gegründeten Lüneburger Meltex GmbH, mit einem einzigen Kunden und nur einem Beschichtungsverfahren begann, den Markt für Oberflächentechnik zu entwickeln. Heute sind es weit über 1.000 Kunden und über 50 Verfahren, die Impreglon anbietet.

IN JENEN 60ER JAHREN BESCHLOSS DER GEBÜRTIGE LÜNEBURGER KURZERHAND INS SONNIGE KALIFORNIEN UMZUSIEDELN, UND DORT SEIN STUDIUM ANZUTRETEN.

Die Wiege des Unternehmens steht eigentlich in der damaligen Lüneburger Wachsbleiche, wo Henning Claassen als Product Manager arbeitete. Man stellte Beschichtungsmaterialien u.a. für Einwickelpapier her, doch kamen zu jener Zeit in Amerika die so genannten Hotmelts auf, Wachse, die man mit Kunststoffen vermischte und die erhitzt und in flüssigem Zustand aufgebracht wurden.

Die Technik reizte Claassen schon zur damaligen Zeit mehr als das eigentliche Produkt. Die Geräte, die für die Verarbeitung der Beschichtungen gebraucht wurden, weckten sein Interesse, denn diese wurden in Deutschland noch nicht vertrieben – eine Marktlücke, wie er bald erkannte. Also verabschiedete er sich von seinem Arbeitgeber, um sich 1971 in einer Garage in der Fliederstrasse mit der Herstellung solcher Anlagen selbständig zu machen. Das war Meltex. „Während dieser Zeit stellten wir fest, dass es ein gravierendes Problem für derartige Geräte gab: Da diese bis auf 280 Grad aufgeheizt werden mussten, um Kunststoffe zu verflüssigen, setzten sich diese irgendwann an den Wänden ab. Zur Lösung dieses Problems konnte man fast nur noch zu „Hammer und Meißel“ greifen. Ich grübelte also darüber nach, welche Möglichkeit es geben könnte, damit diese Substanzen nicht haften

blieben. Per Zufall las ich in den USA einen Bericht über den Rennfahrer Mario Andretti sen., der über ein Verfahren berichtete, das bei der Ausstattung von Rennwagen seinen Einsatz fand. Seit diese Möglichkeit für Getriebe und Motoren genutzt wurde, habe sich sowohl die Geschwindigkeit um 5 km/h erhöht als auch die Langlebigkeit der Motoren. Das Verfahren, von dem dort die Rede war, kam wie so vieles ursprünglich aus der Raumfahrt. Es war, wenn man so will, eine Art Gleitmaterial, das z. B. bei der Gemini-Kapsel die Reibung beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre verringerte. Also fragte ich die produzierende Firma, ob sie bereit wäre, uns eine Inhouse-Lizenz für dieses Verfahren zu geben. Das dauerte eine Weile, denn der Inhaber, ein amerikanischer Ex-Major, hatte Anfangs offensichtlich Bedenken, mit einem Deutschen ins Geschäft zu kommen. Aber schließlich willigte er ein. Als ich dann 1989 die Meltex verkaufte, wollte der Käufer mit Beschichtungen nichts zu tun haben. Diesen Bereich gliederten wir also aus und produzierten als „Impreglon“ künftig auf eigene Faust.“

Doch schauen wir zurück – zurück in eine Zeit, in der Beschichtungen, Firmengründungen und Aktien noch keine Bedeutung für Henning Claassen hatten: In jenen 60er Jahren beschloss der gebürtige Lüneburger kurzerhand, ins sonnige Kalifornien umzusiedeln, um dort Volkswirtschaft und Psychologie zu studieren. Ein Jahr später heiratete er sein „High School Sweetheart“ in Las Vegas und verdiente sich den Lebensunterhalt zum Studium am Glendale College mit dem Reparieren von Schreib- und Rechenmaschinen. Aus dem „American Dream“ und dem geplanten Studien-Abschluss an der UCLA in Westwood wurde dann allerdings nichts. Eine schwere Krankheit in der Familie ließ das junge Paar nach drei Jahren wehmütig in die alte Heimat zurückkehren. Doch da Henning Claassen weder ein Mann von Traurigkeit ist, noch jener Gattung angehört, die die Hände gerne in den Schoß legt, besann er sich spontan auf seine ursprüngliche Ausbildung als Industriekaufmann. Bewerbungen wurden geschrieben, und kurze Zeit später kam das Angebot: Für internationale Messen suchte man jemanden, der sprachlich talentiert war. Die Lust an der beruflichen Herausforderung siegte, nach drei Monaten folgte die Einstellung als Exportleiter. Viele Male im Jahr jettet der Unternehmer auch heute noch in die USA, nun allerdings beruflich, die Bande sind nie ganz abgerissen. In Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden, in Japan,

Schweden, der Schweiz, in England und natürlich in den USA stehen heute die Dependancen der Impreglon-Gruppe – heute ein internationaler Lizenzgeber, dessen Muttergesellschaft nach wie vor ihren Sitz in Lüneburg hat und 13 Beschichtungsunternehmen an 15 internationalen Standorten besitzt.

Genau dies macht einen Teil seines einnehmenden Wesens aus: Zuerst ist da eine Situation, welcher der Verbesserung bedarf, dann die Idee, wie man es besser machen kann und dann der Sprung ins kalte Wasser – und zwar mit Anlauf und voller Lust am Erforschen des neuen Terrains.



Der vermeintliche Spagat, den der Gründer und Geschäftsführer mit einem weiteren Unternehmen, das heute der Claassen Holding-Gruppe angehört, vollführt, wird von ihm nonchalant erläutert und urplötzlich zu einer ganz logischen Konsequenz: Die Bergström GmbH, zu welcher – die Lüneburger

FÜR DIE KUNDEN IN ALLER WELT BEDEUTET DIES: WO AUCH IMMER MAN IMPREGLON-BESCHICHTUNGSVERFAHREN EINSETZT: DIE QUALITÄT IST WELTWEIT IDENTISCH.

wissen's – das Hotel Bergström, die Lüner Mühle, das Mama Rosa, die Crato Villa und im kommenden Jahr auch das restaurierte Hotel „Altes Kaufhaus“ gehört, verdankt ihre Geburtsstunde einem ganz konkreten Missstand: „Wir hatten damals zu Meltexzeiten noch das Problem, dass es keine vernünftige Verbindung nach Hamburg gab. Unsere Geschäftspartner kamen aus aller Welt und mussten, wenn sie Lüneburg besuchten, in Ermangelung eines vernünftigen Hotels in Hamburg übernachten. Also dachte ich mir, es müsse ein kleines Businesshotel her.“

Und wo führt die Reise hin? Als Geschäftsführer der Firma Impreglon ist seine Ausrichtung weiterhin international. Trotz der wirtschaftlichen Krise, die auch an einem Unternehmen dieser Größenordnung nicht spurlos vorbeizieht, wird gerade jetzt über eine Expansion und neue Niederlassungen nachgedacht.

Was Henning J. Claassen dabei besonders am Herzen liegt, ist eine weltweite Vereinheitlichung des Impreglon- Qualitätsstandards. Die Prozesse, die unter diesem „Dach“ entwickelt wurden, sind durch ihre Markennamen geschützt. Für die Kunden in aller Welt bedeutet

dies: Wo auch immer man Beschichtungen von Impreglon einsetzt, ob in Deutschland, den USA oder in Japan Wartungsarbeiten durchgeführt werden müssen: die Qualität der Produkte ist weltweit identisch.

Und übrigens: haben Sie's gewusst? Impreglon ist Lüneburgs einzige Aktiengesellschaft. Die Aktien der AG werden im Entry Standard der Frankfurter Börse unter dem Kürzel I3M gehandelt und sind, gemessen am Höchstkurs von 17,20 Euro vor der Weltwirtschaftskrise, mit ca. 8,00 Euro zurzeit günstig zu haben. (nm)

QUADRAT WÜNSCHT FRIEDVOLLE WEIHNACHTEN



Ein Jahr neigt sich dem Ende zu, doch jedem Ende wohnt bekanntlich auch ein Neuanfang inne. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir an dieser Stelle ein friedvolles Weihnachtsfest wünschen und einen guten Start in ein glückliches, Energie geladenes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2010.

Möge Sie unser Magazin auch in Zukunft mit lesenswerten Themen durch den Alltag begleiten. Auf ein Wiedersehen im jungfräulichen Januar freut sich Ihr QUADRAT-Team!

HISTORISCHER CHRISTMARKT

LÜNEBURGER ALTSTADT
SAMSTAG, 5. UND
SONNTAG, 6. DEZEMBER

Rund um die St. Michaelis Kirche erstreckt sich auch in diesem Jahr wieder der historische Christmarkt in der Lüneburger Altstadt. Am 5. und 6. Dezember veranstalten über 60 Mitwirkende in den Winkeln und Gassen der Lüneburger Altstadt ein mittelalterliches Spektakel. Wenn Bauern und Bürger in historischen Kostümen durch die Straßen flanieren und Handwerker und Händler in Holzbuden ihre Ware feilbieten, wird Geschichte hautnah erlebbar. Der Duft von Holzkohleöfen, Bienenwachskerzen und exo-

tischen Gewürzen zieht durch die Straßen, während heiße Heidelbeersuppe und frisch geröstete Maronen leckere Gaumenfreuden versprechen. Und wer



DIRK NOTERHINDT

noch nach besonderen Weihnachtsgeschenken sucht, wird hier sicherlich fündig. Geöffnet ist der Markt am Samstag, 5. Dezember von 12.00 bis 19.00 Uhr sowie am Sonntag, 6. Dezember von 11.00 bis 17.00 Uhr.

KURZ ANGETIPPT DEZEMBER

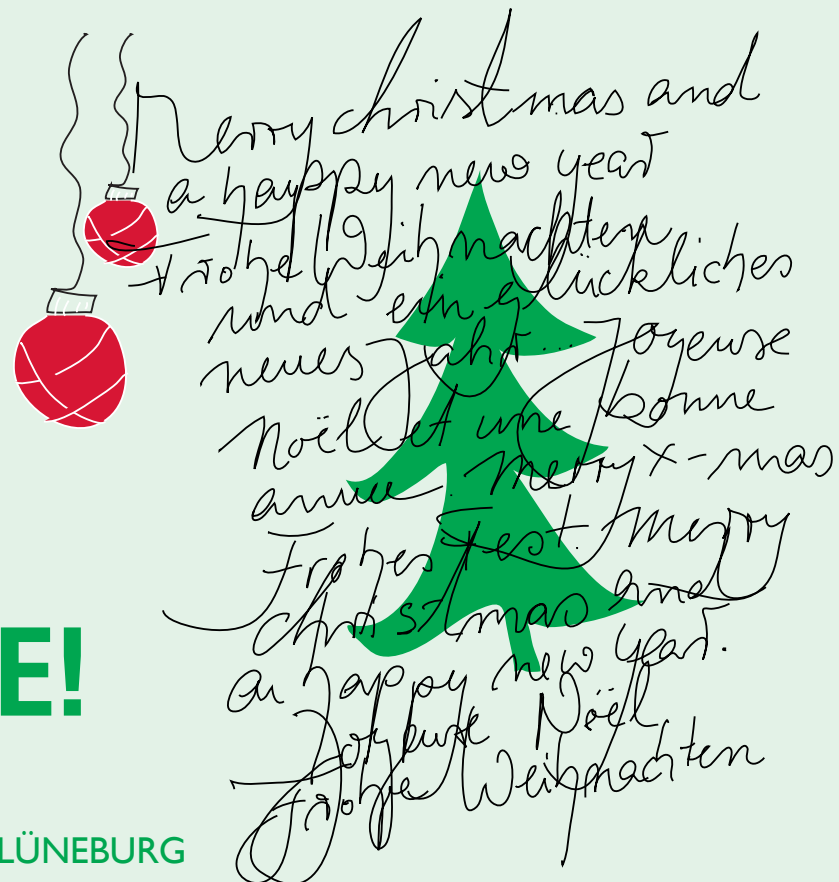
NEUE BETREIBER IN ANNA'S CAFÉ

Das urige Café am Stint, das unter anderem durch seinen frisch gebackenen Kuchen und sein Puppenhaus-ähnliches Interieur über ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügt, wechselt am dem 1. Dezember in neue

UNITED COLORS
OF BENETTON.

**REDUZIERTERTE
WEIHNACHTSPREISE!**

BENETTON LÜNEBURG · GRAPENGIESSERSTR. 5 · 21335 LÜNEBURG



Besitzer-Hände. Anna-Lena Doerks übergibt pünktlich zu Beginn des Weihnachtsgeschäftes an Daniela Exner und Annette Damschky. Das Konzept des gemütlichen Cafés soll grundsätzlich erhalten bleiben, so die beiden neuen Inhaberinnen. Zusätzlich wird es ein ganztägiges, umfangreiches Frühstücksangebot mit warmen, duftenden Brötchen



aus der eigenen Backstube geben. Im Angebot stehen außerdem 30 lose Teesorten, die im Café selbstverständlich auch für ein Tässchen zuhause mitgenommen werden können. Kuchen und Torten gibt es ebenfalls zum Mitnehmen. Verändert haben sich lediglich die Öffnungszeiten: Von Montag bis Sonntag ist das Café von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Angedacht sind für ein entsprechendes Rahmenprogramm wechs-

elnde Ausstellungen und Pianoklänge für eine gemütliche Caféhausatmosphäre. QUADRAT sagt: Good bye Lena, welcome Daniela Exner und Annette Damschky!

VOM LÜNEBURGER BRAUHAUS ZUM „FUSSBALL-KOCH“

Justus Lukas kam 1983 in Bütlingen nahe Brietlingen auf die Welt und genoss nach Kindheit und Schuljahren seinerzeit, genauer von 2004 bis 2007, im Brau- und Tafelhaus Mälzer seine Ausbildung zum Koch. Sein gestrenger Ausbilder war der heutige Küchenchef Gerd Zühlke. So weit ist an seiner Vita noch nichts Außergewöhnliches zu entdecken. Allerdings gibt es da eine winzige Kleinigkeit, die doch erwähnenswert scheint: Mittlerweile ist unser „Bütlinger Jung“ südwärts gezogen und bekocht heute die Schweizer U-17 Fußballnationalmannschaft. Die Jungs räumten jüngst in Südafrika den Titel des Weltmeisters in ihrer Altersklasse ab. Mit Sicherheit ist's der guten Verpflegung von Lukas zu verdanken! QUADRAT bleibt weiterhin am Ball.

WEIHNACHTEN MIT „ROTE ROSEN“
FILMSTUDIO „ROTE ROSEN“
SONNTAG, 13. DEZEMBER
11.00 UHR

Die Kultserie „Rote Rosen“ erfreut sich mittlerweile einer ausgemachten Fangemeinde, die bei jeder gedrehten Filmszene in der City live mit ihren Stars mit-



fiebert. Am Sonntag, den 13. Dezember, können Anhänger und jene, die es werden wollen, nicht nur die Außendrehorte der erfolgreichen ARD-Telenovela besuchen, sondern auch das Rote Rosen-Studio in der Lilienthalstraße. Von 11.00 bis 17.00 Uhr werden dort die Darsteller hautnah zu erleben sein und für Autogramme zur Verfügung stehen. Für Musik sorgt die Rote Rosen-Band. Während des Programms im Studio lohnt

sich ein Abstecher zum Lüneburger Rathaus. Um 14.00 Uhr startet von dort eine besondere Stadtführung zu den Außendrehorten. Die Karten für die Sonderführung erhalten Sie für 8,00 Euro in der Tourist-Information der Lüneburg Marketing GmbH direkt am Rathaus. Weitere Rote Rosen-Führungen finden am 6. sowie am 20.12. jeweils um 14.00 Uhr statt. Eintrittskarten für die Studioführung erhalten Sie nur an der Tageskasse direkt auf dem Studiogelände. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf wird für einen guten Zweck gespendet. Weitere Informationen zum Tag der offenen Tür erhalten Sie demnächst auf der Rote Rosen-Homepage www.rote-rosen.tv.

SILVESTER MAL ANDERS!

Einen ungewöhnlichen Jahreswechsel bieten Hannah und Karsten Köppen in der St. Michaelis Kirche in Lüneburg an: Mit Pilgern und Gesängen gehen sie ins Neue Jahr, Lautenmusik und meditative Übungen führen die Besucher in die Stille; neben Clownerie, Sekt und Büffet

„ ... wie es Euch gefällt ... “

Contura
atelier

Dipl.-Ing.
Claudia Maul

Maßbekleidung für Damen und Herren

... Business
... Hochzeit
... Freizeit

Am Berge 2
D-21335 Lüneburg

Telefon
(04131) 9979-483
Fax
(04131) 9979-488
Mobil
(0171) 4891-680

Email
info@atelier-contura.de
Web
www.atelier-contura.de



begleiten Rituale zum Loslassen den Aufbruch in das neue Jahr 2010. Kostenbeitrag 25,00 Euro (Ermäßigung möglich). Anmeldung unter Tel. 04131-158970.

WER MACHT MIT BEIM „LEBENDIGEN ADVENTSKALENDER“?

Er ist so groß, dass er in kein Zimmer passt, er ist so spannend, dass ihn jeden Tag viele Menschen sehen und erleben

1 2 3 4 5 6
7 8 9 10 11
12 13 14 15
16 17 18 19
20 21 22 23

möchten, er hat viele Türen, durch die man real hindurchgehen kann; dieser Adventskalender ist lebendig. Wenn eine Tür sich öffnet, kommt dahinter kein Naschwerk zum Vorschein, sondern netze Bekannte und Freunde. Zwei Lüneburgerinnen (Karin Greife, ADS & more, und Daniela Tzschapke vom „Stadtgespräch“) organisieren erstmalig einen lebendigen Adventskalender und laden Sie herzlich zum Mitmachen ein. Die Idee: Jeder Teilnehmer erklärt sich be-

reit, vor der eigenen Haustür an einem Tag eine kleine Adventsfeier zu gestalten. Dies muss nicht aufwändig sein, es kann eine Geschichte erzählt, zum Singen eingeladen, ein Instrument gespielt werden. Andere bieten Selbstgebackenes an, oder laden zur Kerzenschein, Punsch und Musik vom Plattenteller. Im Vordergrund steht ein stündliches Zusammensein in gemütlicher Runde. Am Fenster oder an der Haustür erkennt der Besucher das „Türchen“ mit der Zahl zwischen 1 und 23.

Wer also Lust hat, die Vorweihnachtszeit einmal anders zu erleben, der schreibe unter daniela.tzschapke@arcor.de seine Notizen darnieder: Vollständiger Name, Adresse des Türchens, Datum und Nummer des Türchens und die gedachte Weihnachtsaktion mit Uhrzeit.

WINTERLICHES VOM ADAC-FAHRSICHERHEITZENTRUM

Das Fahrsicherheitszentrum im nahen Embsen ist mittlerweile bekannt für sein vielfältiges Angebot hinsichtlich der Sicherheit auf unseren Straßen. Wer derzeit noch nach einem Weihnachtsgeschenk sucht, das eine sinnvolle Komponente mit einem Schuss Adrenalin



vereint, sollte mal über folgendes Angebot nachdenken: eine Kombination aus Pkw-Intensiv-Training und Hubschrauber-Rundflug. „Drive & Fly-Training“ nennt es sich und kombiniert einen dy-



Das Besondere für Weihnachten

Elegante Seidenschals in exklusiven Designs für Damen und Herren. Hergestellt in Deutschland.

69,00 €

Jetzt in Ihrem

Contura atelier

namischen Tag am Boden mit der einzigartigen Gelegenheit, einen Hubschrauber selbst zu fliegen.

In Ergänzung zu den Fahrübungen am Boden nimmt jeder Teilnehmer aus der Gruppe für etwa 30 Minuten an einem Trainingsflug in dem Hubschrauber teil. Unter Anleitung eines erfahrenen Ausbildungspiloten geht es dann mit einer Robinson 22 oder einer R44 in die Luft. Gestartet wird vom Gelände des FSZ Lüneburg. Nach Erreichen der Flughöhe weist der Ausbildungspilot den jeweiligen Teilnehmer in die Steuerung des Hubschraubers ein, bis er das Steuer selbst übernehmen kann. Im Trainingspreis ist ein hochwertiges 3-Gänge-Menü in der VIP-Lounge inklusive Kaffee & Kuchen enthalten.

Wem dies noch nicht Adrenalin-Kick genug ist, kann sich auch für die (etwas teurere) exklusive Namibia Offroadreise 2010 entscheiden. Weitere Informationen unter www.fsz-lueneburg.de.

INTERNATIONALE WEIHNACHTSWELT IN BAD BEVENSEN

Kaum ein heimeliger Ort oder eine Stadt in Deutschland, die in diesen Wochen nicht einen Weihnachtsmarkt auf die Beine stellt. In Bad Bevensen ist es etwas anders: Hier richten Kaufleute ihre Auslagen und Gastronomen ihre Speisekarten her – für die Internationalen Weihnachtswelten. Vom 1. Dezember bis zum Dreikönigstag am 6. Januar zeigen die Geschäfte in der Innenstadt Weihnachtsbräuche und Weihnachtsdekorationen aus aller Herren Länder, und die Köche bringen Weihnachtlich-Kulinarisches auf den Teller. Eine Buchhandlung dekoriert nach englischem Brauch mit Mistelzweigen und Leinen voller Weihnachtskarten, ein Papier-

geschäft schmückt Weihnachtsbäume nach japanischer Sitte mit kunstvoll gefalteten Origami-Kranichen. Neben Karpfen und Weihnachtsgans werden Plumpudding aus Australien, Käsefondue aus der Schweiz oder Griechische Kuchen mit Glücksbringer-Münzen aufgetischt. Veranstaltungsleiter Gerhard Kreuz: „In den Schaufenstern von 32 Geschäften finden sich auch Fragen zu einem Weihnachtsquiz. Die richtigen Antworten ergeben den Lösungssatz. Zu gewinnen sind Sachpreise im Wert von mehr als 1.000 Euro.“ Jeden Tag präsentieren darüber hinaus Künstler, Kinder und Chöre Weihnachtliches aus

anderen Ländern auf der Weihnachtsbühne in der Fußgängerzone. „Internationale Weihnachtswelten“ wird zum ersten Mal im Heidekurort angeboten. Die Bad Bevenser wollen damit ihren Gästen weihnachtliche Abwechslung bieten, ohne die Beschaulichkeit rund um die Jod-Sole-Therme zu stören. Eingebettet in diese internationalen Weihnachtsbräuche sind die typischen Bad Bevenser Traditionen wie der Siebenstern, der „Thoms-Abend“ und der kleine gemütliche Weihnachtsmarkt am dritten Adventswochenende. Weitere Informationen unter www.bad-bevensen-tourismus.de.

DIE POST IST DA! QUADRAT IM ABO



Schon mit der zweiten Ausgabe unseres Magazins bekamen wir unzählige Anfragen aus Stadt und Landkreis, ob Einzelexemplare per Post verschickt werden könnten. Das haben wir bisher gerne getan, doch sind es mittlerweile sehr viele Leser mehr geworden, die diesen



Service nutzen möchten. Daher bieten wir Ihnen ein Jahres-Abonnement für 11 Ausgaben QUADRAT an. Dieses erhalten Sie inkl. der Versandkosten für 25 Euro. Wer also Monat für Monat Interessantes aus der Lüneburger Kulturlandschaft, Historisches und Aktuelles, Hintergründiges, Politisches, Sehens- und Hörens-

wertes und natürlich Persönliches über die Menschen, die hier leben, erfahren möchten, sollte unseren Service nutzen. Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift. Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

WEIHNACHTLICHES OPEN-AIR-KINO

LÜNEBURGER WEIHNACHTSMARKT
FREITAG, 11. DEZEMBER
16.30 + 19.00 UHR

Lüneburg Marketing GmbH und SCALA Programm kino präsentieren am Freitag, dem 11. Dezember das Open-Air-Kino auf dem Weihnachtsmarkt. Direkt neben



dem Rathaus läuft um 16.30 Uhr der Animationsfilm „Madagascar 2“ und um 19.00 Uhr der Winter-Klassiker „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann. Der Eintritt ist frei!

AKTION GEGEN ALKOHOLVERKAUF AN JUGENDLICHE

Heutzutage ist der Zugang zu Alkohol für Jugendliche mehr als einfach. Kein Wunder, dass immer häufiger Alkohol- und Unfallopfer in unsere Kliniken ein-



geliefert werden. Initiiert von der Gemeinden im Landkreis, dem Jugendamt, der Drogenberatungsstelle „drosb“ und der Polizei, hat man eine Möglichkeit er-sonnen, mit der man die Bereitschaft

des Einzelhandels, Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren auszugeben, überprüfen kann: So genannte Testkäufer im Alter zwischen 14 und 17 Jahren werden versuchen, Alkohol einzukaufen. „Unser Ziel ist dabei nicht, möglichst viele schwarze Schafe zu erwischen und abzukassieren“, erläutert Landrat Manfred Nahrstedt. „Wir erhoffen uns von der Aktion, dass die Unternehmer das Problem mit ihren Mitarbeitern thematisieren“, fügt Joachim Pritzlaff, Bürgermeister in Adendorf, als kommunaler Vertreter hinzu. Jene Geschäfte, die auf die jungen Testkäufer richtig reagierten, erhalten eine „Plakette“, die sie gut sichtbar als korrekt handelndes Unternehmen auszeichnet. Ziel der Aktion ist die Sensibilisierung für das Thema Alkohol und Jugendliche zu Zeiten, in denen das Phänomen „Koma-Saufen“ immer häufiger auftritt.

MORD IN DER ALTSTADT LÜNEBURGER STADTGESCHICHTEN INTERAKTIVES KRIMITHEATER MONTAG, 21. DEZEMBER 19.00 – 22.00 UHR

Lösen Sie spektakuläre Kriminalfälle in der Lüneburger Altstadt und seien Sie Teil des leitenden Ermittlungsteams, das den Fall bis ins letzte Detail aufklärt. Während Sie bei den inszenierten Kriminalfällen versteckten Hinweisen nachgehen und Zeugen befragen, erfahren Sie eine Menge über Lüneburg. Der Fall: Jens Hinrich Mettich, ein 66jähriger, schwerreicher Lüneburger Geschäftsmann, wird ermordet in der Altstadt aufgefunden. Doch die ermittelnde Detektei ist schon vor Ort und klärt den Fall auf... Preise pro Person: 19,90 Euro, Kinder ab 12 Jahren: 9,90 Euro. Treffpunkt: IHK Am Sande. Informationen und Karten sind in der Tourist Information der Lüneburg Marketing GmbH im Alten Rathaus erhältlich.



Netzwerke für Kinder knüpfen

DER KINDERSCHUTZBUND LÜNEBURG FEIERT 40-JÄHRIGES JUBILÄUM

Man kann den 1953 gegründeten Deutschen Kinderschutzbund zu seinen Anfangszeiten sicher als Teil einer generations- und vernunftbedingte Reaktion auf Kälte und Gewalt generierende Kriegstraumata und die damals noch im Privaten wie im Öffentlichen prägenden veraltet-verkrusteten Erziehungsstrukturen, die von einer entsprechend eingefärbten Gesetzgebung getragen wurden, verstehen. Der Verein als neue Form zweckgebundener, außerparlamentarischer Selbstorganisation

entstand als eine institutionalisierende Maßnahme, die den geisteswissenschaftlichen Ablösungsprozess in einen gesellschaftlichen – vom Hörsaal ins Wohnzimmer – transponieren wollte. Ein angesichts der Allgegenwart der Atombombe aufkeimender neuer Humanismus äußerte sich in den kommenden Jahren auch hierzulande mannigfaltig, 1969 zum Beispiel in der Heimkampagne, der Einführung des Lehrfaches Sexualkunde an deutschen Schulen (die sich allerdings erst ein paar

Jahre später offiziell von der Prügelstrafe verabschiedeten) oder, lokal, mit der Gründung des Deutschen Kinderschutzbundes, Orts- und Kreisverband Lüneburg e. V.

Es ist irgendwie beruhigend zu wissen, dass heute, 40 Jahre später, in der Katzenstrasse 1 im Flur des ersten Stockes die Büros von Monika Montz, seit 2004 Erste Vorsitzende und das Gesicht des Kinderschutzbundes Lüneburg, und des von QUADRAT

vor einiger Zeit bereits vorgestellten Stadtjugendpflegers Hubertus Heinrich quasi nebeneinander liegen, haben sie doch dieselben Mandanten – zumal ihr Tätigsein, bei aller Unterschiedlichkeit der Träger, ähnlich gefährdet ist. Man sollte vor allem anmerken, dass beide angenehm interdisziplinär arbeiten und regelmäßig aktive Basisarbeit mit ihren Mandanten suchen, den Kindern und Jugendlichen in und um Lüneburg, die viele Formen von Schutz, Förderung, Mitbestimmung, Gehör und Raum benötigen.

Diese regelmäßige Verankerung in den Lebenswelten derer, für die man berufen oder gewählt worden ist, ist genauso unabdingbar wie die Bereitschaft und Befähigung, als eine Person öffentlichen Lebens repräsentativ, (kommunal-) politisch und administrativ-organisatorisch-wirtschaftlich erfolgreich wirken und handeln zu können: Bei Monika Montz sind diese Vereins (-vorstands) und daraus resultierende politische Aktivitäten allerdings nur die Spitze des Mühlbergs im Meer dessen, was alles getan werden müsste in Sachen Kinder-Lobbyarbeit. Unter ihrer Aufsicht und Mitwirkung wirkt eine sich stets im Fluss und Austausch befindende Vielzahl von Projekten, Einrichtungen, Arbeitskreisen, Kursen, Tagungen, Veranstaltungen und Aktionen – ein ganzheitlich konzeptualisiertes Angebot für und über Jung und Alt, Profi und Laie, Täter und Opfer, Eltern und Kinder, jeden, den es angeht – eigentlich uns alle, denn Letzteres, das Kindsein, bleibt als Bewusstsein um das eigene Leben jedem Menschen erhalten – auch wenn mancher lieber gar nicht erst daran denken mag.

MAN SIEHT, ES GIBT UNGLAUBLICH VIEL ZU TUN. OHNE UNERMÜDLICHE AKTIVISTEN WIE MONIKA MONTZ STÜNDEN UNSERE KINDER WESENTLICH SCHLECHTER, MITUNTER GANZ ALLEIN DA.

Damit für junge Menschen das Vergessenwollen nicht lebensbestimmend wird als die Option einer gerne erinnerten Vergangenheit, wird präventiv wie akut gegen die Gewalt in all ihren Erscheinungsformen gearbeitet, sei es die Vernachlässigung, körperliche, sexuelle, seelische, häusliche



Andrea Pudell-Biermann und Monika Montz, Kinderschutzbund Lüneburg

oder strukturelle Gewalt. „Strukturell ist die Gewalt dann, wenn sie gesellschaftlichen Bedingungen entspringt und in ihrem Dasein bestimmte Gruppen von Menschen in ihrem Leben beeinträchtigt – das Anrechnen des Kindergeldes auf Hartz IV zum Beispiel. Bei einem arbeitenden Bürger wird es oben drauf gepackt, dem Hartz IV-Empfänger wird es abgezogen. So forciert der Staat

Kinderarmut – oder die totale Zerschneidung öffentlichen auf optimierten Verkehrsfluss ausgelegten Raums, der den Kindern ein gefahrloses, bewegungsorientiertes freies Spielen draußen unmöglich macht und sie so in ihren natürlichen Bedürfnissen und Entwicklungsphasen hemmt.“

In jeder Zeit finden sich Strukturmuster in Welt und Denken, die gesellschaftspolitisch aufgelöst werden müssen. Und deren Bearbeitung somit einen ganz anderen Ansatz verfolgen muss, wenn es um die Sorgen, Fragen, Gedanken und Erlebnisse im alltäglichen Leben geht, die für die jungen Menschen existenziell, manchmal sogar lebensbedrohlich sind, weil sie akut auf der Seele liegen. Und so ist vielleicht als das für die meisten Leute unsichtbare, dabei aber alle Motivation und Energie generierende Kernstück ihres Wirkens – neben der Kinderstube, in der vier ehrenamtliche Kinderpflegerinnen und eine hauptamtliche Erzieherin vormittags bis zu zehn Kleinkinder betreuen – das Sorgentelefon, die „Nummer gegen Kummer“ zu nennen, an dem Monika Montz regelmäßig wie alle zehn Mitarbeiter einmal die Woche drei Stunden für schnelle fachbezogene Beratung, Krisenintervention, Konfliktmanagement, Fragen und Probleme aller Art da ist. Dabei geht es immer auch darum, die Anrufer selbst auf Lösungen, Auswege und Antworten kommen zu lassen, Reflexions- und Handlungsfähigkeit zu fördern, aber natürlich auch, sie seelisch zu stützen und aufzufangen, gegebenenfalls zu intervenieren und in weiterführende Maßnahmen überzuleiten.

Diese direkte Schnittstelle zur oft furchtbaren, meist unsichtbaren und schnell verdrängten Lebensrealität junger Menschen lässt einen äußerst sensiblen Raum entstehen, in dem seitens der MitarbeiterInnen entsprechend ausgebildete kommunikative und soziale Kompetenzen Bedingung sind, zumal hier ebenfalls ehrenamtlich agierende Jugendliche telefonisch Jugendliche beraten: ein ob gleicher Lebenswelten nahe liegendes, vertrauensförderndes, wichtiges Angebot. „Man muss mindestens 16 sein, wenn man bei uns mitmachen will. Und da dies junge

Leute sind, die selber mit ihrer Entwicklung noch nicht fertig sind, bedürfen sie natürlich unserer besonderen Unterstützung.“ Monika Montz begleitet diese engagierten jungen Menschen wie die Studentin Mara Leya, die das Projekt inzwischen koordiniert, auf dem hochwertigen Ausbildungs-

weg, garantiert sofortige Erreichbarkeit, wenn eine Telefonsituation zu Kippen droht, und ein Mal im Monat gibt es eine Supervision für alle. Auf allen Ebenen: Austausch, Transparenz, Zusammenschluss, Vernetzung. Dabei entstehen Informationsfluss und Effektivität intensivierende Knoten-

PRÄVENTIVE ARBEIT GEGEN DIE GEWALT IN ALL IHREN ERSCHEINUNGSFORMEN – VERNACHLÄSSIGUNG, KÖRPERLICHE, SEXUELLE, SEELISCHE, HÄUSLICHE ODER STRUKTURELLE GEWALT.

punkte wie die Arbeitskreise im 1997 gegründeten, von Hans-Jürgen Wieben geleiteten Kriminalpräventionsrat, in dem verschiedenste Vertreter Öffentlichen Rechts, natürlich auch Monika Montz, gemeinsame Linien gegen Gewalt entwickeln und umsetzen; gleiches geschieht im Beirat Koordinationszentrum Kinderschutz „Frühe Hilfen“: „Um Babys und Kleinkinder besser vor Vernachlässigung und anderer Gewalt schützen zu können, sind enge Zusammenarbeit und Früherkennung unglaublich wichtig. Daher werden zum Beispiel

Ärzte wie Kindergärtnerinnen besonders geschult, Spuren von Gewalt früher zu erkennen- und im Falle eines Falles zu wissen, was zu tun ist und an wen man sich zu wenden hat.“

Natürlich kann nicht immer alles klappen. „Dass das Schulobst in Niedersachsen – aufgrund finanzi-

eller Erwägungen!– nicht eingeführt wurde, hat mich schon sehr getroffen,“ so die Netzwerkerin. Verständlich, hätte in seinem übergreifenden Symbol- und Wirkungscharakter das Schulobst nicht nur Zeichen gesetzt, sondern vor allem unsere Kinder gesund ernährt.

Man sieht, es gibt unglaublich viel zu tun. Ohne unermüdliche Aktivisten wie Monika Montz stünden unsere Kinder wesentlich schlechter, mitunter ganz allein da. Damit dem nicht so ist, wird jede

Unterstützung gern angenommen, jeder kann seinen Beitrag leisten- und sollte zuhause beginnen.

Am 19. Dezember um 11.00 Uhr feiert der Deutsche Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Lüneburg e.V., im Glockenhaus sein 40-jähriges Bestehen. Unter anderem gibt es eine Aufführung zum Thema „Kinderrechte“ von Schülern der IGS. Außerdem spielt, (da sag' noch einer, Rockmusik verderbe die Jugend), der gerichtsnahe Band-Geheimtipp „Die nicht öffentliche Verhandlung“. (ap)

Kontakt und Informationen

www.kinderschutzbund-lueneburg.de

Tel.: (04131) 8 28 82

„Nummer gegen Kummer“

Kinder- und Jugendtelefon: (0800) 111 03 33

Elterntelefon: (0800) 11 05 50

Castanea Spa

Entdecke die Sinne

Neu im Castanea Spa · Unser Angebot im Dezember: Trotzten Sie der kalten Jahreszeit. Verwöhnen und stärken Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

ABHYANGA-TAG Ganzkörpermassage inkl. Körperpeeling

Die entspannende Ayurveda Anwendung im Castanea Spa. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende Ganzkörpermassage, 30 Minuten lang ein belebendes Körperpeeling, Nutzung des Wellnessbereiches sowie einen Ayurveda Salat und Tee soviel Sie mögen, in der Spaneo Bar. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

bereits für € 110,00 pro Person

Best Western Premier  *****
Castanea Resort
Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Ideal auch als Gutschein - Das perfekte Weihnachtsgeschenk!

NEU!
auch als Gutschein

Die Sprache des Tanzes ist, wie die der Musik, eine universelle. Sie kennt keine internationalen Grenzen und hebt sich leichtfüßig über kulturelle und soziale Barrieren hinweg. Tanz schafft keine Ausgrenzung, keine Verletzungen, die Dominanz des gesprochenen Wortes tritt in den Hintergrund.

Einmal mehr wurde diese Tatsache erprobt, einmal mehr hat sie ihr Ziel erreicht. Die Protagonisten: Schüler der 7. bis 10. Klassen der Haupt- und Realschule des Schulzentrums Kaltenmoor. Das Vorhaben: Ein Modul aus dem BIWAQ-Projekt (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) mit dem Titel „Schenk mir einen Tanz“, einem EU-ESF geförderten Programm, das das Thema „Berufsorientierung nach der Schule“ fokussiert.

Im Lüneburger Stadtteil Kaltenmoor lebt ein hoher Anteil an Migrantinnen und Migranten (an den Schulen sind es zum Teil über 50%), so sind unter den BIWAQ-Modulen beispielsweise auch Sprachförderungen zu finden, die einfach notwendig sind, um den jungen Menschen eine Brücke in den Beruf zu bauen, ihnen bei Bewerbungsanschreiben und -gesprächen behilflich zu sein. Die andere Seite der Medaille ist oft das fehlende Selbstwertgefühl, fehlende soziale Kompetenzen aufgrund von Verständigungsproblemen und unterschiedlicher kultureller Backgrounds. „Auch das Modul „Tanz“ stellt“ da, so Uwe Nehring, Quartiersmanager für die Soziale Stadt in Kaltenmoor und gleichzeitig der BIWAQ-Projektleiter für Lüneburg, „die Frage nach der Integration, nach einem rücksichtsvolleren Zusammenleben.“ Insgesamt gibt es in der Bundesrepublik über 80 BIWAQ-Projekte. Dass gerade Kaltenmoor diese Förderung erhält, ist ein großer Zugewinn, angelegt ist es auf 4 Jahre, in denen man einiges bewirken kann.

Nurka Casanova kam selbst vor vielen Jahren aus Peru nach Lüneburg und verfügt damit über genau jenen Erfahrungsschatz, der notwendig ist, um sich

in die Situation von Menschen hineinversetzen zu können, die vor der Aufgabe stehen, sich in einer neuen, fremden Kultur zurechtzufinden. Ihr Tanz-Angebot hat vor allem ein Ziel: Durch Musik und Tanz aus unterschiedlichen Ländern zu einer Auseinandersetzung mit den Kulturen aufzurufen und

tur aber auch mit dem Beruf des Tänzers, der Choreografin auseinander zu setzen“, erklärt Nurka Casanova.

Vesna Kancar ist eine der Realschülerinnen, die an dem Tanzprojekt teilnahmen, ihre Eltern stammen aus Mazedonien. Dass das Konzept seine Wirkung tut, steht für sie außer Frage. Der Tanz begeisterte sie schon vorher, doch plötzlich ging es um eine fundierte Auseinandersetzung mit der Materie.

Aus Ermangelung männlicher Tanzpartner bildeten sich gleichgeschlechtliche Paare, gar nicht so einfach, denn nicht nur die Schrittfolgen und ungewohnten Bewegungen forderten die Schülerinnen heraus, sondern auch noch das Übernehmen einer „Führungsposition“, der männlichen Rolle. „In kleinen Schritten bereiteten wir uns auf die Choreographie vor, übten Hüftbewegung und Haltung – alles war neu, aber es war eine Erfahrung, die Spaß machte.“ In Bezug auf den integrativen Aspekt erklärt sie: „Jeder der Teilnehmerinnen kam aus einem anderen Land, hatte einen anderen kulturellen Hintergrund, genau das machte unsere Gruppe aus, und deshalb passte dieses Projekt auch so gut zu uns.“

Daraus hervorgegangen ist eine homogene Gruppe, die mit großem Selbstwertgefühl und viel erarbeitetem Können eine Bühne durch Tanz erobert. Dass sich dieses schweißtreibende Unterfangen ausgezahlt hat, ist eigentlich nicht verwunderlich. Gerechnet hatte damit trotzdem niemand, als man sich mit einem Videoband für den Niedersächsischen Integrationspreis 2009 bewarb. Man wurde eingeladen, ohne jedoch zu ahnen, dass man in Kürze stolzer Gewinner des mit 8.000 € dotierten zweiten Platzes des Wettbewerbs sein würde. QUADRAT sagt noch einmal „Herzlichen Glückwunsch“ und wünscht Menschen wie Frau Casanova viel Erfolg bei ihrem großartigen Engagement und allen weiteren Projekten dieser Art. (nm)

And the winner is ...

Der 2. Platz des Niedersächsischen Integrationspreises ging in 2009 an das Lüneburger Projekt „Schenk mir einen Tanz“ unter der Leitung von Nurka Casanova.

damit die Interkulturelle Kompetenz, Toleranz und Integration zu fördern. Schon mit ihrem 2007 begonnenen Projekt „Rhythmische Begegnungen“ zeigte Frau Casanova, wie sehr Tanz zur Kommunikation und Auseinandersetzung anregt. Da lag die Idee, Tanz gezielt als interkulturelle Förderung einzusetzen, nahe. Dass dies tatsächlich funktioniert, ist mittlerweile längst belegt. Gerade veröffentlichte eine Studentin der hiesigen Leuphana-Universität eine Diplomarbeit, in der genau dies wissenschaftlich nachgewiesen wird. Ein Ansporn, um unter dem Motto „Integration durch Sport“ ein



weiteres Vorhaben zu realisieren. Statt Zirkeltraining und Bodenturnen hieß es nun am Schulzentrum Kaltenmoor: „Schenk mir einen Tanz“! 230 Schülerinnen nahmen Teil – mit einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Salsa, Merengue, Samba und Tango gehörten zum Lernpensum, wie Ausflüge zu renommierten Tanzschulen, der Austausch mit den dortigen Lehrern (die meisten ebenfalls mit Migrationshintergrund) und Referaten über Kultur und Sprache der Herkunftsländer. „Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, sich mit der Kul-

HAMBURG

EYEWEAR

HANSEATISCHER
BRILLEN
CHIC



Große Bäckerstraße 19

OPTIKER
STREHL
Augenoptik • Contactlinsen

21335 Lüneburg

KULTUR KURZ- MELDUNGEN DEZEMBER

GREGORIANIKA

GESÄNGE DES MITTELALTERS
KLOSTERKIRCHE MEDINGEN
SAMSTAG, 5. DEZEMBER
19.30 UHR

In der Klosterkirche zu Medingen wirft flackerndes Kerzenlicht seine Schatten, es herrscht meditative Stille. Vor dem Altar stehen sieben Männer in schlichte graue Kutten gehüllt. Aus der Ruhe erheben sich ihre kraftvollen Stimmen, die mühelos das Kirchenschiff erfüllen. Mystische Stimmung, ein hervorragend geschulter Mönchschor und makelloser Acappella-Gesang – dafür steht „Gregorianika“. Das Vokal-Septett aus der Ukraine entführt seine Zuhörer mit klassischer Gregorianik in die traditionellen mittelalterlichen Klöster. Die Klassiker, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, umfassen Gebete, Sequentiae, Introiti,



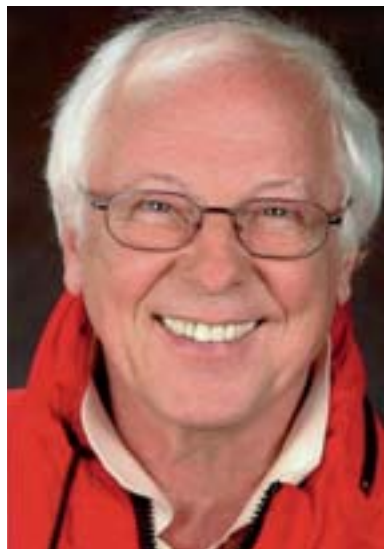
Mariengesänge und Luzide, doch gehören auch moderne Arrangements zu ihrem Repertoire. Mit seiner umfangreichen musikalischen Bandbreite unterstreicht der Chor eindrucksvoll seine Einzigar-

tigkeit in Deutschland. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Informationsbüro des Kurzentrums, Tel. (05821) 570, oder an der Abendkasse im Kurhaus erhältlich.

WEIHNACHTEN IN OSTPREUSSEN

LESUNG IN OSTPREUSSISCHER
MUNDART
OSTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM
SONNTAG, 6. DEZEMBER
15.00 UHR

„Dunkel und kalt war es, der Schnee lag dicht auf weiter Flur und in den Straßen der Städte. Eine unheimliche Stille breitete sich des Abends draußen aus, während in den gemütlichen Stuben das



Feuer knisterte, alte Geschichten erzählt wurden und über allem der Duft von Pfefferkuchen und Tannengrün lag“, – schreibt Marion Junker in ihrem Buch „Weihnachten im alten Ostpreußen“. Das Ostpreußische Landesmuseum möchte mit der Lesung diese Atmosphäre aufleben lassen und lud dazu einen besonderen Gast ein – Herbert Tennigkeit. Der Hamburger Schauspieler gehört zu den Wenigen, die heute noch den

ostpreußischen Dialekt beherrschen. Im Gepäck hat er ein besinnliches und heiteres Programm und wird Gedichte, Prosatexte und Anekdoten aus Werken u. a. von Siegfried Lenz, Arno Surminski und Joseph v. Eichendorff vortragen. Herbert Tennigkeit, geboren in Gröspelken im Kreis Tilsit, stand auf vielen deutschen Bühnen und spielte in zahlreichen Fernsehproduktionen wie der „Schwarzwaldklinik“ und dem „Tatort“ mit.

ENGEL, HIRTEN, 1000 KÖNIGE

KULTURFORUM
SONNTAG, 6. DEZEMBER
16.00 UHR

Am Nikolaustag, am 6. Dezember, liest Erfolgsautor Rainer Haak die von ihm geschriebene Weihnachtsgeschichte von Sarah und ihrer „Leih-Oma“ Hedwig, seine Frau Angelika streut die passenden Lieder ein, mal auf Deutsch, mal auf Englisch gesungen, Selbstkomponiertes wie Altbekanntes. Begleitet werden die beiden Lüneburger von Michael Turkat am Flügel.

Unter dem Motto „Lust auf Menschlichkeit“ wird das Ehepaar Haak Ihre Initiative auch im Jahr 2010 fortsetzen. Im Februar sind sie zu Gast bei der Ehrenamtsmesse in Schwerin, weitere Auftritte in Mecklenburg-Vorpommern sind



ebenso geplant wie eine Tournee in die Schweiz und der wiederholte Besuch des Freiwilligentages in Osttirol. Infos zum Konzert gibt es unter der Telefon-

nummer (04131) 85 56 876. Weitere Informationen unter www.rainer-haak.de oder www.edition-hasenburg.de.

JUBILATE

ADVENTSKONZERT DES
BACHCHORS
ST. NICOLAI-KIRCHE
SAMSTAG, 12. DEZEMBER
17.00 UHR

Der BachChor Lüneburg präsentiert in diesem Jahr drei Werke unterschiedlicher Musikepochen: Giovanni Battista Pergolesis „Confitebor Tibi Domine“ sowie Georg Philipp Telemanns „Uns ist ein Kind geboren“ stammen aus dem Barock des 18. Jahrhunderts. Arvo Pärts 1989 komponiertes „Magnificat“ gehört dagegen zur zeitgenössischen klassischen Musik, ein großer musikalischer Brückenschlag, der orchestral von den Norddeutschen Symphonikern unterstützt wird. Als Solisten singen Franka Kraneis und Elena Stefanova (Sopran), Friedrich von Mansberg (Tenor) sowie Christof Warken (Bariton). Die Gesamtleitung hat Deborah Coombe. Karten erhalten Sie an der Theaterkasse der Landeszeitung sowie in der Buchhandlung „Das Buch“.

THE BEAUTY IN THE MUNDANE

NEUES ALBUM VON
„THE MAINSTREAM“

Dem Schönen in der irdischen Welt hat sich das aktuelle Album der Band „The Mainstream“ verschrieben – ein mittlerweile international geartetes Musikprojekt des Lüneburger Musikers Josha Blachnitzky, das erst im Januar dieses Jahres seinen Vertrag bei Toolbox-Records unterschrieb, eine große Auszeichnung für die vier Musiker Blachnitzky,



galerie
meyer
Lüneburg



galerie meyer – kunst der zeit · 2 x in Lüneburg

neben dem Bergström-Restaurant · Tel. 04131/39 22 15
Öffnungszeiten: Di–Fr 11–13 und 15–18 Uhr · Sa 13–16 Uhr

neben der St. Nicolaikirche · Tel. 04131/31854
Öffnungszeiten: Di–Fr 11–13 und 15–18 Uhr · Sa 10–14 Uhr

Federico Malandrino, Anton Stoeger und Pablo Ryan. Was diese Band ausmacht, ist ihre wechselnde Besetzung, ihre offene Form, die sich, je nach Vorhaben, Konzept und Lust und Laune um den Kern herum gruppiert. Dies schafft die Möglichkeit, sich immer wieder neu zu erfinden – und das haben „The Mainstream“ auch mit diesem Album getan. Mitunter erinnert die Musik an den US-Musiker und Gitarristen Beck, schafft aber immer wieder den gesunden Abstand, nicht zuletzt durch die signifikante Stimme Josha Blachnitzkys und eine ausgewogene, spannungsreiche



Instrumentalisierung. Am 20. Dezember bricht das Quartett samt Gastmusikern zu einer Chinatour auf, mit Konzerten in Shanghai, Peking und anderen Asien-Metropolen. Auf Tour bleiben sie auch in 2010, wo Termine bereits für Italien, Norwegen und Kalifornien stehen. Hoffen wir, dass sie uns zwischenzeitlich mit dem einen oder anderen Auftritt in Lüneburg beglücken.

3 HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

SCALA PROGRAMMKINO
SONNTAG, 13. DEZEMBER
11.00 UHR

Was gibt es Heimeliges, als an einem kalten Wintertag alte Märchen auf der Großbildleinwand anzusehen? Das SCALA Programm kino veranstaltet gemeinsam

mit der Stadtjugendpflege Lüneburg am 13. Dezember um 11.00 Uhr einen Familien-Kino-Event und zeigt die wunderbare Verfilmung des deutsch-tschechischen Klassikers „3 Haselnüsse für



PROGRESS FILM - WERLEIN/JAROMIR KOMAREK

Aschenbrödel“. Und weil es ja bald weihnachtet und offensichtlich viele Kinder bereits ihre Wunschlisten beim zuständigen Herrn mit Rauschebart eingereicht haben, scheint er schon im Vorfeld den ein oder anderen Wunsch in die Tat umzusetzen und wird so für ein vergnügliches Kinderprogramm mit Schnellzeichner Jan Balyon und der Sängerin Carinha sorgen, die mit ihrer unverwechselbaren Stimme den Titelsong „Believe In Three Hazelnuts“ live vortragen wird. Die Kinokarten sind für einen einzigen vorweihnachtlichen Euro zu erstehen.

WLADIMIR KAMINER

VAMOS!
MITTWOCH, 16. DEZEMBER
20.00 UHR

Für alle Kaminer-Fans ist dies ein gutes Jahr, landeten in 2009 doch gleich zwei Titel des beliebten Wahlberliners in den Regalen der Buchhandlungen. Mittlerweile ist es fast schon ein Reflex: Man betrachtet den Titel, liest den Klappentext und kann sich einfach nicht wehren gegen den Gedanken: „Schon wieder ein Buch mit Kurztexten über Russen in

Deutschland. Na ja. Der reitet sein Pferd auch, bis es tot umfällt.“ Und mit einem leisen Seufzen fängt man mit dem Lesen an. Doch schon nach wenigen Zeilen hat's einen wieder gepackt, versprüht die „Kaminer-Droge“ ihre Wirkung, und man schämt sich sofort seiner ketzerischen Gedanken; denn es ist nun einmal Kaminers Lebensthema: Russen, die sich in Deutschland zurechtfinden müssen und deren Lebensart oft so gar nicht zu den deutschen Wohn-, Arbeits- und Seins-Gepflogenheiten passt. Woraus Kaminer immer und immer wieder hochkomische Funken zu schlagen und



DOBIS POKLEKOW

zugleich die Melancholie der fern der Heimat Lebenden durchschimmern zu lassen weiß. Das ist richtig gut, und das ist richtig lustig. Warum also sollte er sich einem andren Genre zuwenden?

1ST CLASS-SESSION

MIT JULIA NEIGEL
WUNDERBAR
FREITAG, 18. DEZEMBER
21.00 UHR

Diese Institution schafft es immer wieder, hochkarätige und populäre Künstler

auf die Bühne zu bringen, die diesen monatlich wiederkehrenden Termin zu einem begehren Event machen, so auch im Dezember! Initiator, Gastgeber und Gitarrist Peer Frenzke lädt in der Regel



immer am letzten Wochenende des Monats zur Session in die WunderBar. Seine Band, die immer wieder in neuer Besetzung antritt, kredenzt einen Mix aus Soul-, Rock-, Funk- und Fusion und erweitert diese Stilrichtungen um das jeweiligen Repertoire der Gastmusiker. Der Reiz liegt vor allem in der Spontaneität und Kreativität, mit der die populären Stücke frei interpretiert werden. Im Dezember mit dabei: Julia Neigel.

ADVENTSSINGEN

WEIHNACHTSSPECIAL MIT DEM DUO „UNSERE LIEBLINGE“
KULTURFORUM
SAMSTAG, 19. DEZEMBER
20.30 UHR

Ganz Weihnachten ist platt. Nix mehr leuchtende Kinderaugen. Verkommene Nikoläuse tragen ihre Haut zu Markte und werfen mit asiatischen Werbebeschenken um sich. Eine umfassende El-margunschisierung hat sich der Gehirne

der Massen bemächtigt. Wie in Agonie zucken die Menschen durch die Kaufhäuser und entäußern sich ihrer letzten Rentenvorauszahlungen. Am Abend



versammelt man sich dann zur Betriebsweihnacht in gefaketen Tempeln und bezahlt bitter für seine Sehnsucht nach Romantik bei Hormonscampi samt ukrainischer C-Liga-Kapelle. All die Unbeugsamen aber, die das alles so nie gewollt haben, laden „Unsere Lieblinge“ nun zu ihrem „Adventssingen“ ein. Das bedeutet: weg mit den fiependen Blockflöten, zur Hölle mit den gestammelten dritten Strophen der Weihnachtslieder! Ein kerniger Kontrabass und eine trockene Trommel reichen völlig aus, um die himmlischen Heerscharen anzulocken – wenn man sie so virtuos bedienen kann wie Alex Haas und Stefan Noelle.

CHRIS ARON & BAND

ROCK'N'ROLL UNTERM
WEIHNACHTSBAUM
GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
SONNABEND, 26. DEZEMBER
21.00 UHR

Angelehnt an die kalte Jahreszeit heißt es bei Noltes diesmal „Rock'n'Roll unterm Weihnachtsbaum“. Den passenden Rock'n'Roll- und Rockabilly-Soundtrack liefern dafür „Chris Aron & Band“ aus dem fernen München. Seit der Gründung 2004 und ihrer Aufnahmesession 2005 mit Amy

LaVere im legendären SUN Studio in Memphis/Tennessee (USA), in welchem auch Legenden wie Johnny Cash, Jerry Lee Lewis, B. B. King, Elvis Presley und viele mehr ihre ersten Aufnahmen machten, erspielte sich die Band eine beachtliche Fangemeinde. „So muss es gewesen sein,



als Elvis Presley 1956 über die Bühnen Amerikas fegte!“, schrieb schon 2005 der Nordbayrische Kurier.

GOLDEN CLASSICS IN CONCERT

MIT DEBORAH SASSON U.A.
KURHAUS BAD BEVENSEN
DIENSTAG, 29. DEZEMBER
19.30 UHR

Das Jahr 2009 wird in Bad Bevensen musikalisch mit einem vielseitigen Crossover-Programm aus Musical, Oper, Operette und Rockballaden verabschiedet. Am 29. Dezember treten gleich drei international bekannte und anerkannte Größen auf: Sopranistin Deborah Sasson begleitet von Peter Moss an der Gitarre und Iwan Urwalow am Piano. Mit ihrem Auftritt in

Symbiose aus Tradition & Moderne

Der herkömmliche Treppengiebel und dieser comichafte, kubistische Entwurf spiegeln die alte Architektur der Hansestädte, das moderne Zeitalter sowie futuristisches Design mit einem Hauch von Ironie wider. Der Kunsthändler Joachim Fahrenkrug knüpft mit seinem Entwurf an die Tradition an, ohne die Moderne aus dem Blick zu verlieren. Der „HanseGiebel“ ist mehr als ein Schmuckstück, er ist getragenes Lebensgefühl, das die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft verbindet.

HanseHerz

Sinnlichkeit in Silber

massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz
mit 925 Silberverschluss.

199,- €



Balyon Buddha

Nach einem Entwurf von Jan Balyon
massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz mit 925 Silberverschluss.

79,- €



Anhänger



massiv 925
Sterling Silber

79,- €

inkl. Kautschukband schwarz, 45 cm oder
50 cm Länge mit 925 Silberverschluss.

massiv 585
Gelbgold



599,- €

„Der Ring der Hanse“

massiv 925 Sterling Silber
Ringgröße von 52-62 Umfang
Andere Ringgrößen auf Anfrage (+20)

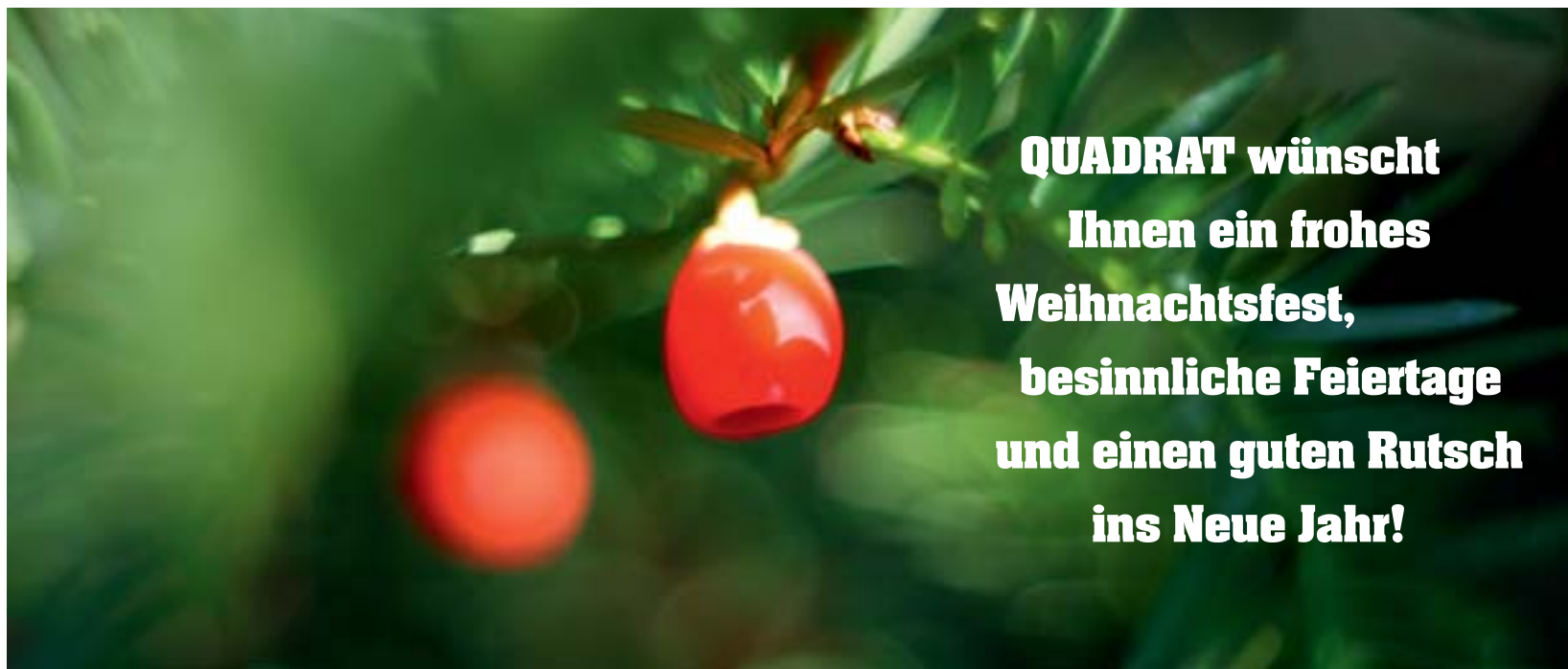
99,- €



HanseGiebel

HanseGiebel by Fahrenkrug • Antiquitäten in Lüneburg
Auf der Altstadt 9 • 21335 Lüneburg

www.hansegiebel.de



**QUADRAT wünscht
Ihnen ein frohes
Weihnachtsfest,
besinnliche Feiertage
und einen guten Rutsch
ins Neue Jahr!**

PHOTOCASE.COM / "TIGERENTE"

Bad Bevensen bleibt Deborah Sasson ihrem Versprechen an die Fans treu, nicht nur in Fernsehsendungen, sondern



nach wie vor auch live vor ihrem Publikum aufzutreten. Begleitet wird Deborah Sasson von zwei besonderen Künstlern: Die Gitarre spielt Peter Moss. Der BBC-Dirigent ist Komponist, Arrangeur und musikalischer Leiter für eine

ganze Reihe von erfolgreichen Musikern. Derzeit ist er unter anderem künstlerischer Leiter für die Tourneen „Phantom der Oper“ und „12 Tenors“. Am Piano: Iwan Urwalow. Der russische Künstler leitet an der Musikakademie Kassel eine gefragte Klavierklasse, aus der mehrfach Preisträger bei internationalen Wettbewerben hervorgingen. Karten zu diesem besonderen Konzert erhalten Sie im Vorverkauf an der Information im Kurzentrum, Tel. (05821) 570 und an der Abendkasse.

**SALZHÄUSER
LITERATURPREIS
GEHT AN EINEN
„WORTMÄLZER“**

Wilhelm Schray, mit 76 Jahren ältestes Mitglied der Lüneburger Schreibgruppe „Die Wortmälzer“ (QUADRAT berichtete), erhielt im November 2009 den dritten Salzhäuser Literaturpreis, der vom Ver-

kehrs- und Kulturverein Salzhäuser in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Harburg-Buxtehude verliehen wurde. Einzusenden waren Geschichten von maximal fünf Seiten zum Thema „An der



Kirche fünf vor zwölf“. Die Beurteilung übernahm eine neunköpfige Jury. Zum gleichen Thema läuft in 2010 ein Kunstwettbewerb, anschließend wird wieder ein Literaturpreis mit einem neuen Thema ausgelobt.

Wilhelm Schray war bis zu seiner Pensionierung 1997 Studiendirektor an einem

Gymnasium in Siegen, wo er 33 Jahre lang Mathematik und Physik unterrichtete. Im Ruhestand begann er, seine Erinnerungen aufzuschreiben. Seit 2002 lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Lüneburg. Auch seine Frau ist seit Jahren in Schreibwerkstätten engagiert und wurde in der neuen Heimat zur Wortmälzerin. Als bei den Wortmälzern 2008 das zweite Buch mit Kinogeschichten in Arbeit war, stieß auch Wilhelm Schray zu den (Hobby-) Literaten. 2008 schrieb er seine erste Kurzgeschichte.

**CHRISTMAS SOUL
SHAKE**

**GARAGE
FREITAG, 25. DEZEMBER
22.00 UHR**

Neuer Wind fegt seit einigen Monaten durch eine der Lüneburger Urgrößen des Musik- und Partybusiness: Die Garage besinnt sich wieder auf ihre Wur-

zeln – back to the roots – und darauf, ein Treffpunkt für alle (auch für die so genannte Ü30-Generation) zu sein, die



PETER EICHELHANN

sich an guter (generationsübergreifender) Musik erfreuen und Gleichgesinnte treffen wollen. Die neuen Betreiber haben diesen Imagewandel voller Elan in

Angriff genommen, ein Vorhaben, das nicht ganz einfach zu realisieren ist und Zeit braucht, wie man weiß. Doch die Sterne stehen derzeit gut, und um diesem Vorhaben gleich noch einen festlichen Anstrich zu verleihen, wird am ersten Weihnachtsfeiertag ab 22.00 Uhr mit heißem Soul live eingeheizt. Zuständig sind, ebenfalls absolut generationskompatibel und in der Szene alles andere als unbeschriebene Blätter – die Band „nite club“. Nach dem Live-Gig darf selbstredend weiter gefeiert werden.; DJ Bobby liefert da beste Voraussetzungen für einen ereignisreichen ersten Weihnachtstag. Karten erhalten Sie im Vorverkauf an der Konzertkasse der Landeszeitung.

HIMMEL & ERDE

MUSIK VON JAN BALYON UND CARINHA

Lüneburgs Kulturszene ist alles andere als träge. Bewiesen hat dies einmal mehr Maler und Musiker Jan Balyon, der sich für ein klangstarkes Projekt mit der Sängerin Carinha zusamm tat. „Himmel & Erde“ nenne sie dieses, in welchem sie mit ihren frei improvisierten Gesängen einen neuen, schwebenden Klangkosmos eröffnen. Die buddhistischen Rezitationen gehören zu Balyons täglicher Zen-Meditation, Carinha dienen sie als Inspirationsquelle für ihre vokalen Reisen. Getragen von Balyons

sonoren Mantren trägt der Elfengesang der Sängerin den Hörer durch Raum und Zeit. Begleitet wird das Duett von Klängen der Meditationszeremonie und erdigen Trommelrhythmen, gespielt von



Adrian Thomé. Eine meditative Weltmusik, der Mutter Erde ihren himmlischen Odem eingehaucht hat. (nm)

Lassen Sie sich's einfach gut gehen!

In den Schultern zwickt's, vor lauter Schreibtischarbeit fühlt sich der Rücken ganz eingerostet an, Kinder, Haushalt und Anspannung forderten ihren Tribut. Was gibt es da Wohltuenderes, als sich unter fachkundigen Händen auf einer Massageliege auszustrecken und die Alltagsmühen für eine Weile ad acta zu legen?!

IN DEN SCHÖNEN PRAXISRÄUMEN VON SONJA SCHÖNKE UND MARKUS WOHLFARTH

im Schröderhof entspannen sich Körper, Geist und Seele ohne Anstrengung. Abseits des Innenstadtrubels und dennoch zentral liegt dies nicht nur an dem heimeligen Ambiente, das die beiden in ihrem Fachwerkhäuschen geschaffen haben; die erfahrenen Physiotherapeuten erkennen schnell, „wo der Schuh drückt“, und können mit ihren Behandlungen gezielt zu neuem Wohlbefinden beitragen.

Selbstredend steht ihre Privatpraxis „Insoma“ auch all jenen Menschen offen, die mit akuten Beschwerden kommen und denen nach fachkundiger Verordnung eines Arztes oder Heilpraktikers mit

Physio- und manueller Therapie, Osteopathie, Krankengymnastik, Fango und natürlich Massagen geholfen werden kann. Sonja Schönke und Markus Wohlfarth haben ihre eigene Theorie für ihre fundierten Behandlungen: Zeit ist dabei ein ganz wichtiger Faktor, und diese wird sich hier reichlich genommen. Natürlich gehört zum Gesundwerden



auch, dass man sich einfach einmal hingeben darf, in die professionellen Hände eines Spezialisten/einer Spezialistin. Auch dafür wird in dieser Oase gesorgt, und selbst der Begriff Krankengymnastik klingt hier weniger abschreckend: „Eigentlich ist „Krankengymnastik“ ein Ausdruck, der fehl am Platz ist“, so die sympathische Physiotherapeutin. Natürlich gebe ich bei Bedarf auch Anleitung für gezielte Übungen, doch ist es vor allem

wichtig, dem Patienten die Beschwerden zu nehmen. Dabei können wir behilflich sein.“ Also – getrost loslassen und dem Schmerz die kalte Schulter zeigen. (nm)

Insoma – Praxis für Physiotherapie

Schröderstr. 16, 21335 Lüneburg

Sonja Schönke

Physiotherapie und Manuelle Therapie
04131-2063103

Markus Wohlfarth

Physiotherapie und Osteopathie
04131-7061041

TIPP

Wer sich oder seinen Nächsten mit einem 45-minütigem Verwöhnprogramm in der Winterzeit etwas Gutes tun möchte: Ab Dezember gibt es bei „Insoma“ als Winterspecial eine Massage inkl. Fango für 25,00 €. Mit dem Coupon (zu finden in der Anzeige in dieser Ausgabe) ist eine Massage (25 Minuten) für 15,00 € erhältlich. Lassen Sie sich's doch einfach mal gut gehen!

Spielbrett-Affären

EINE GESCHICHTE VON KALTEN KRIEGERN UND FLAMMENDEN HERZEN

Das Musical „Chess“ feiert am 05. Dezember im Lüneburger Theater Premiere. QUADRAT sprach mit den beiden Hauptdarstellern Henrik Wager (in der Rolle des Frederick Trumper) und Gerd Achilles (in der Rolle des Anatoly Sergievsky) über ABBA, Patriotismus und den Reiz, an kleinen Bühnen zu spielen.

Mit „Chess“, dem Musical mit der unvergesslichen Musik der beiden ABBA-Männer Björn Ulvaeus und Benny Andersson, ist unter der Regie von Philipp Kochheim und der Leistung internationaler herausragender Darsteller eine anspruchsvolle Inszenierung gelungen, die den längst überfälligen Schritt in eine neue Musical-Ära vollzieht: fort vom eindimensionalen Oberflächen-Mainstream, hin zu Authentizität und Dramatik in Echtzeit.

Das Leben wird oft mit einer Partie Schach verglichen. Sind auch in „Chess“ Parallelen zu finden?

Gerd Achilles: „Auf jeden Fall. Im Verlaufe des Stückes verdichtet sich der Eindruck, dass jeder Darsteller in dem Stück zu einer Schachfigur wird, allesamt scheinen sie von „höheren Autoritäten“ gelenkt zu werden.“

Henrik Wager: „Manche Menschen sind Opfer, andere wiederum Krieger, ganz wie beim Schachspiel auch. Vermutlich lernen wir von Kindesbeinen an, durch eine Art persönliches Schachspiel unser Leben zu meistern, Störendes aus dem Weg zu räumen, um unsere Ziele zu erreichen. Dies wird auch in „Chess“ sehr deutlich.“

Als Vorlage diente die Schachweltmeisterschaft von 1972, das Spiel zwischen Bobby Fischer gegen Boris Spasski. Wovon wird in „Chess“ die Begegnung dieser beiden so unterschiedlichen Charaktere geprägt?

Gerd Achilles: „Die Begegnung dieser beiden Persönlichkeiten wird von ihren sehr unterschiedlichen Charakteren und natürlich von ihrem Background geprägt, sowohl dem kulturellen als auch dem sozialen. Anatoly Sergievsky hat gewisse naive Züge, wirkt fremdbestimmt. Er ist Teil eines politischen Apparates, einer Ideologie. Auf seinen Schultern lastet ein enormer Druck, denn er gewinnt nicht für sich, sondern für die Sowjetunion. Die Figur des Frederick Trumper hingegen ist autonom, steht für sich selbst.“

Henrik Wager: „Das bedeutet allerdings nicht, das nicht auch in Amerika Patriotismus existiert, doch erlaubt dieser auch einen gewissen Egoismus – undenkbar in der Sowjetunion.“



Die Geschichte dieses Musicals mischt Fakten mit Fiktion; zwar basiert die Story auf einer wahren Begebenheit und menschlichen Vorbildern, doch wird in „Chess“ die menschliche Komponente in den Vordergrund gestellt. Hier geht es nicht darum, zweidimensionale Figuren auftreten zu lassen – wahre Gefühle, menschliche Eigenschaften wie Gier, Wut, Neid, Trauer, Liebe: das ist es, was dargestellt werden soll. Die Schachweltmeisterschaft bildet lediglich den Hintergrund.“

Gerd Achilles: „Für den Regisseur, Philipp Kochheim, steht nicht der Kampf der Ideologien oder der politische Hintergrund im Focus. Vielmehr schenkt er den emotionalen Verflechtungen zwischen den Menschen seine Beachtung. Die Akteure spielen alle ihr eigenes (Lebens-)Spiel, jeder versucht, seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, sie durchzusetzen. Dabei stoßen sie auf Widerstand, es entstehen Konflikte, die nicht immer zu lösen sind, die das Stück aber so lebensnah und zeitlos machen.“

Was sind dies für zwei Individuen, die dort aufeinander treffen?

Henrik Wager: „Trumper ist ein berechnender, egoistischer Typ, die personifizierte Verantwortungslosigkeit und ein Opfer seiner emotions- und lieblosen Kindheit. Dieser Background dient ihm als

Gerd Achilles

Hoher Bariton, Tenor

Geboren: 1976 in Siegburg als Sohn mallorquinisch-deutscher Eltern

Rolle in „Chess“: Anatoly Sergievsky, Schachspieler

Bisherige Rollen: u. a. Sweet Charity, Marie Antoinette, Hair, Les Misérables, Tanz der Vampire

Entschuldigung für seine soziale Inkompetenz, vor allem spürbar in seinem Verhältnis zu den Frauen. Er hat nie Liebe erfahren, kann sie deshalb auch nicht geben – wie eine Sprache, die er nicht beherrscht.“

Gerd Achilles: „Sergievsky gleicht einem Spielball, er ist eine eher passive, fremdbestimmte Person, die zu Beginn des Stückes unfähig ist, sich durchzusetzen. Einerseits scheint er sich diesem Schicksal zu fügen, andererseits leidet er darunter, es macht ihn wahnsinnig. Das Spannende an dieser Figur ist für mich, dass er mit dem Stück wächst, sich durch die Liebe einer Frau emanzipiert, was ihm schließlich hilft, aus dieser Fremdbestimmung auszurechnen.“

Henrik Wager: „Ich finde es wunderbar, dass die Charaktere bei Philipp Kochheim die Möglichkeit haben, sich während der Proben zu entwickeln. Er hat durchaus seine Vorstellung von einem Endergebnis, lässt aber gleichzeitig genügend Freiraum, um neue Ideen aufzugreifen.“

Die Musik, geschrieben von den ABBA-Musikern Ulvaeus und Andersson, ist ein Aspekt, der den besonderen Reiz dieses zeitgemäßen Musicals ausmacht. Was verbinden Sie mit dieser Musik-Ära?

Henrik Wager: „Für mich als Sänger und Musiker war die Zeit Ende der 70er, Anfang der 80er eine sehr interessante, denn hier entstanden Höhepunkte moderner Popkompositionen. Ich war zu dieser Zeit im Teenageralter und liebte die Musik von ABBA – ich fand sie schon cool, bevor sie „Mode“ wurden. Zudem bin ich zur Hälfte schwedischer Abstammung, und ich erinnere mich gut, dass jedes Mal, wenn ABBA wieder einen Hit bei „Top of the Pops“ landete, die ganze Familie vor dem Fernseher sitzen musste, um dies zu feiern.“

Gerd Achilles: „Zu den 70ern selbst habe ich wenig Bezug, ich war noch zu klein. Erst später erlebte ich das ABBA-Revival. Die Musik in „Chess“ ist für mich Theatermusik, absolut zeitlos.“



Henrik Wager: „Wenn man sich die Kompositionen von ABBA einmal ansieht, dann erkennt man, wie hoch die Qualität ist, die dort produziert wurde. Sie waren Handwerker, die ihre Melodien und Textideen fantastisch umsetzen konnten.“

Gerd Achilles: „Die Besonderheit an dieser Musik basiert doch eigentlich auf ihrer Einfachheit. Diese Melodien kann man nach dem zweiten Hören mitsingen, jeder kennt und mag sie (oder auch nicht), weil man sie nicht mehr aus dem Kopf bekommt.“

Henrik Wager: „Ja richtig, diese Lieder wirken nicht konstruiert, sie erinnern an einfache Volkslieder, die in einen zeitgemäßen Kontext gebracht wurden. Das ist für mich das Geheimnis eines guten Popsongs.“

Für die aktuelle „Chess“-Inszenierung arbeiten Sie an einem vergleichsweise kleinen Theater. Worin liegen der Reiz, worin die Schwierigkeiten?

Henrik Wager: „Ich liebe die Intimität, die Nähe zum Publikum. Hier sind keine großen Gesten notwendig, jeder Blick, selbst ein Flüstern der Schauspieler wird wahrgenommen – eine Voraussetzung dafür, dass die Figuren noch echter, authentischer wirken. Einen Nachteil gibt es nicht.“

Henrik Wager

Tenor

Geboren: 1969 in Manchester als Sohn britisch-schwedischer Eltern

Rolle in „Chess“: Frederick Trumper, Schachspieler

Bisherige Rollen: u. a. Jesus Christ Superstar, Jekyll & Hyde, Hair, Songwriter, Produzent und Sänger u. a. bei den Flying Pickets und in der TV-Total Hausband The Heavytones von Stefan Raab

Gerd Achilles: „Schon alleine die Bühnengröße gibt vor, dass sich sämtliche agierenden Darsteller ständig nahe sind, zudem wirken nur wenige Akteure mit, was die Beziehungen der Rollen und ihrer Darsteller untereinander intensiviert.“

Erfährt das Genre Musical eine Rehabilitation, vollzieht sich derzeit eine Metamorphose?

Henrik Wager: „Unbedingt. Musicals haben ja oft das Image, oberflächlich und zweidimensional zu sein. Ihnen fehlt in vielen Fällen die Authentizität, der Tiefgang. Ich finde es wunderbar, eine Geschichte mit tiefen Emotionen zu erzählen, und zwar durch den Gesang.“

Gerd Achilles: „Da kann ich nur zustimmen. Die Basis für eine zeitgemäße und qualitativ angemessene Umsetzung von Musicals sind einerseits aussagekräftige, gut ausgebildete Darsteller, diese gibt es dank entsprechender Ausbildungsmöglichkeiten mittlerweile. Andererseits braucht es nun Regisseure und Theater, die in der Lage sind und Lust haben, sich ernsthafter mit der Vielfalt des Genres auseinanderzusetzen.“

Die Mehrheit kennt „Cats“, „Phantom der Oper“, „Grease“. Aber daneben es gibt viele grandiose, unbekanntere Stücke, an die sich deutsche Bühnen bisher nicht herangewagt haben, ein Musical hatte bisher meist nur die Funktion der „Cash Cow“, musste also als Publikumsmagnet fungieren. Doch da entwickelt sich gerade eine regelrechte Off-Szene.“

(nm)

„Ein Licht anzünden für jedes Kind“

SPENDEN BRINGEN DEN WASSERTURM ZUM LEUCHTEN

Der Adventskranz gehört zu Weihnachten wie der Tannenbaum; erfunden wurde er übrigens von Johann Hinrich Wichern (1808–1881). Der evangelisch-lutherische Theologe und Erzieher aus Hamburg nahm sich einiger besonders bedürftiger Kinder an und lebte mit ihnen im Rauhen Haus, einer alten Bauernkate. Um den Kindern das Warten auf den Heiligen Abend zu verkürzen, baute Wichern 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 19 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen. Jeden Tag in der Adventszeit wurde nun eine kleine Kerze angezündet, an den Adventssonntagen eine große; aus dieser Idee entwickelte sich der Adventskranz mit vier Kerzen.

WICHERNS LEBENSWERK: KINDERN IN NOT HELFEN

Die Lebensaufgabe Johann Hinrich Wicherns – Kindern in Not zu helfen – fortzusetzen, hat sich die Diakonie, der Ev.-luth. Kirchenkreis Lüneburg und der Trägerverein Wasserturm zur Aufgabe gemacht und das Spendenprojekt „Ein Licht anzünden für jedes Kind“ ins Leben gerufen. Auf den Zinnen des Lüneburger Wasserturms installieren sie einen Adventskranz als Lichtobjekt. Vom 1. Advent an wird jeden Tag eine Kerze mehr erstrahlen. Ihr Leuchten erinnert an der Erfinder des Adventskranzes und sein Lebenswerk.

„Getreu Wicherns Motto „Nur der kann sich der Not in ihrer ganzen Breite entgegenstellen, der den Mut hat zur ersten kleinen Tat“, können wir alle mit einem kleinen Schritt schon viel bewirken“, sagt Ursula Kretschmer, stellvertretende Vorsitzende des Diakonieverbandes und Projektleiterin. „Solch ein kleiner Schritt wäre etwa, mit einem

Anruf den Wichern-Adventskranz zum Leuchten zu bringen. Von jedem Anruf gehen 99 Cent automatisch an zwei Kinderhilfsprojekte.“

ZÜNDEN SIE EIN LICHT AN: 1 X ANRUFEN – 2 X FREUDE BEREITEN!

Ein Anruf aus dem deutschen Festnetz kostet 1,23 Euro, 99 Cent davon geht automatisch an die Aktion, die verbleibenden 24 Cent sind Netzkosten. Von dem Spendengeld werden jeweils ein lokales und ein internationales Kinderhilfsprojekt unterstützt: zum einen ein Waisenhaus in Südindien, das „Ingrid Rehabilitation Centre“ in Kothavakkam Vilage. Die meisten der dort lebenden Kinder haben ein oder beide Elternteile verloren, existierten unter ärmlichsten Bedingungen und hätten ohne dieses Zuhause keine Bildung erhalten. Jede notwendige

„Sonderausgabe“ wie ein Brunnenbau auf dem Heimgelände, Beschaffung von Schlafmatten, ein Arztbesuch oder die Operation eines Kindes sowie die Bezahlung der Schuluniformen und Schulranzen stellt das Waisenhaus vor große Probleme. Hier greift die Unterstützung durch die Spenden.

Zum anderen geht das Geld in Suchtpräventionsprogramme für Kinder in Lüneburg. Die „dros“ informiert und berät in Lüneburger Kindergärten. Olaf Backhaus stellt das Angebot „Starke Kinder – von Anfang an!“ vor und erklärt: „Die Entwicklung einer Sucht beginnt oft schon im Kindergartenalter, vor allem dann, wenn schwierige familiäre Verhältnisse vorliegen. Vor diesem Hintergrund führen wir Programme der Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Kindergärten durch. Ziel ist es, dass die Kinder früh lernen, sinnvoll mit Stress umzugehen und eine starke Persönlichkeit entwickeln. Die Förderung der Pilotphase des Projektes durch die VGH-Stiftung endet im Herbst 2009. Gerne würden wir den Kindergärten Lüneburgs weiterhin entsprechende Angebote machen.“ Um die Qualität der Projekte zu sichern, wird das Angebot kontinuierlich vom Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften der Leuphana Universität Lüneburg begleitet. (ab)



Wer das Projekt „Ein Licht anzünden für jedes Kind“ unterstützen möchte, kann mit einem Anruf der Nummer 09003-9424376 oder durch die Überweisung auf folgendes Konto helfen:

Spendenkonto des Kirchenkreisamtes, Sparkasse Lüneburg, Kontonummer: 216, BLZ 240 50110, Verwendungszweck: „Ein Licht für jedes Kind“.

CLOWNS IN DEN STRASSEN GUATEMALAS

EIN MOBILER HIV- UND AIDS- AUFKLÄRUNGSCIRCUS

Sie verteilen Kondome und Flyer, erzählen Geschichten von Liebe, vom Leben, vom Alltag und von HIV und AIDS – die Clowns von **proyecto payaso**, Guatemala. Obwohl sie tanzen und musizieren, die Menschen zum Lachen bringen, ist ihr Thema doch ein bedrohliches und sehr ernst zu nehmendes: das Risiko von Krankheit, sozialer Ächtung und Tod durch HIV und AIDS, von Tränen und Leid! Durch Clownerie, Straßentheater und anschließenden Workshops klären sie auf über das Virus, die Krankheit, Arten der Ansteckungen und über Schutz. Seit fast 10 Jahren kämpfen die Clowns von **proyecto payaso** für das Grundrecht auf Information, Bildung und Zugang zu medizinischen und sozialen Dienstleistungen insbesondere für die am meisten gefährdeten und gerne „vergessenen“ Gruppen: die indigene Bevölkerung, die Randgruppen und von der Gesellschaft ausgeschlossenen.

Kommen Sie mit auf eine Reise durch die entlegensten Ecken Guatemalas, Honduras und Mexicos. Begleiten Sie die Clowns bei ihren Shows und Abenteuern in abgelegenen Mayadörfern, in Gefängnissen, in den Ghettos von Guatemala City, in Schulen, bei Festivals und ihren Trainings und Workshops. Lassen Sie sich bezaubern und berühren von diesem mutigen, kreativen und oft so schwierigen Kampf gegen eine tödliche Krankheit, gegen gesellschaftliche Barrieren, Tabus und Ignoranz!

Referentin: **Madlen Gardow** – sie begleitete die Clowns 2007/08 einige Monate bei ihrer Arbeit und ihren Reisen.

Veranstaltungsort

Kanzlei: Rechtsanwälte Uffhausen-Post-Tiedemann
Am Sande 52, Lüneburg

Dienstag, 08.12.2009 + Freitag 11.12.2009
jeweils 18 bis ca. 19.30 Uhr



UFFHAUSEN~POST~TIEDEMANN Rechtsanwälte

Wir sind eine mittelgroße verbraucherorientierte Kanzlei im Herzen von Lüneburg. Drei Rechtsanwälte beraten Sie in den Rechtsgebieten:

- Arbeitsrecht
- Familienrecht und Erbrecht
- Strafrecht
- Verkehrsrecht
- Mietrecht
- Steuerrecht
- Vertragsrecht
- Insolvenzrecht
- Verwaltungsrecht
- Sozialrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, Sie nicht nur kompetent auf der rechtlichen Ebene zu unterstützen, sondern auch die zwischenmenschlichen Aspekte bei Ihrem Anliegen nicht aus den Augen zu verlieren. Wir lassen Sie mit Ihrem Problem nicht allein und begleiten Sie von Anfang an in Ihrer speziellen Situation. Einen Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit legen wir daher auch auf eine große Transparenz unserer Arbeit für Sie. Sie werden von uns über jeden Schritt umfassend aufgeklärt, insbesondere auch über die Kosten! Eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit unseren Mandanten ist uns sehr wichtig. Wir verstehen uns als ein junges und modernes Dienstleistungsunternehmen, das seine Kompetenz und Leistungsfähigkeit in Ihre Dienste stellt. Getreu unserem Motto „Ein Fall für Drei“ stehen Ihnen mit uns drei Rechtsanwälte tatkräftig zur Seite.

Die Beauftragung eines Anwalts ist immer eine Vertrauenssache. Sprechen Sie uns gern an!

Uffhausen – Post – Tiedemann

Rechtsanwälte

Am Sande 52 – 21335 Lüneburg

Fon: 04131/97 86 400 – Fax: 04131/97 86 399

mail@kanzlei-am-sande.de

www.kanzlei-am-sande.de

Bürozeiten: Montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.



Wir sichern Ausbildungsplätze in Lüneburg.

Mit einer überdurchschnittlichen Ausbildungsquote gehört E.ON Avacon zu den wesentlichen Anbietern in der Region und eröffnet jungen Menschen vor Ort eine berufliche Perspektive.

E.ON Avacon Lüneburg | Lindenstraße 45 | 21335 Lüneburg

T 0 41 31 70 40 | www.eon-avacon.com

e-on | Avacon

Vom Segen der Intensivmedizin

WIE EIN STERBETAG ZUM GEBURTSTAG WURDE

Sie wird beargwöhnt, verdammt und sogar verteufelt. Dennoch rettet sie allein in Deutschland Jahr für Jahr zehntausendfach Leben – sie, die unheimliche Apparatedizin. Auf furchtbare wie wunderbare Weise erfuhr dies der 53jährige Harri Neumann aus Tötensen im Kreise Harburg. „Ohne die Intensivmedizin im Lüneburger Klinikum wäre ich nicht mehr am Leben“, sagt er. „An mir ist ein Wunder geschehen. Ein Wunder, an dem Retter, Ärzte und Schwestern und die vielen Apparate ihren Anteil haben. Ja, und ich bin überzeugt, dass in meinem Fall der liebe Gott auch einen großen Anteil am Gelingen hatte.“

Harri Neumann ist ein besonnener Mann. Einer, der abwägt, ehe er etwas sagt oder tut. Er ist Energieanlagen-Elektroniker, ein Beruf, bei dem es auf Genauigkeit ankommt. „Ich habe Grund, zweimal im Jahr Geburtstag zu feiern. Meinen so genannten zweiten Geburtstag aber feiere ich größer als den ersten, denn dieser zweite Geburtstag ist eigentlich mein Sterbetag.“

Es war der 18. Januar vor drei Jahren. Zusammen mit seiner Frau Ilona und seiner 81-jährigen Tante fuhr Neumann nach Bad Bevensen, wo die Tante einen Notar-Termin hatte, um ihre Ferienwohnung zu verkaufen. Auf der Umgehungsstraße des Kurortes passierte es: Ein entgegenkommender Wagen



Er feiert zweimal im Jahr Geburtstag: Harri Neumann mit seiner Frau Ilona an der Tür ihres Hauses.



An der Unfallstelle in Bad Bevensen am 18. Januar 2007: Feuerwehrmänner bergen den Wagen der Familie Neumann.

steuerte auf Neumanns Fahrbahn, rammte seinen Wagen eine Böschung hinab und drückte die Fahrerseite tief ein. Harri Neumann erinnert sich nicht an den Unfall. Sein Bewusstsein setzt erst wieder ein, als er bereits zehn Tage in Lüneburg auf der Intensivstation lag. Er nimmt wahr, dass er im Bett liegt, dass er an unzählige Schläuche angeschlossen ist und sich nicht bewegen kann. Er versucht zu sprechen, er kann es nicht und schläft wieder ein.

Als er Tage später wieder erwacht, versucht er zu sprechen. Auch diesmal kann er es nicht. So fürchtet er, seine Stimme verloren zu haben.

Und dies war bei dem Unfall und unmittelbar danach passiert: Harri Neumann ist in seinem Wagen eingeklemmt. Feuerwehrmänner versuchen, ihn aus dem Autowrack herauszuschneiden. Seine Frau Ilona läuft verwirrt auf der Straße herum. Dann kommt sie zum Wagen zurück. Sie registriert, dass ihre Tante und ihr Mann leblos sind. Ein Rettungswagen kommt und bringt sie nach Uelzen. Hier wird sie versorgt, erfährt, dass sie vier Rippen gebrochen hat, erfährt, dass die Tante gestorben ist und dass ihr Mann schwer verletzt mit dem Rettungshubschrauber nach Lüneburg geflogen worden ist. Sein Zustand sei ernst, doch er lebe.

Vier Tage später kann Ilona ihren Mann in Lüneburg besuchen – er hat die Augen geöffnet, nimmt sie aber nicht wahr. Sie darf wieder nach Hause; Freunde fahren sie täglich nach Lüneburg: „Es hat weitere Tage gedauert, ehe mein Mann wieder ein bisschen reagierte. Aber die Schwestern trösteten mich: „Jeden Tag geht es ihm besser.“

Lange 38 Tage liegt Harri Neumann auf der Intensivstation, mehrere Stunden wurde er von Professor Anton Schafmayer, Ärztlicher Direktor des Klinikums und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, sowie Dr. Jörg Cramer, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, operiert. „Er hatte 38 verschiedene Verletzungen, es grenzt an ein Wunder, dass wir ihn überhaupt lebend auf den OP-Tisch bekommen haben. Lungenquetschung, Aorta-Riss im Bauchraum,



Mit jedem Tag ein Schritt zum Leben: Harri Neumann auf der Intensivstation in Lüneburg.

„ES GRENZT AN EIN WUNDER, DASS WIR IHN ÜBERHAUPT LEBEND AUF DEN OP-TISCH BEKOMMEN HABEN.“

Nierenquetschung – um nur einiges zu nennen. Dazu Knochenbrüche, eine ausgekugelte Hüfte, Quetschungen, Stauchungen. Eines allein hätte gereicht, um ihn als Schwerverwundeten zu bezeichnen.“ Gemeinsam mit dem Chefarzt der Anästhesiologie, Professor Christian Frenkel, besucht und untersucht er täglich mehrmals den Patienten. Über Schläuche und Messgeräte ist dieser an Bildschirme angeschlossen, Kurven eilen über Monitore, überwachen und zeichnen jede Lebensregung auf.

Gewöhnlich bleiben Patienten nach schweren Operationen ein bis drei Tage auf der Intensivstation. Harri Neumann bleibt 38 Tage. Eine seiner größten Sorgen: wird er je wieder sprechen können? Wochen der Ungewissheit vergehen. Hätte er fragen können, die Antwort hätte ihn vermutlich beruhigt. Dann endlich: Ein Schlauch wird aus einem Schnitt in der Luftröhre gezogen – er kann wieder sprechen, zwar noch rau – aber was macht das schon!

Das Lüneburger Klinikum ist eine Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen. Das bedeutet: Es verfügt über den höchsten Stand der Medizin – und eine hervorragend ausgestattete und besetzte Intensivstation hatte das Wunder der Genesung an Harri Neumann möglich machen können. Über 15 Betten verfügt die operative Intensivstation, neun Betten können mit einer Beatmung ausgestattet werden. Pro Jahr durchlaufen rund 1.100 Patienten

die Lüneburger Intensivstation mit 26.000 Beatmungsstunden.

Professor Schafmayer: „Unsere Patienten kommen zu 78 Prozent aus unserer Region. Das spricht für unseren guten Ruf, und die Tendenz ist steigend.“

Zur Angst vor der so genannten Apparatemedizin sagt der Chirurg: „Für den Laien ist das verständlich. Wer eine Intensivstation besucht, der nimmt die vielen Monitore wahr, die vielen Schläuche, an die der Patient angeschlossen ist, dazu das gedämpfte Licht. Aber das alles dient dem Wohle des Patienten. Wir sollten uns freuen, dass die Apparate uns eine so große Hilfe ermöglichen. Wir dürfen darüber hinaus nicht vergessen: Es ist immer der Mensch, der die Apparate bedient, der Mensch und seine Menschlichkeit, sein Können und seine Nächstenliebe sind es, die die Apparate beherrschen. Nicht die Maschinen beherrschen den Menschen, er beherrscht sie.“

der Mensch und seine Menschlichkeit, sein Können und seine Nächstenliebe sind es, die die Apparate beherrschen. Nicht die Maschinen beherrschen den Menschen, er beherrscht sie.“

Für sehr wichtig hält der Professor, dass zunehmend Patienten

von der Möglichkeit einer Patientenverfügung Gebrauch machen. „Das entbindet uns Ärzte von dem Zwang, besonders bei hoffnungslosen Fällen, ein bloß vegetatives Leben zu verlängern. Wo dies nicht geschehen durfte, hat es die so genannte Apparate-Medizin in Verruf gebracht; aber es gilt: Die Apparate sind ein Segen, denn sie sind ein Mittel im Kampf für das Leben.“

Nach 38 Tagen wurde Harri Neumann in die Reha-Klinik Leetzen bei Schwerin verlegt. Seine Muskeln hatten sich so sehr zurückgebildet, dass er wieder

„NICHT DIE MASCHINEN BEHERRSCHEN DEN MENSCHEN, ER BEHERRSCHT SIE!“

Laufen lernen musste. Geschwächt aber übergelukkig durfte er zu Ostern wieder nach Hause. „Ostern wurde für mich zu einem ganz persönlichen Fest der Auferstehung. Ich bin zu Hause durch alle Räume gegangen, durch jeden Kellerraum und auch auf den Boden. Erst als ich alles auf diese Art und Weise wieder in Besitz genommen hatte, fühlte ich mich wieder richtig zu Hause.“ Als sich Harri Neumann dann noch ein bisschen mehr erholt hatte, reiste er nach Lüneburg, um sich bei dem Team der Intensivstation zu bedanken. Mit einem riesigen Kuchen-Bufferet, „denn die in Lüneburg haben mehr getan als ihre Pflicht. Hier herrschten nicht die Apparate, hier herrschte Nächstenliebe.“ (ab)

Citrus Silvester Gala 2009

Prickelnde Begrüßung von 2010
und das Auto bleibt stehen

Embsen: Und jedes Jahr die gleiche Frage: „Was machen wir zu Silvester?“ Wer sich dann dazu entschliesst, auszugehen, steht vor der nächsten Frage: „Gute Idee, aber wie kommen wir Nachhause, wenn wir zusammen feiern und unseren Spaß haben wollen?“

Oliver Lukas vom Citrus Restaurant in Embsen hat die Antwort sofort parat: „Wer bei uns den Jahreswechsel erleben will, muss sich darüber keine Sorgen machen. Wir bieten einen Nachhausebring-Service an, der im Eintrittspreis enthalten ist.“ Ja dann: Auf zur Silvester-Gala nach Embsen in dem festlich hergerichteten Event Centre in der ADAC-Straße mit Barbereich, Showbühne und Tanzfläche.

Los geht es um 19.00 Uhr mit der Begrüßung, untermalt von dezenter Klaviermusik, dann bittet der Gastgeber zu Tisch, um die ersten Gaumenschmeichler in Form von „fernöstlichen Verführungen“ servieren zu lassen. Anschließend eröffnen der kanadische Tenor Douglas Rice und die zauberhafte Sopranistin Svenja Liebrecht den Reigen der schönsten Melodien aus Operette und Musicals. Was sich hinter „Dolce Vita à la Casa“ verbirgt wird hier nicht verraten. Weiter geht die kulinarische Reise mit „Spezialitäten aus Polynesien“, raffiniert zubereitet und appetitlich angerichtet. Danach ist wieder Zeit für ein musikalisches Intermezzo. Douglas Rice und Svenja Liebrecht entführen die Gäste an den weltberühmten Broadway.

Sobald sie die Bühne verlassen haben, folgt ein „Zauber mit Kick“ eine kleine Überraschung aus der Küche. Noch steht der kulinarischen Höhepunkt des Abends bevor. Und das wird „ein Gericht nicht nur für Gott aus Frankreich“, verspricht Oliver Lukas Den Übergang zum „kaiserlich-königlichen Ausklang“ des opulenten Festessens gestalten die Künstler mit einem bunten Strauß bekannter Melodien. Beschwingt stimmen sie auf die letzten Stunden des alten Jahres ein, bevor ein DJ sein musikalische Schatztruhe öffnen und die Gäste zum Tanz auffordern wird. Um Mitternacht werden sich alle Augen nach draußen auf das brillante Feuerwerk richten. Ein Prosit auf das neue Jahr!

Jetzt geht die Party richtig los – und wer weiss, wann die ersten den Nachhausebring-Service in Anspruch nehmen werden.

Preis: p.P. 95,00 Euro inkl. Speisen, Getränke, Entertainment, Feuerwerk, Shuttleservice rund um Lüneburg.

Anmeldung: 0 41 34 / 90 79 38.

Mit
Citrus
ins neue
Jahr!



Citrus Restaurant
ADAC-Straße 1
21409 Embsen

Tel.: 0 41 34 / 90 79 38

www.citrus-restaurant.de





Still wie das Licht

WOLFGANG GRAEMER VON SPOTLIGHT LICHTDESIGN: DER MANN AUF DER DER ANDEREN SEITE DES SCHEINWERFERS

Spätestens zur Weihnachtszeit nehmen die Menschen ihre Umwelt in angenehm sakraler Stimmung wahr – die Stadt zeigt sich geschmückt von ihrer schönsten Seite, an allen Ecken funkelt und glitzert es, das Rathaus ist in edles Licht getaucht, die Türme der Kirchen erstrahlen in würdevoller Andacht, ein stiller Glanz im Antlitz jedermanns. Für den Lüneburger Lichtkünstler Wolfgang Graemer ist so ein Fest für die Augen Profession. Der Inhaber von „Spotlight-Lichtdesign“ entwirft und installiert seit 17 Jahren Lichtinszenierungen, ein Beruf, der auf ganz eigene Weise Aspekte des Technischen und Künstlerischen verbindet und von daher auch immer ein Stück Berufung sein sollte, denn das Licht ist nicht nur Werkzeug, sondern gleicht auch einem Instrument, mit dem es etwas Größeres darzustellen und damit sinnlich erfahrbar zu machen gilt. Ein feines Gefühl für Stimmungen und ein Bewusstsein um Effekt und Wirkung gehören somit ebenso zum Rüstzeug des Illuminators wie die Fähigkeit, eine Lichtinstallation, sei sie nun dauerhaft oder temporär, technisch wie künstlerisch planvoll und vorausschauend zu realisieren.

Wolfgang Graemer ist so ein Mensch, zurückhaltend, aber völlig präsent, ganz im Hier und Jetzt verankert, wie auch seine Reflexionen zu aktuellen Themen belegen – aber vielleicht ist das so: Wenn es dein Job ist, die Wirklichkeit durch Lichteinwirkung zu interpretieren, wird umso deutlicher

WENN ES DEIN JOB IST, DIE WIRKLICHKEIT DURCH LICHT EINWIRKUNG ZU INTERPRETIEREN, WIRD UMSO DEUTLICHER HINGESCHAUT.

hingeschaut. Da wird das Verhältnis des Details zum großen Ganzen genau abgewogen, da wird die Beleuchtung öffentlichen Raums künstlerisch realisiert, wodurch sie diesen fundamental erweitert,

umstrukturiert und redefiniert und damit Eingriff nimmt in bestehende ästhetische Wahrnehmungsmuster und Verständnismuster des – durchaus auch unbewussten – Betrachters des illuminierten Objekts, sei es nun eine Kirche oder eine Chemiefabrik.



Licht, eine mächtige Sache also, das hat nicht zuletzt Olafur Eliasson mit seiner gigantischen Installation einer künstlichen Sonne eindrucksvoll bewiesen. „Leider wird die Beleuchtung ansonsten immer etwas stiefmütterlich behandelt“, sagt Graemer. Wenn er spricht, wägt er sorgfältig ab, was gesagt werden soll – eine Eigenschaft, die selten geworden ist im hektisch-geschäftigen Informationszeitalter. Ein sonderbarer Widerspruch eigentlich, werten Eindeutigkeit und Klarheit die Dinge doch auf.

Angefangen hat es bei ihm mit der Beleuchtung eines Theaterstückes für den CVJM, woraus immer mehr kleine Aufträge in Lüneburg folgten, die damalige Goa- & Techno-Party-Szene buchte ihn ge-

nauso, wie die Stadtväter, doch sollte es nicht bei Wasserturm & Co. bleiben; Touren mit BB King und Ibrahim Ferrer, die Schloßernacht Dresden, das „Flusslicht“-Projekt im Hamburger Hafen und die Ausleuchtung des Museumsdorfs Detmold mit über 100 Objekten, so wie „einige Industrie-Geschichten“ wurden zu unvergessenen Höhepunkten des beruflichen Weges; ein Werdegang, in den er einfach hineinwuchs, so wie es vielen Selbstständigen passiert. Aus Jobs wurden Bookings und Engagements, dann Projekte, Installationen, Aufträge. „Angenehm ist es, in ganz anderen Dimensionen Zeitfenster zu haben. Eine fest installierte Kirchenbeleuchtung soll zum Beispiel ja auch mindestens 30, 40 Jahre ihren Zweck erfüllen, da macht ein halbes Jahr mehr oder länger in der Planungsphase, um beispielsweise auf die neuesten Leuchtmittel in den benötigten Mengen zu warten, auch nichts. Inzwischen arbeite ich

für weniger, aber dafür weitaus größere Kunden als früher. Durch entsprechend umfangreichere Vorplanung, Logistik und Organisation verbringe ich nun viel mehr Zeit zu Hause am Schreibtisch anstatt auf Reisen, kann mich dafür aber auf die professionelle Umsetzung von ein paar Großprojekten konzentrieren.“ Doch auch in dieser Branche wird wie allerorten knallhart kalkuliert. „Die Kultur- und Event-Industrie ist derzeit nicht bereit, viel Geld für Beleuchtung auszugeben, das merkt man schon.“ Er überlegt kurz und setzt dann lakonisch fort: „Aber das ist überall so“ – und für ein paar Sekunden hat er etwas von einer mythischen Gestalt, der Herr auf der anderen Seite des Scheinwerfers, der Mann im Schatten, der, der das Licht ausmacht, wenn alles vorbei ist. Man wird sehen. (ap)

Weitere Infos über Wolfgang Graemer unter www.spotlight-lichtdesign.de



URSULA UND
UWE ROLLERT

GANZ
PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Seit 104 Jahren können Kunden in den Verkaufsräumen der Großen Bäckerstraße Nr. 1 Glanzvolles erstehen. Als Uhrmachermeister Ernst Süpke 1906 dem Geschäft seinen Namen lieh, stand die Zukunft noch in den Sternen. Dass heute bereits die 4. Generation ihre Profession in Edelmetallen, Juwelen und Co. gefunden hat, ist nicht zuletzt den beiden liebevollen Wegbereitern Ursula und Uwe Rollert zu verdanken.

Als Sie, Frau Rollert, das Geschäft von Ihrer Mutter übernahmen, waren Sie bereits 41. Wie sah Ihrer beider Leben vor der „Ära Süpke“ aus?

Ursula Rollert: „Während meiner Ausbildung zur Kauffrau des Einzelhandels in der Juweliersbranche war ich in Uelzen, in Berlin und hatte gerade eine Zusage aus München bekommen, als ich plötzlich einen ulkigen Anruf eines fremden Mannes bekam, der mich gerade heraus fragte, ob ich Lust hätte, mit ihm auf einen Bundeswehrball zu gehen.“

Uwe Rollert: „Ich hatte einen Freund, mit dem ich gemeinsam Tennis spielte (wie meine Frau derzeit übrigens auch), und wir Männer hatten bis dato noch keine Begleitung für diesen besagten Ball. Eigentlich hatten wir in dieser Zeit auch gar keine Zeit für Mädchen, und so kam die Idee, doch zwei junge Damen vom Tennis anzusprechen.“

Ursula Rollert: „Wir trafen uns in dem alten Tennisclub im Kurpark – Erkennungszeichen: ein Irischer Setter. Und dann stand da dieser dunkelhaarige Typ vor mir und fragte, ob ich am kommenden Sonnabend Zeit hätte, ihn auf eine Autoralley und danach auf den Ball zu begleiten. Das fand ich spannend. Nach jenem Abend war ich in diesen

Mann bis über beide Ohren verliebt und sagte München prompt ab. Als ganz normale Angestellte fing ich dann in dem Juweliergeschäft meiner Eltern an, bis meine Mutter das Familienunternehmen 1985 an mich weitergab.“

Uwe Rollert: „Nach Abschluss meines Betriebswirtschaftsstudiums arbeitete ich kurzzeitig im Geschäft mit, doch gab es da mit den Schwiegereltern einige Differenzen, so dass ich 1973 als Leiter des Rechnungswesens zum Deutschen Ring nach Hamburg ging, ab 1990 dann als Vorstand zur Landeskrankenhilfe, Lüneburg.“

Die Übernahme des Juweliergeschäftes bedeutete einen Neustart in ein Leben, das Ihnen beiden in den ersten Jahren sehr viel Kraft abverlangte ...

Uwe Rollert: „Als Uschi in das Geschäft einstieg, arbeitete sie schon im Rat der Stadt Lüneburg, also war sie Ratsfrau, Politikerin, Geschäftsfrau und Mutter zweier Kinder. Ich fuhr täglich mit der Bahn nach Hamburg zur Arbeit. Um meine Frau ein wenig zu entlasten, markierte ich während der Bahnfahrt in den für sie relevanten Zeitschriften wichtige Artikel mit einem Schrägstrich und alle Artikel, deren Überschrift lesenswert war, mit einem Ausrufungszeichen.“

Ursula Rollert: „Damals war dies für mich eine große Hilfe. Diese Angewohnheit hat er übrigens bis heute beibehalten, ich lese auch jetzt meine Zeitungen immer noch auf die gleiche Art und Weise.“

Es gab einen entscheidenden Beweggrund, weshalb Sie „Ja“ zu diesem neuen Leben sagten.

Ursula Rollert: „Richtig! Mein Mann sagte: Stell Dir vor, einer unserer Söhne hätte das Geschäft gerne übernommen und wir nehmen ihnen die Möglichkeit.“ So sagte ich „ja“. „Und dann tat Florian, unser Jüngster, tatsächlich eines Tages beim Abendessen kund: „Ihr wisst, dass ich Lust auf das Geschäft hätte?“

Das Geschäft übergaben Sie 2006 an Ihren Sohn Florian, der Süpke nun in der vierten Generation fortführt.

Ursula Rollert: „Unser Geschäft wird jetzt ganze 104 Jahre alt, das macht mich schon stolz – und ich bin sehr froh, dass es mit Florian auch weiterhin ein Teil unserer Familie bleibt.“

Uwe Rollert: „Wir haben daraus gelernt, in welcher schwieriger Situation wir beide in den Anfangszeiten waren; Verträge und familiäre Absprachen hatten uns danach sehr zugesetzt. Unserem Sohn wollten wir einen besseren Start bereiten, haben ihm den Weg geebnet, so gut wir es vermochten, damit er Freude daran hat, das Juweliengeschäft

„MEIN REZEPT IST GANZ EINFACH: WENN ICH ETWAS FALSCH GEMACHT HABE UND UNFRIEDEN HERRSCHT, MUSS ICH UM FRIEDEN BITTEN.“

weiter zu führen. Mo, Do, So (also montags, donnerstags und sonnabends) unterstützen wir ihn noch, damit auch er sich Zeit für seine Familie nehmen kann.“

Herr Rollert, beruflich sind Sie heute mehr denn je eingebunden, und längst nicht nur in Ihrem Familienunternehmen.

Uwe Rollert: „Ich bin heute als selbständiger Mitarbeiter der Bundesaufsichtsbehörde Treuhänder bei der HASPA und verhindere im Prinzip das, was gerade in Amerika passiert ist: dass Pfandbriefe



ausgegeben werden, hinter denen kein Wert steht. Vergleichbares mache ich beim Deutschen Ring und bei Condor. Im Geschäft Süpke bin ich weniger im Verkauf zu finden, da versuche ich mich immer elegant aus der Affäre zu ziehen, ich bin eher für die gesamte Verwaltung zuständig. Allerdings muss ich schon mal ran und Kreolen verkaufen, wenn der Laden voll ist. Unsere Mitarbeiterinnen brechen dann regelmäßig in schallendes Gelächter aus.“

Ihren ältesten Sohn, Diemo, hat es in andere berufliche Gefilde gezogen?

Ursula Rollert: „Ja, unser Ältester ist evangelischer Pastor und hat in Friedland hinter Göttingen seine Gemeinden, für die er zuständig ist.“

Das Jahr 2006 scheint ereignisreich gewesen zu sein. Sie übergaben nicht nur das Geschäft an die nächste Generation, Sie, Frau Rollert, erhielten auch die Verdienstmedaille.

Ursula Rollert: „Oh ja, ich war die Letzte, die mit so etwas gerechnet hätte, schließlich habe ich

Uwe Rollert

Geburtsort: Berlin

Geburtsjahr: 1942

Beruf: Dipl.-Kaufmann, kaufm. Angestellter

mich immer gerne für unsere Stadt eingesetzt. Bekommen habe ich die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland vor allem als Dank für mein Engagement beim Stadtfest. Ich hatte über 30 Jahre lang den sportlichen Teil dieses Festes organisiert, der in den letzten Jahren auf unserem Marktplatz stattfindet. Aber natürlich wurde auch meine politische Arbeit und mein ehrenamtliches Engagement bei der IHK mit dieser Auszeichnung honoriert. Ich bin dort seit unzähligen Jahren Vorsitzende des Prüfungsausschusses.“

Uwe Rollert: „Bei all diesen Dingen arbeiteten wir immer Hand in Hand. Auf dem Stadtfest waren es oft mehr als 1000 Kinder, die an den zwei Tagen auftraten, einer musste sich schließlich um Brötchen und Getränke kümmern, musste trösten, wenn die Aufregung vor dem Auftritt Überhand nahm, und den Ablauf organisieren.“

Es gibt da so eine schöne Anekdote, die auf Ihr immer währendes Engagement für diese unsere Stadt zurückzuführen ist – schon zu Schulzeiten!

Uwe Rollert: „Als Schüler war ich am Johanneum Vorsitzender des Schüllerrudervereins. In der 12. Klasse bekam ich in Englisch eine 5, und mein Lateinlehrer sagte darauf hin: Uwe, ich geb' Dir auch noch eine in Latein, dann bleibst Du dem Ruderverein wenigstens ein weiteres Jahr erhalten. Kein Witz, das ist tatsächlich so passiert! Meinem Vater schrieb mein Lehrer übrigens einen Brief, in dem er ihn für seine Beweggründe um Verständnis bat.“

Die neue Generation bringt frischen Wind in das Familienunternehmen, man arbeitete schon mit dem international gefragten Schmuckdesigner Thomas Sabo zusammen.

Ursula Rollert: „Thomas Sabo war begeistert von Florians Idee, Lüneburger Stadtmotive als so genannte „Charms“, als Anhänger für die begehrten „Bettelarmbänder“ und „Bettelketten“, in Silber zu fassen. Daraus sind 2008 in Zusammenarbeit mit Sabo unsere „LüneCharms“ entstanden.“

2010 feiern Sie Ihre Rubinhochzeit. Wie lautet Ihr Rezept für eine langlebige, glückliche Beziehung?

Ursula Rollert: „Tatsächlich haben wir an meinem Geburtstag im Mai geheiratet und feiern also im kommenden Jahr unsere 40 Ehejahre. Das Rezept könnte lauten: Wir haben immer versucht, gemeinsam das Leben zu bewältigen. Auch, wenn wir nicht immer ganz einer Meinung waren, ist es wichtig, den einen Weg zu finden, den beide gehen können.“

Uwe Rollert: „Mein Rezept ist ganz einfach: Wenn ich etwas falsch gemacht habe und Unfrieden herrscht, muss ich um Frieden bitten. Man muss immer wieder aufeinander zugehen, miteinander reden, um eine gute Basis zu schaffen. Viele Streitigkeiten hatten wir nicht in unserem gemeinsamen Leben.“

Dieses Ereignis wird sicherlich entsprechend gefeiert?

Ursula Rollert: „Wir haben uns gemeinsam Ferien auf meiner Lieblingsinsel Fehmarn geschenkt. Das wird das erste Mal sein, dass wir dort richtig lange Urlaub machen, sonst waren es immer nur verlängerte Wochenenden.“

Uwe Rollert: „Wir haben dort eine kleine zweite Heimat, das Objekt liegt so schön, dass man vom Bett aus auf das Wasser gucken kann.“

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihrem Partner besonders?

Uwe Rollert: „Wir waren immer sicher, dass wir uns auf den Anderen verlassen können, egal, in welcher Situation. Das liebevolle Verwöhnen von

„UNSER GESCHÄFT WIRD JETZT GANZE 104 JAHRE ALT – UND ICH BIN SEHR FROH, DASS ES MIT FLORIAN AUCH WEITERHIN EIN TEIL UNSERER FAMILIE BLEIBT.“

meiner Frau lasse ich mir auch sehr gerne gefallen, natürlich immer mit entsprechender Achtung, denn wird man verwöhnt, darf man dies nicht ausnutzen.“

Ursula Rollert: „Ich liebe an ihm seine Souveränität, wenn ich irgend etwas nicht weiß, kann ich ihn wirklich alles fragen! Und wir ergänzen uns fantas-



tisch, jeder hat seine bestimmten Bereiche, um die er sich sowohl privat als auch beruflich kümmert.“

Was machen Rollerts, wenn der Feierabend eingeläutet wird?

Ursula Rollert: „Mein Mann ist sehr viel im Garten und bestellt diesen auf eine sehr liebevolle Art und Weise. Ich gestehe, dass ich ihm dabei gerne zusehe.“

Uwe Rollert: „Wir machen relativ viel Sport: zum einen Tennis und seit einiger Zeit auch das Golfen. Letzteres haben wir beide gemeinsam angefangen. Auf Fehmarn wird natürlich gesurft, und ich nehme

jedes Jahr erfolgreich am Deutschen Sportabzeichen teil, mittlerweile seit 49 Jahren in Folge! Zu den Disziplinen gehört das Schwimmen, Laufen, alternativ Weitsprung oder Hochsprung, das Kugelstoßen und eine Laufstrecke von 3000 Metern. Letztere wird schon ein bisschen anstrengend, weil ich nie trainiere, sondern nur einmal im Jahr für dieses Abzeichen antrete.“

Ursula Rollert

Geburtsort: Lüneburg

Geburtsjahr: 1944

Beruf: Kauffrau im Einzelhandel

Ursula Rollert: „Ich lese sehr gern und viel. Diese große Dankbarkeit dafür, mir diese Zeit nehmen zu dürfen, ist vermutlich noch ein Relikt aus vergangenen Jahren, wo es der pure Luxus war, wenn ich mich einmal für eine halbe Stunde hinsetzen konnte, um ein Buch in die Hand zu nehmen. Und natürlich gibt es unseren langjährigen Freundeskreis.“

Uwe Rollert: „Unsere Freizeit sieht jetzt ein bisschen enkelorientierter aus, was wir sehr genießen. Jan Ludwik wird ein Jahr alt, und die kleine Ida, Tochter von Diemo, ist am 19. September dieses Jahres geboren worden, genau an meinem Geburtstag.“

Gibt es Wünsche Träume, die Sie sich gerne erfüllen möchten?

Uwe Rollert: „Wir reisen gern und sind sehr international eingestellt. Die schönste Reise, die wir je gemacht haben, war eine Segeltour mit der Sea Cloud in die Karibik. Eine solche würden wir gerne noch einmal machen und planen schon für 2011.“

Ein Credo, das Sie ihr Leben lang begleitet hat?

Uwe Rollert: „Ein bisschen lapidar würde ich sagen „Carpe Diem“. Diese 17 Jahre Pendelei nach Hamburg waren eine Tortur, doch was nützte es? Ich konnte es ja nicht ändern, also hab ich beschlossen, es zu lieben. Und so gibt es viele andere Dinge, die man nicht ändern kann, warum also jammern? Genieße das Schöne, das dich heute glücklich macht.“

Ursula Rollert: „Ich habe keinen direkten Leitsatz, der mein Leben begleitet. Ich kann nur sagen, dass ich ein tiefes Vertrauen in meinen Glauben habe, und wenn ich unsicher bin, dann frage ich mein Herz. Ruft dieses dann voller Enthusiasmus „Ja!“, mache ich Dinge, die ich mir vorher nie zugegetraut hätte.“ (nm)



Der Essener Domschatz

VON DR. INA GERMES-DOHMEN, DOMSCHATZKAMMER ESSEN

Einer der bedeutendsten Kirchenschätze Europas, der Essener Domschatz, kann seit Mai diesen Jahres auf einer größeren Ausstellungsfläche bewundert werden und präsentiert sich nun mit neuem Konzept und Design.

Der Essener Domschatz gilt als wichtigste Hinterlassenschaft des Essener Frauenstiftes, das fast 1000 Jahre bestand. Zum Schatz gehören u.a. wertvolle Reliquiare, vier ottonische Vortragekreuze, eine kleine Krone, die als älteste Lilienkrone der Welt gilt, und ein Prunkschwert mit Scheide, das sogar mit Kaiser Otto dem Großen in Verbindung gebracht wird. Das wichtigste Kunstwerk des Ruhrgebietes ist die Goldene Madonna,

das älteste vollplastische Marienbildnis der Welt. Die auf ca. 980 n. Chr. datierte Marienfigur ist auch heute noch ein hochverehrtes Gnadenbild und steht im linken Seitenschiff des Essener Doms. Auch der siebenarmige Leuchter hat nach wie vor seinen Platz im Dom. Er ist der älteste erhaltene siebenarmige Leuchter der Christenheit und ist um das Jahr 1000 in Bronzehohl-guss geschaffen worden.

Wenn auch das Ruhrbistum Essen erst im Jahr 1958 errichtet wurde, so blicken seine Kathedral-kirche, die ehemalige Essener Münsterkirche, und ihr Schatz auf eine rund 1150-jährige Geschichte zurück. Um 850 gründete eine Gruppe um den Hildesheimer Bischof Altfred hier ein Stift für Mädchen und Frauen des sächsischen Adels, das im Mittelalter zu den herausragenden religiösen Institutionen des Reichs gehörte. Altfred wurde

auf eigenen Wunsch nach seinem Tod 874 nicht im ebenfalls von ihm erbauten Hildesheimer Dom, sondern in der Essener Stiftskirche bestattet. Sein Grab wird auch heute noch im Essener Dom verehrt.

Bedingt durch enge verwandtschaftliche Beziehungen der Äbtissinnen zum ottonischen Kaiserhaus, erlebte das Essener Stift um die Jahrtausendwende eine erste Blütezeit. Die Frauengemeinschaft wurde seit Mitte des 10. Jahrhunderts durch das Herrscherhaus mit Privilegien und Grundbesitz reich beschenkt. Die ottonische Familie stellte sogar über mehr als 80 Jahre die Äbtissinnen in Essen. Mathilde (971–1011), Sophia (1012–1039) und Theophanu (1039–1058) – Nichten, Töchter und Enkelinnen der Ottonenkaiser – gaben großartige Bauwerke und Kostbarkeiten in Auftrag, die bis heute zum Schatz der Kirche gehören.

Seit dem 12. Jahrhundert war der Schatz des Frauenstiftes in zwei Räumen über der Vorhalle zum Seitenportal untergebracht, die nur von einem Laufgang im Kircheninneren zu betreten waren. Heute sind in diesen Räumen u.a. die berühmte Essener Lilienkrone und Schwert zu sehen, sowie das Ostensorium mit den Reliquien der Hl. Cosmas und Damian, die seit 850 in Essen verehrt werden. Die beiden Ärzteheiligen sind nicht nur die Patrone der Münsterkirche, sondern auch der Stadt Essen.

Zuständig für den Schatz waren die Stiftsfrauen selbst. Das Amt der Schatzmeisterin zählte zu den höchsten im Frauenkonvent. Sie händigte den Stiftskanonikern – das waren die für das Stift zuständigen Priester – die Gefäße und Reliquiare für die liturgischen Handlungen aus und verschloss sie nach Gebrauch wieder, ihr oblagen auch die Reparatur und Pflege der Schatzstücke.

KEIMZELLE DER STADT ESSEN

Die religiöse Frauengemeinschaft war die Keimzelle der heutigen Stadt Essen. Um das Stift herum bildete sich eine Siedlung, die im 13. Jahrhundert Stadtrechte erlangte. Das Essener Stift, das als Herrschaftsgebiet recht klein war, musste sich gegen seine weltlichen wie geistlichen Nachbarn, unter anderen die Kölner Erzbischöfe, be-



haupten. Wie bei allen geistlichen Einrichtungen vertrat ein Adliger aus der Region als Vogt die weltlichen Interessen des Stiftes. Den Bestrebungen der Vögte, ihren Einfluss zu vergrößern, wurde im 13. Jahrhundert ein Ende gesetzt, als das Essener Stift zum reichsunmittelbaren, d.h. nur dem Kaiser unterstellten Reichsfürstentum wurde. Damit erreichten die Äbtissinnen den Rang von Reichsfürstinnen und widersetzten sich allen Anfechtungen der fürstlichen Widersacher. Das Selbstbewusstsein der Äbtissinnen scheint durch den Aufstieg in den Reichsfürstenstand gestärkt worden zu sein. Allein 40 gotische Kunstwerke zur Gestaltung der Gottesdienste in der nach einem Brand im Jahr 1275 neu erbauten Münsterkirche haben sich aus dem 14. und 15. Jahrhundert erhalten.

Auch nach der Reformation blieb das „Fürstliche Stift Essen“ weiter katholisch, auch wenn sich die Stadt 1563 der Reformation anschloss und protestantisch wurde. Da die Äbtissin als Landesherrin oberste Herrin der Stadt blieb, waren Streitigkeiten um Kompetenzen und Macht unausweichlich.

Bis auf einen verheerenden Brand im Jahr 946, der auch die urkundliche Überlieferung des ersten Jahrhunderts nach der Gründung zerstörte, blieb der eigentliche Schatz von Feuer und Kriegseinwirkungen weitgehend verschont. Nur zweimal in der stiftischen Zeit wurde er wegen drohender Kriegsgefahr evakuiert. Einmal wurde er im Dreißigjährigen Krieg nach Köln gebracht, ein zweites Mal 1794 aus Furcht vor Übergriffen der herannahenden französischen Truppen in den heutigen Essener Stadtteil Steele verlagert. Diese (Vor-)Sorge der Äbtissinnen führte dazu, dass der Schatz bis auf wenige Verluste aus der Zeit der zweiten Evakuierung fast komplett erhalten blieb.

VOM STIFTSSCHATZ ZUM DOMSCHATZ

Im Zuge der Säkularisation wurde das Stift Essen wie viele andere geistliche Einrichtungen 1802 aufgelöst. Bei der Neuordnung der Verhältnisse wurde die alte Stiftskirche St. Cosmas und Damian der Essener Innenstadt-Pfarrkirche übergeben. Der Stiftsschatz gelangte als Kirchenschatz in das Eigentum der katholischen Pfarrgemeinde und blieb

INSOMA

Praxis für Physiotherapie und Osteopathie

Verschenken oder
genießen Sie unser

Winter Special



*schöne Wohlfühl-
Massage
mit Fango
(45 Minuten)
nur 25 €*

Termine nach Vereinbarung

Sonja Schöнке

0 41 31-206 31 03

Markus Wohlfarth

0 41 31-706 10 41

Mit diesem Coupon
bekommen Sie eine
Massage
für 15 € bei
INSOMA



damit von der durch die Säkularisation häufig verursachten Zerstreuung weitestgehend verschont.

Das Münster war nun die Hauptpfarrkirche der im Zuge der Industrialisierung rasch zur Großstadt anwachsenden Stadt. Die Stiftsgebäude wurden nach und nach abgerissen. Vom mittelalterlichen Erbe Essens sind heute nur die Münsterkirche, die ihr vorgelagerte ehemalige Taufkapelle St. Johann (heute Anbetungskirche) sowie der Kreuzgang erhalten.

In den 1920-er Jahren und zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde der Schatz evakuiert. Er kam 1949 nach Essen zurück, konnte aber mangels geeigneter Räume nicht präsentiert werden. Als man das Münster 1958 zur Kathedrale des Ruhrbistums erhob, wurde aus dem alten Stifts- und späteren Münsterschatz der Domschatz des Bistums Essen.

Um ihn auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, errichtete man im Anschluss an die historischen Schatzkammergebäude ein Gebäude als Verbindungstrakt zwischen Dom und dem neuen Bischofshaus. 1959 wurde die Domschatzkammer Essen durch den ersten Ruhrbischof Franz Hengsbach eröffnet.

EINE NEUE HÜLLE FÜR DEN SCHATZ

Der Bau aus den 1950-er Jahren erfuhr in den vergangenen fünf Jahrzehnten mehrere Umbauten und Modernisierungen. Die letzte Umbauphase ging im Mai nach einer fast eineinhalbjährigen Bauzeit zu Ende. Finanziert wurde die Renovierung vom Münsterbauverein, der sich den Erhalt und die Pflege der alten Münsters und seines Schatzes seit 1948 zur Aufgabe gemacht hat.

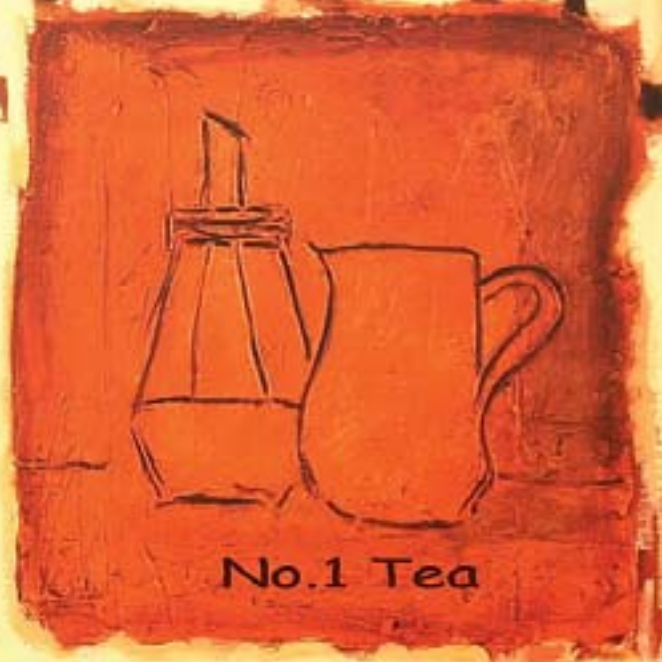
Auffälligster Teil der Erweiterung ist der neue Eingangsbereich, der mit seinem hoch aufragenden Aufzugsschacht und seiner großen Wandscheibe die Trennung zwischen dem alten Schatzkammergebäude aus dem 12. Jahrhundert und dem Nachkriegsgebäude markiert. Für den immer größer werdenden Besucherandrang der letzten Jahre – bewirkt durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, gezielte Angebote für Schulklassen und eine stärkere Einbindung in die Aktivitäten der Stadt – ist dieser neue Eingangs- und Kassenbereich nun ansprechend und modern gestaltet. Auch für Rollstuhlfahrer ist der Essener Domschatz jetzt zugänglich. Der Aufzug, der im Eingangsbereich der Schatzkammer integriert ist, macht einen treppenlosen Zugang in fast alle Räume möglich.

Die Neugestaltung der Domschatzkammer Essen wird von den Verantwortlichen auch als Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr 2010 verstanden, in dem sich der Schatz nun seiner Bedeutung entsprechend präsentieren kann. Doch diese Umgestaltung greift über das Jahr 2010 hinaus, sie bereichert die Museenlandschaft des Ruhrgebietes mit ihrer außergewöhnlichen Sammlung.

FEUER



No.1 Café



No.1 Tea



No.1 Frühstück



No.1 Spezial

Coffee Shop
No1
Lüneburg

FUSSY'S WELT

KURIOSE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINER GASTRO-LEGENDE

An dieser Stelle berichten wir künftig (un-)regelmäßig über Hans-Otto „Fussy“ Trapp. Diese Lüneburger Gastro-Ikone führte einst das legendäre Café Flip Am Stintmarkt, und allein über diese Ära ließen sich Bücher schreiben. Heute und hier geben wir weitere der tatsächlich so stattgefundenen Anekdoten zum Besten.

FUSSY, FUSSBALL, FUNTASIEN

In der letzten Quadrat-Ausgabe begannen wir mit kuriosen Geschichten aus Hans-Otto-„Fussy“ Trapps Gastro-Zeiten. Dabei war bereits zu lesen, dass Fussy eine ausgeprägte Neigung hatte, die Schlüssel zu seiner Gaststätte und seiner darüber gelegenen Wohnung zu verlegen und zu verlieren. Das führte zu sehenswerten Nebenwirkungen. Denn Fussy war nicht nur dem weiblichen Geschlecht sehr zugetan, er war bei den Damen auch sehr beliebt. Manche nächtigten gar bei ihm und genau das schaffte mitunter Probleme. Wie sollte schließlich eine verheiratete Dame das Haus Am Stintmarkt Nr. 10 heimlich verlassen, wenn der Hausherr keinen Haustürschlüssel zur Hand hat? Fussy fand für seine „Gesellschafterinnen“ jedoch immer einen Ausweg. Und so kam es, dass Damen der besten Lüneburger Gesellschaft im Morgengrauen und in teuren Pelzmänteln mitunter aus dem Keller durch die ebenerdig gelegene Bierluke herauskletterten. Die Namen der Damen hält Fussy allerdings geheim. Ein Gentleman genießt und schweigt!

TORSCHUSS UND JUBEL – EINE BEWEGUNG

Fussy war zudem ein talentierter Fußballspieler. Er war erfolgreicher Stürmer (und Abtauber) der Altherren-Mannschaft des damaligen LSK. Dort war

es Sitte, dass die Spieler reihum die Mannschaftstrikots bei sich zuhause wuschen. So kam schließlich auch Fussy an die Reihe; einen ganzen Koffer voller Trikots nahm er mit nach Hause. Samstags fiel Fussy siedend heiß ein, dass er die Trikots noch nicht gewaschen hatte, am nächsten Tag jedoch ein Spiel anstand. Eile war geboten! Auch dafür hatte der trickreiche Spieler eine Lösung. Er packte alles in die Waschmaschine, hatte jedoch keinen Wäschetrockner. Kein Problem für Fussy, denn er besaß ja eine Sauna, und so breitete er nach dem Waschen die gesamten Trikots auf den Holzbänken seiner Sauna aus und stellte diese auf 100 Grad. Was er übersah: Die Trikots besaßen einen hohen Anteil an Polyamidfasern. Die enorme Hitze führte somit zu einem nicht unerheblichen Schrumpfungsprozess. Die Folge: Am nächsten Tag spielten sich in dem Umkleideraum des LSK erschütternde Szenen ab; gestandene Familienväter versuchten verzweifelt, sich Leibchen in Kindergröße über die Bäuche zu ziehen. Fussys Mitspieler reagierten darauf „not amused“ und verstießen ihn aus der Mannschaft. Doch solcherlei kam öfter vor; spätestens nach 14 Tagen wurde Fussy wieder angerufen und erneut eingegliedert, schließlich sorgte er



STECKBRIEF

Hans-Otto „Fussy“ Trapp

Geboren 15.05.1951
in Lüneburg

- Gelernter Reedereikaufmann
- Café Flip, 1980-1988
- Bar Soiree, 1988-1990
- Café Trapp, 1990-1998
- LSK-Vereinsheim, 1998-2003
- CalleTrapp, 2003-2008
- Seit 2009 in Sylvia Olmas Sulfmeistergrill auf dem Wochenmarkt

P.S. Immer noch ledig und kinderlos.

für den ein oder anderen Treffer im Tor! Laut seiner eigenen Aussage war „Torschuss und Jubel immer eine Bewegung“.

Wer diese Geschichten nicht glaubt, der darf sich gern mit Fussy selbst darüber unterhalten. Derzeit findet man ihn in Sylvia Olmas Sulfmeistergrill direkt vorm Rathaus auf dem Lüneburger Wochenmarkt, wo er handpolierte und leckere Grillwürste zubereitet. (jr)



*Wir wünschen
(be)sinnliche Weihnachten!*



Lena

Petra

Franzi

Anne

Petra

Aufregende Geschenkideen...

... und ein großes Sortiment an Liebespielzeugen, Dessous sowie Accessoires und Pflegeprodukten warten auf Sie! Das Anne Lyn's-Team berät Sie ganz individuell nach Ihren Bedürfnissen. Schauen Sie vorbei!

LELO



Mia



Bo



Gigi


ANNE LYN'S
Sinnlichkeiten

KUHSTRASSE 4 · LÜNEBURG

TEL. 04131 - 75 81 19

WWW.ANNE-LYN.DE



The Gospel according to Janice & Werner

Manchmal hält die große weite Welt in Form von Persönlichkeiten, die auf ihrem Gebiet viele und vieles bewegen, Einzug in unsere Stadt. Leider bleibt das meist unbemerkt, weil nur die Eingeweihten und Themenkundigen den Geisteswissenschaftler, DJ, Fecht Sportler, Hundetrainer oder Rosenzüchter von Weltformat überhaupt kennen.

Und dann sitzt man im Café, eben noch voll kruder Spätherbstgedanken, einem Ehepaar gegenüber, das voller Humor, Lebensfreude und ansteckender Begeisterung aus seinem Leben erzählt. Es fühlt sich an, als wären sie alte Bekannte, die Nachbarn vielleicht, immerhin wohnen die beiden bei Scharnebeck. Aber da sitzen Blues-, Jazz- und Gospel-Sängerin Janice Harrington & Posaunist und Klavierstimmer Werner Gürtler – ein Musikerehepaar,

wie es im Buche steht? Nun, erstaunlicherweise gibt es noch keine Janice-Harrington-Biografie auf dem Buchmarkt, wo doch inzwischen jede zufällig um die Ecke summende Pop-Eintagsfliege ihre noch nicht mal zweieinhalb Jahrzehnte umfassende Möchtegernlebensgeschichte unter die Leute zu bringen versucht. Dabei ist diese Frau lebendige Kulturgeschichte, sollte sie doch der Gospel, der ihr quasi mit in die Wiege gelegt wurde, über zahl-

lose Größen des Jazz und aller anderen schwarzen Musikströmungen gar bis zu Sammy Davis Jr. und Frank Sinatra nach Las Vegas führen. Darüber hinaus sang und singt sie stets dort, wo die Seele befreiende Musik besonders nötig braucht: Von Auftritten für die im Vietnamkrieg stationierten US-Truppen über einen Auftritt bei der Friedensnobelpreisverleihung Bischof Desmond Tutus bis zur kürzlich absolvierten Reisen nach Thailand, Israel, Bulgarien und Lettland führt(e) sie, die seit den Achtzigern Wahldeutsche ist, der Gospel um den Erdball. Dabei ist sie inzwischen nicht mehr ausschließlich als Sängerin unterwegs, sondern als Initiatorin und Lehrerin dieses Genres.

Dass es in Deutschland Gospel-Workshops gibt, ist übrigens Frau Harringtons Verdienst. Sie ist Produzentin des Ersten Norddeutschen Spiritual- und Gospel-Festivals, für das sie den damaligen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder als Schirmherren gewinnen konnte, und Mitbegründerin des Lüneburger Gospel-Chors, der inzwischen von Eggo Fuhrmann geleitet wird, der, wie auch Pianist

SIE SINGT STETS DORT, WO DIE SEELE BEFREIENDE MUSIK BESONDERS NÖTIG GEBRAUCHT WIRD.

Peter Wagner, durch sie erst mit Gospel in Berührung kam. Inzwischen bieten sie und ihr Team umfassende Workshops für Schulen an, die den Schülern spielerisch die Geschichte und Bedeutung der schwarzen Musik vergegenwärtigen, so wie vor kurzem in Lauenburg geschehen. Janice Harrington lacht: „Am ersten Tag sind die Kinder immer noch so aufgeregt, können sich kaum konzentrieren. Dann fassen sie Vertrauen zu uns, kommen an, fragen „Janice, darf ich mal deine Haare anfassen?“, am dritten Tag arbeiten sie mit, und am vierten performen sie ein erstes Stück!“ Insgesamt 5 Tage musikgestützte Pädagogik sind es, die die gut 400 Kinder begeistert und bereichert haben, wurden sie doch mitgenommen auf eine musikalische Reise, die in einem afrikanischen Dorf beginnt und mit den Sklavenschiffen nach Amerika führt, um dort die Entstehung noch heute gängiger Spielarten afro-amerikanischer Musik von Gospel, Blues, Jazz über Soul bis hin zum allgegenwärtigen HipHop mitzuerleben. Und so, wie Rap als „CNN for black people“ seine gesellschaftspolitische Relevanz erlangte, waren auch die traditionellen Spirituals und Gospels mehr als die christianisierte-kathartische Musik zur Befreiung der Seele. Die Texte enthalten codierte Informationen über die „Underground Railroad“, den Weg in die Freiheit für geflohene Sklaven, die ohne Gefahr gesungen und damit weiter getragen werden konnten: Beim „Crossing Jordan“ ist beispielsweise der Fluss Ohio gemeint, auf dessen anderer Uferseite die rettenden Nordstaaten begannen. Musik kann eben Leben retten.

„Musik ist eine internationale Sprache“, fasst Janice Harrington zusammen. Über Musik lässt sich ein Gefühl der Einigkeit und Zusammengehörig-

keit erzeugen, die einzigartig ist. Hier kommt das religiöse Moment ihrer Musik hinzu. „In Jerusalem konnte ich dies den Teilnehmern vermitteln: Die Namen mögen unterschiedlich sein, aber wir beten doch alle zu dem selben Gott“, sprach's und stimmt kurz einen Gospel an, in dem sie „Allah“ statt „Lord“ singt, was heutzutage nicht ohne brisante Konnotation für unsere Ohren zu sein scheint,

zumindest drehen sich ein paar auf Unauffälligkeit bedachte Köpfe der Nebentische in unsere Richtung. Tatsächlich verhielt es sich anfangs so, dass hiesige Pastoren dem Gospel in ihren Kirchen nicht sehr wohl gesonnen waren. Mag sein, dass sie um die altherwürdige Angestaubtheit ihrer Institution fürchteten, mag sein, dass menschliche Schwächen wie Neid manchen Gottessprecher, der sonst nur zur Weihnachtszeit mit gefülltem Hause rechnen darf, dazu veranlasst haben, den Gospel trotz bis zum letzten Platz gefüllter Häuser wieder auszuladen. Wie auch immer – Kirche sei überhaupt eine viel zu ernste Sache hier, so Harrington. „Bei uns muss ein Prediger immer auch Motivationslehrer und Comedian sein, nur dann ist seine Kirche erfolgreich. Ist ein Pastor gut, spricht sich das herum, und die Leute kommen – was nicht zuletzt auch gut für seinen Opferstock ist – auch aus anderen Gemeinden in seinen Gottesdienst. Schließlich will man beschwingt und mit einem guten Gefühl nach Hause gehen!“

Apropos Zuhause – sieht man sich denn da überhaupt noch? Werner Gürtler lächelt. „Wir sehen uns doch hier!“ In erster Linie Klavierbauer und -stimmer, die offiziellen Konzertklaviere und Cembali der Region sind mit ziemlicher Sicherheit von ihm gestimmt, bezeichnet er sich als Amateur-Posaunist, dürfte wohl aber eher als Joker zu bezeichnen sein, also der Mann, der immer dann einspringt, wenn Not am Mann ist, zumal er ohne Probleme einsteigen kann, ohne vom Blatt spielen zu müssen. Deswegen hat er mit so ziemlich jeder Oldtime-Jazzband gespielt, die im norddeutschen Raum unterwegs ist, aber natürlich auch mit Janice, und traf – und vielleicht stapelt er da auch ein wenig tief – „musikalische Größen, die ich sonst

nie kennen gelernt hätte.“ Und ganz beiläufig fällt ein weiterer legendärer Name: „Dizzie Gillespie zum Beispiel, kennst du den?“ Also, bitte!

Werner Gürtler und Janice Harrington führen ein glückliches gemeinsames, in vielerlei Hinsicht von Musik geprägtes Leben, das spürt man sofort. Vielleicht ist ihre gesunde Mischung aus Liebe, Humor, Kreativität, Engagement und Musik verantwortlich für ihre inspirierende Ausstrahlung. Befreit tun zu können, was man kann, liebt und will, ist ein großes Geschenk. Dieses Schaffen dann zu teilen, zeugt von wahrer, nämlich von Nächstenliebe. Und das ist es, worum es im Gospel geht – wer danach lebt, braucht keine Polizisten. (ap)

Am 19. Dezember um 20.00 Uhr präsentieren Janice Harrington, Werner Gürtler & „The Cotton Family“ in der Nicolai-Kirche „A Gospel Christmas“.

Die aktuelle CD: Janice Harrington „Yesterday Today Tomorrow – A Tribute to Dinah Washington“ / Nagel Heyer Records

TIERTAFEL DEUTSCHLAND

Helfen Sie mit und spenden Sie

1 Weihnachts-Euro

für die Tiere der Tiertafel Deutschland e.V. und machen SIE so ein TIER am Heiligen Abend satt und einen bedürftigen Menschen glücklich.

Spendenkonto: 3772852
Deutsche Bank - BLZ: 120 700 24
Verwendungszweck: Weihnachts-Euro

www.tiertafel.de

Erstellt von: Tina Krogull

REINGEHÖRT DEZEMBER

ENNIO MORRICONE

MORRICONE AWARDS
RYKODISC

Ennio Morricone ist eine der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit und sein Werk epochal. Diese für



Einsteiger, Sammler, Fans und Musikforscher gleichermaßen geeignete Retrospektive des größten aller Filmkomponisten erfreut vor allem durch das beiliegende Buch, eine reich bebilderte, ausführliche Disco-/ Filmografie, die einen beeindruckenden Überblick über das enorme Schaffen dieses großen Musikers vermittelt.

KEITH JARRETT

PARIS/LONDON-TESTAMENT
ECM

Wird Jarrett, Schutzheiliger aller inspirierten Klavierklimperer, jemals wieder aus dem Schatten seines eigenen Genre-Monuments, den legendären „The Köln Concerts“-Aufnahmen, treten können? Hier zeigt er sich zwar impressionistisch, verspielt, beschwingt, doch

eine gewisse Abgeklärtheit schwelt in der Musik, die inzwischen an einer einsam gelegenen Schnittstelle von Routine, Alter, Wissen, Handwerkskunst, Spontaneität und künstlerischer Selbstverortung entsteht, nach all den Jahren nun



scheinbar ein Fingerbreit weiter entfernt vom Herzen pochen die Hämmerchen auf Saiten fast unisono mit den Fingerkuppen auf Elfenbein und Ebenholz. Eben noch im Kopf, jetzt als Klang in der Welt manifestiert, aus dem Intuitiven wird das Spontane, daraus die beste Option, Erfahrungswerte, aus denen sich dann ein Programm generiert.

FRANKIE GOES TO HOLLYWOOD

FRANKIE SAY GREATEST
UNIVERSAL

Auch wenn sie damals in den Achtzigern gerade mal zwei Alben und eine Handvoll Maxis veröffentlicht haben, zählen Frankie Goes To Hollywood zu den Legenden ihrer Zeit, gehörten sie doch,



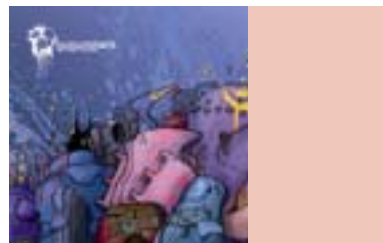
neben den unbestreitbaren Qualitäten ihrer Musik, mit zu den ersten, die die volle Tragweite einer durch Marktstrategien beeinflussten Wahrnehmung der Hörer begriffen und entsprechend genutzt haben. Im Kontext von Konsum-

zwang und emotionalem Mehrwert ist es nur konsequent, mal wieder – rechtzeitig zur Weihnachtszeit – ein Best Of auf den Markt zu werfen. Wer sein Geld lieber spenden möchte: Sänger Holly Johnson engagiert sich für die AIDS-Hilfe, selbst 1991 HIV-positiv getestet. Er gilt als einer der prominentesten Langzeitüberlebenden mit dieser Erkrankung.

WAXOLUTIONISTS

WE PAINT COLORS
SUPER CITY / SUNSHINE
ENTERPRISES

Diese vielschichtige Melange aus Wien gleicht einem filmhaft nächtlichen, sanft euphorischen Schweifen auf dem Rücksitz eines Taxis durch die Metropolen, in



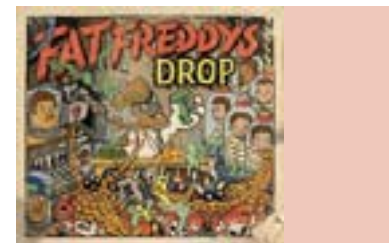
denen ihre Lichter zu Streifen und Schlieren zerfließen und Graffitis unter dem wechselnden Spiel der Ampeln wie Wegweiser in andere Welten leuchten. Klänge und Stimmen vermengen sich zu einer urbanen MetaHipHopSoulmusik, die alle Strömungen, alle Stimmungen, alle Farben und Klaviaturen ihrer Zeit in sich aufnimmt und entsprechend verdichtet re-artikuliert, ihr also aus der Seele spricht.

FAT FREDDYS DROP

DR. BOONDIGGA & THE BIG BW
THE DROP

Der globale Geheimtipp: Das neuseeländische Bandprojekt mit seiner ganz eigenen innovativ-entspannten Mixtur

aus Reggae, Soul und mehr hat inzwischen Fans weltweit. Ihre Musik ist wie die von Jack Johnson oder Manu Chao

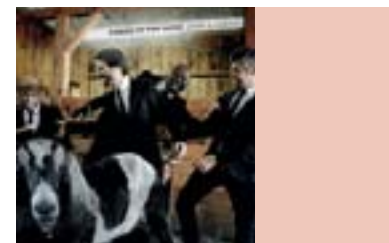


zuerst Teil der Traveller-Kultur geworden, heißt: Surfer und Trekker haben Fat Freddy's Drop auf ihren Reisen kräftig bekannt gemacht, was nicht zuletzt dem hedonistischen, universell verständlichen Ansatz der Musik zugrunde liegt. Klänge, mit denen man überall Freunde gewinnt.

FORRÓ IN THE DARK

LIGHT A CANDLE
NAT GEO MUSIC

Forró bezeichnet eine musikalische Spielart aus den nordöstlichen Regionen Brasiliens, aus denen die vier Musiker dieses Projektes nach New York gezogen sind, um dort eine tradierte Variante



dieser sehr sinnlich-lebendigen Tanzmusik zu entwickeln, die stets traditioneller Teil der Alltagskultur der einfachen Leute war. Ihre weltumspannenden Qualitäten sind dem „National Geographic“-Magazin nicht verborgen geblieben, hat es doch gerade ein eigenes Label gegründet, um über die übergreifende Kraft der Musik ein neues Bewusstsein zu den Belangen unseres Planeten zu schaffen. Auf zum Tanz! (ap)

Wo die Schulmedizin endet, beginnt die Alternativmedizin

DIE HEILPRAKTIKERIN KIRSTEN WIERWILLE ÜBER SCHWELLENANGST, KRANKHEITSBILDER UND BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Nachfrage nach alternativmedizinischen Behandlungsmethoden erlebt derzeit einen außergewöhnlichen Aufschwung, denn die vielfältigen Therapieangebote setzen häufig dort an, wo der Schulmedizin Grenzen gesetzt sind, dort, wo mit herkömmlichen Methoden keine Linderung der Beschwerden bewirkt werden konnte.

Was noch vor einem Jahrzehnt als unbewiesene galt, ist heute längst eine anerkannte Behandlungsweise. Wer allerdings seine Schwierigkeit mit der Vorstellung von Nicht-Sichbarem, von Energiebahnen und elektromagnetischen Schwingungen in unserem Körper hat, mag vor dem ersten Schritt zu einem Heilpraktiker zurückschrecken. Ein Beratungsgespräch kann da über die anfängliche Schwellenangst hinweghelfen.

Die Heilpraktikerin Kirsten Wierwille bietet in ihren Praxisräumen in der Großen Bäckerstraße Nr. 30 regelmäßige Infoabende an, an denen sie über ihre Behandlungsmethoden informiert.

EINE VIELZAHL VON METHODEN UND THERAPIEMÖGLICHKEITEN

In ihrer Praxis für Naturheilkunde arbeitet Kirsten Wierwille seit vielen Jahren mit einer Bandbreite verschiedener Methoden und Therapien. Dies und ihre fundierte Ausbildung machen es möglich, auf Menschen mit unterschiedlichsten Symptomen und Krankheitsbildern einzugehen. Patienten mit Schmerzen im Bewegungsapparat konsultieren sie eben so wie Allergiker und jene, die unter Schlafstörungen oder Hauterkrankungen leiden,

oder Menschen, die ihre Ernährung zur Gewichtsreduktion oder Stoffwechsoptimierung umstellen möchten.

Generell gibt es kaum ein Krankheitsbild, das sich nicht mit alternativmedizinischen Verfahren behandeln lässt. Bei schweren Erkrankungen arbeitet die Heilpraktikerin eng mit Schulmedizinern zusammen und erstellt eine sinnvoll ergänzende Therapie. Zur Anwendung kommt unter Anderem die Bioresonanztherapie, Akupunktur und Lasertherapie, die Wirbelsäulentherapie nach Dorn, die Chiropraktik, Bachblüten, homöopathische Globuli zur Medikation und die Eigenblutbehandlung – ein kleiner Bereich aus dem Spektrum vieler Möglichkeiten.

SCHNELLDURCHLÄUFE GEHÖREN IN KEINE HEILPRAKTIKERPRAXIS

Der wesentliche Unterschied zur Schulmedizin ist vermutlich die Betrachtungsweise: Nicht ohne Grund wird die Alternativmedizin auch als „ganzheitliche Medizin“ bezeichnet, denn Körper und Seele spielen bei einer Erkrankung gleichermaßen eine Rolle. Das Ziel einer Behandlung, bei der sich Kirsten Wierwille etwa eine Stunde Zeit nimmt, ist es, die Selbstheilungskräfte des Körpers anzuregen.

Kaum einer weiß, dass selbst Narben Störungen in der Funktionalität unseres Körpers hervorrufen, dass es mitunter schon ausreicht, kleine gezielte manuelle Impulse zu setzen, um jahrelange Rückenschmerzen in

Kürze zum Verschwinden zu bringen. Die Schulmedizin behandelt den Schmerz lokal, meist mit entsprechenden Medikamenten; die ganzheitliche Medizin sucht nach der Ursache, deren Ursprung häufig in einem ganz anderen Bereich des Körpers oder auch in der Seele zu finden ist.

KEINE KASSENLEISTUNG UND DENNOCH BEZAHLBAR

Nach wie vor zählen diese Behandlungsmethoden nicht zur üblichen Kassenleistung, doch sind Zusatzversicherungen mittlerweile erschwinglich und decken bis zu 100 % der Kosten. Ist keine Zusatzversicherung vorhanden, ist eine Behandlung in der Praxis von Frau Wierwille dennoch bezahlbar. Die verbreitete Annahme, man müsse eine Langzeittherapie über Jahre aus der eigenen Tasche zahlen, ist falsch. Oft sind nur wenige Behandlungen notwendig, bis sich spürbare Erfolge einstellen – Erfolge, die dem Betroffenen oft ein hohes Maß an Lebensqualität zurückbringen.

Die nächste Infoveranstaltung findet in der Praxis von Kirsten Wierwille am 8. Dezember um 19.00 Uhr statt. Schwerpunktthema: Stoffwechselprogramm. Generelle Fragen können gerne im Anschluss geklärt werden. Anmeldung unter Telefon (04131) 38 00 80.

Praxis für Naturheilkunde

Kirsten Wierwille

Mitglied im Bund deutscher Heilpraktiker

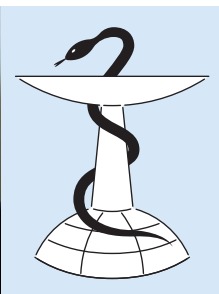
Große Bäckerstr. 30, 21335 Lüneburg

Tel.: (04131) 38 00 80

www.naturheilpraxis-wierwille.de



KIRSTEN WIERWILLE



mit Kind Flexibilität und Kegel

Das Kinderhaus Hollerbusch hat sich zum Ziel gesetzt, was viele Kindertageseinrichtungen in Deutschland vermissen lassen: variable Betreuungszeiten, kleine Kindergruppen und einen hohen ökologischen und pädagogischen Anspruch.

QUADRAT hat sich davon ein Bild gemacht – zwischen Bauklötzen, Puppenherd und Schlafhöhle.

Im Kopf mit sich herumgetragen hatten Rita Damm-Dimke und Annemarie Köpsell ihr Konzept von einer privaten Kinderbetreuungseinrichtung jenseits der klassischen „KiTas“ schon lange. 2007 wurde der Traum zur Wirklichkeit, und das Kinderhaus Hollerbusch in der Hindenburgstraße 104 öffnete seine Pforten für Kinder zwischen 8 Monaten und 10 Jahren. „Unser Ziel war nicht, eine weitere „normale“ Kindertagesstätte in Lüneburg zu werden“, erläutert Rita Damm-Dimke, selbst Mutter von zwei erwachsenen Kindern und zudem Geburtsvorbereiterin und Yogalehrerin für Schwangere. „Stattdessen wollen wir eine Lücke in der Kindertagesbetreuung schließen, deren Situationen jede Familie kennt – wenn die regelmäßige Betreuung ausfällt, die Eltern krank sind oder aber in ungeplanten Termindruck geraten. Genauso unterstützen wir mit unserem Modell Mütter, die während der Elternzeit stundenweise arbeiten oder in ihrer Freiberuflichkeit bleiben möchten.“ – „Und versuchen Sie mal, konzentriert am Schreibtisch zu sitzen, wenn hinter Ihnen ein kleiner Zwerg schon ganz genau weiß, was er will und was er vor allem nicht will!“, ergänzt Annemarie Köpsell lächelnd – man merkt, auch die gelernte Erzieherin und ebenfalls Mutter von zwei Kindern spricht aus eigener Erfahrung. So entstand das Konzept, den Eltern die Zeiten der Kinderbetreuung stunden-, tage- oder wochenweise anzubieten. Ob spontan oder regelmäßig, jedes



Kind ist im Kinderhaus Hollerbusch herzlich willkommen und wird individuell betreut. „Wir nehmen nicht mehr als 15 Kinder auf einmal, so dass das Kind-Betreuer-Verhältnis optimal bleibt“, er-



gischen Farben gestrichen. Unsere Möbel lassen sich außerdem multifunktional verwenden, mit einem Zusammenschieben oder Stapeln wird aus einem Stühlchen ein Bett oder gar ein Puppenherd“, erzählt Annemarie Köpsell beim Rundgang durch das Kinderreich. „Sehr begehrt ist auch unser Ruheraum – ein Mittagsschläfchen macht die Kleinen wieder fit für den Rest des Tages.“

In den strahlenden Augen der beiden Gründerinnen ist die Überzeugung zu sehen, dass jedes Kind von Anfang an einzigartig ist, und dass das Ziel einer starken individuellen und sozialen Förderung innerhalb der Betreuungszeit im Kinderhaus Holler-

läutert Rita Damm-Dimke. Außer den beiden Gründerinnen sind noch zwei weitere Erzieherinnen und eine Jahrespraktikantin im Kinderhaus tätig. Für diese gibt es in der 150 qm-Altbauwohnung in Sichtweite des Liebesgrunds auch genug zu tun, schließlich stehen den Kindern fünf großzügige Räume mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung: ein Gruppenraum, Bau-, Spiel- und Bewegungsraum und ein Ruhe-/Babybereich, sowie Sanitäräume, Küche und Büro. Für die größeren Kinder gibt es zudem eine Werkstatt.

„Sehr wichtig ist uns die gesunde Ausstattung der Räume und Spielmaterialien nach ökologischen Gesichtspunkten, z.B. sind die Wände mit biolo-

busch oberste Priorität hat. „Wir sind keine „Kinderverwahrung“, in der die Kleinen ihre Zeit überbrücken sollen, bis die Eltern wieder Zeit haben“, betont Rita Damm-Dimke. „Sie sollen sich hier entwickeln können, Fortschritte machen und neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben – manch ein kleiner Zwerg versucht hier seine ersten Schritte.“

Für positiv halten die beiden Gründerinnen auch die unterschiedlichen Altersgruppen. In der Mischung aus Baby, Kleinkind, Vorschul- und Schulkind lernen auch Einzelkinder geschwisterähnliche Strukturen, finden im Miteinander eigene Interessen heraus und lernen sich zu behaupten. „Natürlich sind die Gruppen immer wieder neu gemischt,

doch durch das ansonsten sehr konstante Umfeld schaffen wir emotionale Stabilität und ein „Sich-heimisch-fühlen“, erzählt Rita Damm-Dimke. Der Beweis für ihre Aussage spaziert postwendend in Gestalt eines kleinen Jungen herein, der sich offensichtlich so zuhause fühlt, dass er gleich den Chefsessel für sich beansprucht!

„WIR SIND KEINE „KINDERVERWAHRUNG“, IN DER DIE KLEINEN IHRE ZEIT ÜBERBRÜCKEN SOLLEN, BIS DIE ELTERN WIEDER ZEIT HABEN.“

Das soziale Miteinander steht im Kinderhaus an oberster Stelle. So ist bei aller Flexibilität die behutsame Eingewöhnung der Kinder das wichtigste Ziel, da sie die Grundlage bildet für alles Darauf-folgende. Dabei ist sowohl genügend Schnupperzeit für Eltern und Kinder wichtig, aber auch ein gut vorbereiteter „Abschied“ für das Abliefern im Kinderhaus.

Die Kinder lernen in der Gruppe, Konflikte zu lösen, sich an wenige, aber verbindliche Regeln zu halten

und Verantwortung zu übernehmen. Dies kann eine „Patenschaft“ für die Kleineren sein, aber auch das Aufräumen. Zudem spielen die Mahlzeiten eine zentrale Rolle: So werden die Tische gemeinsam mit den Kindern gedeckt, und während die frisch zubereiteten Mittagessen von einem Catering-Service geliefert werden, dürfen die Kinder

bei einigen Zwischenmahlzeiten auch selbst einmal „Koch“ spielen. Auf diese Weise entsteht eine spannende Mischung aus Alltagsritualen und immer wieder neuen Situationen, denen sich die Kinder in vertrautem Umfeld gerne stellen.

„Dabei haben es natürlich diejenigen Kinder leichter, die regelmäßig und länger als die Mindestzeit von einer Stunde kommen. Dennoch – im Unterschied zur klassischen KiTa ist es eben bei uns kein Muss, sein Kind ab der Anmeldung zu immergleichen Zeiten und Tagen zu bringen. Ein Arztbesuch oder einfach mal die Weihnachtsgeschenke ohne die Kleinen besorgen zu können, steht bei vielen Müttern ja auch auf dem Tagesplan. Eine telefonische Ab-

sprache genügt – und na ja, Notfall ist Notfall“, weiß die fröhliche Lüneburgerin Damm-Dimke aus eigener Erfahrung.

Die Tage von Annemarie Köpsell und Rita Damm-Dimke sind prall gefüllt, trotzdem haben die beiden schon neue Pläne: Neben einer möglichen Erweiterung ihrer Einrichtung ist auch eine Fortbildung in Richtung Yoga für ganz kleine Kinder vorgesehen. Wenn Ihre genauso prall gefüllt sind und Sie noch eine Möglichkeit suchen, Ihr Kind gutbehütet unterzubringen, schauen Sie doch einmal auf der Homepage des Kinderhauses Hollerbusch vorbei, oder rufen Sie an! Die Stunde kostet 6,- Euro, eine Zehnerkarte 55,- Euro, die erste Schnupperstunde ist kostenlos. (vm)

Kinderhaus Hollerbusch

Hindenburgstr. 104
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 3 33 73
www.kinderhaus-hollerbusch.de



**Nur gucken
Nicht bohren
KINDERSPRECHSTUNDE**

einmal im Monat samstags

Anmeldung

**Zahnarztpraxis
Dr. Rainer Köpsell - Birgit Grott
Auf dem Kauf 16 - Lüneburg - Tel 37733**

www.zahnarzt-koepsell.de

**Samstags ist Schautag ...
... beim Zahnarzt!**

Angst vor dem Zahnarzt? Das muss nicht sein!

In der Zahnarztpraxis von Dr. Rainer Köpsell und Birgit Grott haben die Kinder Spaß im Aufzug-Liege-Schlafstuhl, die Wind- und Regenmaschine kann ausprobiert werden, der Elefantensaugrüssel schlürft spielend jeden Becher leer, der Zähnezählstab und viele spannende Geräte werden erklärt.

Dr. Köpsell und Frau Grott bieten in ihrer Praxis einmal im Monat einen speziellen Kindersamstag an, damit Ängste und Vorbehalte bei Kindern erst gar nicht entstehen.

Der Weg:

Eltern sollen ihre Kinder schon früh an den Zahnarztbesuch gewöhnen, möglichst lange bevor die erste Behandlung stattfindet.

Der erste Besuch soll positiv verlaufen, da er für das Kind entscheidend für die späteren Zahnarztbesuche ist.

Das Ziel:

Der Zahnarztbesuch sollte zu einem selbstverständlichen Ereignis werden, vor dem das Kind und die Eltern keine Angst haben. Wenn das Verhältnis zwischen Arzt und Patient über die Jahre vertraut und herzlich wird, ist der Zahnarztbesuch ein Ereignis auf das man sich sogar freuen kann.

Die Kindersprechstunde am Samstag ermöglicht es auch berufstätigen Eltern entspannt mit ihren Kindern in die Praxis zu kommen.

ANGELESEN DEZEMBER

WEIHNACHTEN MIT RINGELNATZ

JOACHIM RINGELNATZ
DIOGENES

Dieses kleine feine Weihnachtsbuch vereint heitere und auch besinnliche Gedanken, Gedichte und Prosatexte. So lesen wir Autobiographisches aus Ringelnatz' Kinder- und Seemannszeit, Ge-



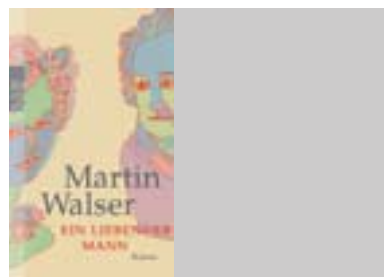
dichte über den Winter, die Vorweihnachtszeit und das Schenken, oder feiern mit Kuttel Daddeldu Weihnachten – hoch vergnüglich und ein wunderbares Einstimmen auf das bevorstehende Fest.

EIN LIEBENDER MANN GOETHE'S LETZTE GROSSE LIEBE

MARTIN WALSER
ROWOHLT

Der 73-jährige Goethe – seit längerem Witwer und so berühmt, dass sein Diener heimlich Haare von ihm verkauft – begehrt die 19-jährige Ulrike von Levetzow. Doch Goethe sagt sich: „Meine Liebe weiß nicht, dass ich über siebzig bin.“

Martin Walser erzählt die Geschichte einer aussichtslosen, ja unmöglichen



Liebe: aufwühlend, zart und leidenschaftlich zugleich.

BORDEAUX EIN ROMAN IN VIER JAHRGÄNGEN

PAUL TORDAY
BERLIN VERLAG

Frankie Wilberforce ist Anfang dreißig, erfolgreicher IT-Unternehmer – und Single. Eines Tages lernt er bei einem Ausflug den exzentrischen Landlord Francis Black kennen, zu dem er sofort eine tiefe Verbundenheit spürt. Diese Begegnung verändert sein Leben: Er wird in eine exquisite Gesellschaft von jungen Aristokraten und Hedonisten eingeführt, und schon bald verliebt er sich sowohl in eine Frau, als auch in die feine

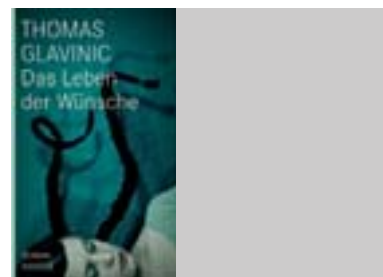


Kunst des Weintrinkens. Kurzerhand verkauft er sein Unternehmen und übernimmt Francis' spektakulären Weinkelner. Nur drei Jahre später ist Wilberforce ein Wrack. Paul Torday schrieb mit Bordeaux einen mitreißenden Roman über Obsessionen, Sucht, Loyalität und die unglaubliche Kraft des Zufalls, kräftig und reichhaltig wie ein guter Bordeaux.

DAS LEBEN DER WÜNSCHE

THOMAS GLAVINIC
HANSER

Stellen Sie sich vor, Ihre innersten und dunkelsten Wünsche würden wahr, jene, von denen Sie selbst bisher nichts ahnten. So ergeht es Jonas, dem ein Unbekannter eines Tages ein unerhörtes Angebot macht: „Ich erfülle Ihnen drei Wünsche.“ Der Ehemann, Vater, Werbetexter und leidenschaftliche außerehe-



liche Liebhaber lässt sich auf das Spiel ein. Bis seine Frau eines Abends tot in der Badewanne liegt. Unverwechselbar erzählt der in Wien lebende Schriftsteller Thomas Glavinic die Geschichte eines ganz normalen Mittdreißigers, der genau das bekommt, was er sich wünscht. Und noch ein bisschen mehr. Ein ergreifender, verstörender Roman.

DER MANN, DER GÜNTER WALLRAFF IST

JÜRGEN GOTTSCHLICH
KIEPENHEUER & WITSCH

Mit diesem Buch erscheint die erste Biographie über den bekanntesten deutschen Enthüllungsjournalisten, der als genialer Rollenspieler die andere, die verborgene Wirklichkeit der Bundesrepublik aufdeckte.

Wer ist der Mann, der bei Bild „Hans Esser“ war, der als „Ali“ den Alltag der tür-

kischen Einwanderer in Deutschland am eigenen Leib erfuhr, der sich als griechischer Oppositioneller von den Schergen der Militärdiktatur ins Gefängnis prügeln ließ und als Bürobote den Paten der deutschen Versicherungswirtschaft, Hans Gerling, entzauberte? Wie schaffte es Wallraff, in seinen Rollen unentdeckt



zu bleiben, was trieb ihn zu dem Spiel mit wechselnden Identitäten, was waren die Motive für seine Aktionen, die manchmal bis an die Grenze seiner physischen und psychischen Belastbarkeit gingen? Jürgen Gottschlich beschreibt, wie der Journalist und Schriftsteller zu dem wurde, der er heute ist, und macht deutlich, welchen Preis Wallraff für seine Aktionen und Rollenspiele bezahlte.

AUGENBLICK IN LÜNEBURG LÜNEBURG IN FOTOGRAFIE UND POESIE

CHAMÄLEON VERLAG

Im Lüneburger Chamäleon Verlag ist jüngst ein Bildband über die Salzstadt erschienen; „Augenblick in Lüneburg“ heißt er und zeigt die Giebel, Gassen und grünen Gegenden in Stadt und Landkreis aus ungewohnter Perspektive.

Die vier kreativen Köpfe, die hinter diesem Buchprojekt stehen, sind die Journalistin Carolin George, die Fotografen Andreas Tamme und Hans-Jürgen Wege sowie die Grafikerin und Hobbyfotografin Berit Neß. Viele einzelne Augenblicke haben die vier vom kreativ-kontor ein-

gefangen und zu imaginären Reisen verbunden: Eine führt durch die Westliche Altstadt, eine durch das Wasserviertel, eine durch die Innenstadt, eine durch Lüneburgs grüne

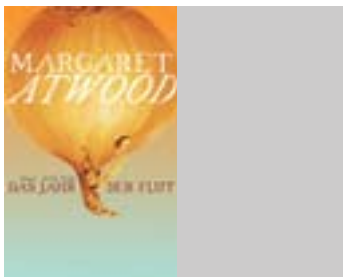


Gegenden und eine von der Elbe bis zur Heide. Als Ideengeberin für diesen liebevoll gestalteten Bildband träumte Berit Neß seit ihrem ersten Tag als Studentin davon, die Atmosphäre der Gassen einzufangen. Dies hat sie in diesem Band neben den Fotografien in Form kurzer poetischer Verse getan, die einen weiteren, ungewohnten Blick auf die Stimmung in dieser schönen Stadt liefern.

DAS JAHR DER FLUT

MARGARET ATWOOD
BERLIN VERLAG

Hoch auf den Dächern der Stadt, dem Himmel am nächsten, liegt das Paradies. Seine Bewohner nähren



sich von Gemüse, Früchten und Honig und kultivieren ihren Garten Eden, den sie dem Waste Land, einer Stadt jenseits der drohenden Klimakatastrophe, abtrotzen. Die junge

kämpferische Toby findet Zuflucht in dieser Gemeinschaft der „Gärtner Gottes“, nachdem sie durch die Mätschen der Gesellschaft gefallen ist, die von einer rigiden, militärisch organisierten Wirtschaftsorganisation regiert wird. Hier trifft sie auf Ren, die spätere Trapez tänzerin, auf die anarchische Amanda und Jimmy. Margaret Atwood erzählt von einer Welt, in der die globalisierte Wirtschaft die Exekutive übernommen hat und die Forschung lediglich ökonomischer Kontrolle unterworfen ist.

EIN ÄUSSERST SYMPATHISCHER TOD

MARA ZIELINSKI ERMITTELT
IN LÜNEBURG

BERND STORZ
WARTBERG

Als habe der Tod ihn im Schlaf heimgesucht, liegt Professor Lindenkamp mit gefalteten Händen auf seiner Chaiselongue im Wohnzimmer. Die



Krankenschwester, die den Diabetiker betreute, ist verschwunden. Starb er an Herzversagen, oder gelangte er als ehrenamtliches Vorstandsmitglied des „Internationalen Vereins für Soziale Projekte“ an gefährliche Informationen? Als die Ex-BKA-Zielfahnderin Mara Zielinski der Todesursache nachgeht, stößt sie auf eine trügerische Idylle: Die Ilmenau, die Staffeldgiebel rund um „Am Sande“, der Ratswasserturm und

die geduckten Häuser im Senkungsgebiet – alles scheint sie zum Narren zu halten – bis sie sich wieder findet im Gespinnst einer ehrenwerten Gesellschaft, die bei dem Versuch, ihr Gesicht zu wahren, Lüneburg an den Rand des Abgrunds führt. Mit einer großen Portion Lokalkolorit, viel Tempo und Spannung erleben die Leser Lüneburg aus einem neuen Blickwinkel.

AUFGEWACHSEN IN LÜNEBURG IN DEN 60ER UND 70ER JAHREN

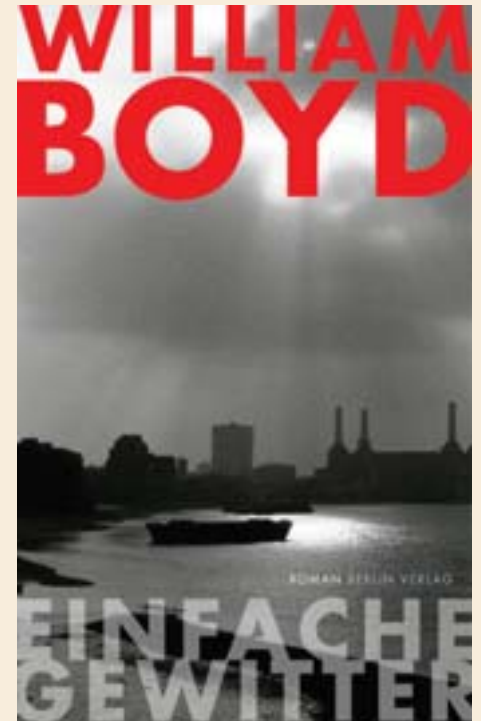
ANNEDORE MEYER
WARTBERG

Dieses Buch nimmt seine Leser mit auf eine Zeitreise durch die 60er und 70er Jahre. Bummeln Sie beim Lesen wie vor 50 Jahren über den alten Martinimarkt, lassen Sie die Erinnerungen an die Glühwürmchenparade in der alten MTV-Halle aufleben, die Sommernachtsbälle im Kurhaus, die Live-Konzerte im Schützenhaus und die heißen Disco-Nächte im Voodoo. Zwar hatte Lüneburg keinen Star-Club zu bieten und die Bäckerstraße war nicht die



Carnaby-Street, doch Remmidemi auf den Bühnen und den Straßen gab's auch damals schon. Ein wunderbarer Erinnerungsschmöker mit zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Fotos. (nm)

Unser Lesetipp



William Boyd Einfache Gewitter

Wie überlebt ein Mensch, dem mit einem Schlag alles genommen wird, der sich aller äußeren Sicherheiten und Selbstverständlichkeiten entkleidet sieht, der sich verbergen und, ganz auf sich allein gestellt, irgendwie weiterexistieren muss? Für den Klimatologen Adam Kindred wird dieser Alptraum plötzlich Wirklichkeit. William Boyds neuer Roman *Einfache Gewitter* begleitet den gefallenen Wolkenforscher durch das andere London jenseits aller Regeln.

Berlin Verlag, Euro 25,00

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg **Perl**
Tel. 04131 / 7790-0
■ www.buchhandlung-perl.de ■

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO DEZEMBER

WHATEVER WORKS

AB 02.12.

USA 2009 – Regie: Woody Allen – mit: Larry David, Evan Rachel Wood, Patricia Clarkson



Das von chronischem Pessimismus geprägte Weltbild des gescheiterten Physik-Professors Boris Yelnikoff wird noch schwerer erschüttert, als ihm vor seiner New Yorker Wohnung die junge Ausreißerin Melody in die Arme fällt. Die Schönheit aus Mississippi quartiert sich mit naiver Selbstverständlichkeit bei dem paranoiden Besserwisser ein und verliebt sich in ihn, was in eine ungleiche, aber erstaunlich erfüllte Ehe mündet. Doch die Ankunft von Melodys sittenstrengen Eltern stört die vermeintliche Idylle und führt zu einer chaotischen Kette von romantischen Verwicklungen, an deren Ende die Erkenntnis steht: Keine Konstellation ist zu absurd, wenn sie nur glücklich macht. – Eine Liebeserklärung an New York, seine exzentrischen Bewohner und die glückliche Macht des Zufalls.

DAS ORANGENMÄDCHEN

AB 10.12.

N / ES 2009 – Regie: Eva Dahr – mit: Annie Dahr Nygaard, Mikkel Bratt Silset, Harald T. Rosenstrøm



Bepackt mit einer Tüte Orangen steht sie in einer Straßenbahn – auf der Stelle verliebt Jan-Olav sich, doch so schnell die Schöne aufgetaucht ist, so plötzlich ist sie auch wieder verschwunden. Monatelang sucht Jan-Olav nach ihr. Viele Jahre später erhält der junge Georg einen Brief Jan-Olavs, seines inzwischen verstorbenen Vaters. Es ist die Geschichte einer großen Liebe. Auf einer Winterreise in die norwegische Bergwelt taucht Georg in die Lebensgeschichte seines Vaters ein – bis aus der Reise in die Vergangenheit eine Vision für die eigene Zukunft wird. – Nach Jostein Gaarders gleichnamigem Bestseller!

SOUL KITCHEN

AB 25.12.

D 2009 – Regie: Fatih Akin – mit: Adam Bousdoukos, Moritz Bleibtreu, Birol Ünel, Anna Bederke

Kneipenbesitzer Zinos ist vom Pech verfolgt: Erst zieht seine Freundin Nadine für einen neuen Job nach Shanghai, dann erleidet er einen Bandscheibenvorfall. Als er in seiner Not den exzentrischen Spitzenkoch Shayn engagiert, bleiben auf einmal



auch noch die ohnehin schon wenigen Stammgäste aus. Und als wäre das nicht schon genug, taucht auch noch sein leicht krimineller Bruder Ilias auf und bittet ihn um Hilfe. Während Zinos noch überlegt, wie er den Laden los wird, um Nadine nach China folgen zu können, locken Musik und die ausgefallene Speisekarte immer mehr Szenepublikum an. Das „Soul Kitchen“ rockt und boomt wie nie zuvor. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse...

BRIGHT STAR – MEINE LIEBE. EWIG

AB 25.12.

GB / AUS / F / USA 2009 – Regie: Jane Campion – mit: Ben Whishaw, Abbie Cornish, Kerry Fox



Eine Liebe, zum Scheitern verurteilt: Zu groß sind die Unterschiede zwischen der schlagfertigen Schneiderin Fanny und dem begabten, aber schwer-

mütigen Dichter John Keats. Gleich von zwei Seiten wird ihre Beziehung torpediert: Fannys Mutter stellt sich ihnen entgegen, weil der Dichter kein Geld besitzt. Johns väterlichem Mentor missfällt Fanny, weil er sie für eine bloße Ablenkung von der Dichtkunst hält. Den Liebenden bleibt nur ihr inniger Briefwechsel. Als John schwer erkrankt, spitzt sich die Lage dramatisch zu...

TRIFF DIE ELISABETHS!

AB 31.12.

F 2008 – Regie: Lucien Jean-Baptiste – mit: Lucien Jean-Baptiste, Anne Consigny, Firmine Richard



Jean-Gabriel, ein liebenswerter Kumpel aus der Karibik, träumt mit seinen Kumpels in der Kneipe von Star-ruhm, statt sich um eine handfeste Arbeit zu kümmern. Und verspricht Frau und Kindern den ersten Skiurlaub ihres Lebens – obwohl er gerade das letzte Geld verwettet hat! Jetzt muss er mit viel Witz und mehr Glück als Verstand sein kühnes Versprechen wahr machen – sonst hat er seine Frau zum letzten Mal gesehen. Fünf Schwarze im Schnee, da ist die leere Kasse nicht die einzige Hürde. Nur gut, dass auch Bonne Maman, seine Mutter, mitgekommen ist, um für Suzy nach dem Rechten zu sehen – eine Frau wie ein Wirbelsturm, ob auf der Piste oder beim Scrabble mit den Vermietern, die auf ihr Geld warten...

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

Leben ist, was passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu machen. (John Lennon)

66
VENEZIA 2009
Wettbewerb



Soul Kitchen

Der neue Film von Fatih Akin – ab 25.12. im SCALA Programmkino

Frieden seit vierundsechzig Jahren?



VON URSULA SINEMUS

Wie alt warst du, als sie in Potsdam den Frieden vorbereitet haben?

Fünf.

Und als in Berlin die Arbeiter auf die Straße gingen?

Dreizehn.

Als die Mauer gebaut wurde?

Einundzwanzig.

Was tatest du gerade, als Kennedy erschossen wurde?

Ich saß im Stadtbus.

Und als sie Ohnsorg, Buback, Ponto, Schleyer,

und all die anderen ermordeten, deren Namen keiner mehr nennt?

Ich kann es dir nicht sagen.

Was hörtest du vom Frieden in diesen Zeiten?

Man sprach von Konferenzen, Strategien,

von Papieren,

Glocken riefen zum Ostermarsch,

und als wir noch so gingen, war Krieg.

An vierzig Orten in der Welt.

Hast du je gebetet für den Frieden?

Ja, als der erste Krieg im Irak ausbrach.

Und danach?

Ach ...!

Was siehst du in den Journalen?

Die Qualen in den Augen der Kinder.

Und was auf dem Bildschirm

am Abend, beim Essen?

Feuer, den Tod.

Wann wird Friede sein?

Wir hatten ihn schon!

Laut Wikipedia

an sechsundzwanzig Tagen

in vierundsechzig Jahren.

Frieden in der Welt

wird es nicht geben.

Wir allein können ihn leben,

in unserem Glauben, in unserem Tun.

Wir hören ihn in der Stille,

wir sehen ihn

im frisch gefallenen Schnee,

wir schmecken ihn

im geteilten Brot.

Ursula Sinemus ist Mitglied der Lüneburger Schreibgruppe „Wortmäler“. Vor einem Jahr erschien im Landbeck-Verlag, Berlin, ihr Debütroman „Späte Lieben“. Mit feinsinnigem Humor erzählt Ursula Sinemus darin die Geschichte der 63jährigen Heliane, deren Leben vierzig Jahre lang in ruhigen Bahnen verlief und die sich nun einem neuen Leben stellen muss.



Wenn sie arbeitet, wird Stephanie Schumacher in der Verbrauchsabrechnung mit der peniblen Verwaltung zehntausender Zählerstände auf Trab gehalten. Wenn sie nicht arbeitet, gönnt sie sich den Spaß und lässt die Zügel schleifen.

Stadtwerke
in Lüneburg

das machen wir gerne.

Imaginatives zum Dezember

ODER

Zu viel Gefühl

„Das liegt nur an Weihnachten. Du weißt doch wie das dann mit den Leuten ist: Zu viel Gefühl! Das renkt sich wieder ein!“, hatte ein Kollege noch letztes Jahr zu mir gesagt. Da hatte aber auch seine Frau ihn gerade verlassen – via SMS, wir waren in der Bahn zurück nach Lüneburg. Er simste nur schnell zurück: „Und wohin jetzt mit den Geschenken?“

Laut Statistiken der Seelsorge gibt es so etwas wie eine Weihnachtsdepression nicht. Auch die Suizidrate bleibe innerhalb der Normbereiche. Nur während der Feiertage selbst gäben sich die Menschen mehr Anlass für familiäre Zerwürfnisse, Resultat mediengenerierter, unerfüllbar harmonisierter Ansprüche und überhöhten Alkoholkonsums.

Bei uns im Supermarkt haben sie jetzt über der Kasse für die Warteschlange die gleichen Bildschirme wie in der Bahn, die, auf denen man dann bei Bedarf Meldungen über Robbie Williams oder Flugzeugunglücke lesen kann. So steht man nun da und muss lesen, was kommt, und plötzlich, nach einer einer fundamental schlechten Festtagssuppenreklame („Der Löffel Festlichkeit fürs ganze Jahr“), stand für uns alle deutlich da zu lesen: „Welthungerindex: 1 Milliarde Menschen hungern. Jeder sechste Mensch auf der Erde hat nicht genug zu essen, 2009 steige die Zahl der Hungernden weltweit erstmals auf eine Milliarde.“

Bumm! Für fünf Sekunden durchdringt uns als stummer Knall die Weltwirklichkeit, hinterlässt als Erinnerung eine Spur in Form eines Schuldgefühls ob des Marzipanbrottes, des Christstollens und der Weihnachtsmann-Cola in unserem Korb. Dann fängt man sich wieder, schüttelt sich, reibt sich die Augen – was war das? Es scheint, als wäre die Welt kurz knirschend zum Stehen ge-

kommen. Doch das Kassensband läuft zum Glück unbarmherzig weiter, so dass keine Zeit zum Nachdenken bleibt. Also lässt man sich nichts anmerken und zahlt.

Die Legende, dass das Markusbrot, das *marci panis*, während der Hungersnot 1407 in Lübeck entstanden sein soll, nachdem die Stadtväter den Bäckern den Auftrag gegeben hatten, aus Mandeln und Zucker, den beiden einzig verfügbaren Nahrungsmitteln in den Speichern, ein Brot herzustellen, ist nicht

belegt. Fakt aber ist, dass der Stollen in Form und Aussehen traditionell an das in Windeln liegende Jesuskind erinnern soll, deswegen auch der weiße Puderzucker. Der Weihnachtsmann, wie wir ihn kennen, ist allerdings leider eher einzureihen in die Riege so illustrierter Persönlichkeiten wie Ronald McDonald, Meister Propper, dem Michellin- und dem HB-Männchen.

Auf dem Heimweg komme ich an einem Berber vorbei. Von einer sonderbar berauschenden Mischung aus Gewissensbissen und ernüch-

ternder Erkenntnis gepackt, gehe ich zu ihm und biete ihm meine Plastiktüte voller Einkäufe an. Er mustert mich mit einem aufgerissenen und einem zugekniffenem Auge und sagt, ich solle ihn bloß nicht siezen; bei Leuten, die einen siezen, müsse man immer doppelt aufpassen. Er heiße nur Fuzzy, „wie aus dem Western, weeste?“ Dabei zieht er an seinem gelb-grauen Zauselbart und lacht, bedeutet mir, mich zu ihm zu setzen. Er verschwindet fast in seinem dicken alten Parka, er trägt Schnürstiefel und eine schön speckige Jeans, sein knochiges Gesicht, seine Haut spannt sich straff darüber, gleicht dem eines Habichts, die Augen funkeln wach und aufmerksam unter der Kapuze hervor. Er sitzt in der Bäckerstrasse auf einer Bank vor einem Drogeriemarkt, vor sich einen Pappbecher mit ein paar Kupfermünzen darin. Immer, wenn Passanten



ihr Kleingeld hineingeworfen haben, leert er ihn, immer nur soweit, dass der Boden bedeckt bleibt. „Wenn zuviel drin ist, kommt zu wenig hinein“, sagt er, lacht wieder und nickt einem Herren in Trenchcoat zu, der ein paar Centstücke hineingeworfen hat.

Wie viel er so am Tag einnehme? Ach, da gäbe es keine Regeln, es gäbe gute und schlechte Tage, und es gäbe gute und schlechte Städte. „Hier, in...“, er überlegt, macht große Kulleraugen, „...Pinneberg? Nein? Nicht Pinneberg? Lüneburg!! Aaah!“ Als würde ihm einiges klar, guckt er sich rechts und links um, dann wieder mir direkt ins Gesicht: „Zu viele Pfeffersäcke hier! Zu viele. Bringt nix. Bin bald wieder weg. Mittwoch. Oder Donnerstag. Ist heute Mittwoch? Na, ist ja egal. Ist immer egal. Wochentage, pah!“



„Vom Pfeffersack zum Pfeffermann“, versuche ich zu witzeln und entblöde mich nicht zu fragen: „Wie feierst du denn Weihnachten?“ „Weihnachten?“ Erstaunt sieht er mich an. „IHR feiert Weihnachten, ich, Weihnachten? Hier, oder hier, oder hier!“ Er zeigt winkend in verschiedene Himmelsrichtungen, und wieder lacht er, wieder zieht er an seinem Bart: „Oder sehe ich aus wie der Weihnachtsmann?“

Nach einer Weile wird es mir zu kalt, außerdem habe ich noch Termine. Zuhause angekommen, höre ich den AB ab. Die Ex-Frau meines Kollegen ist drauf, er sei auf der Intensivstation, habe eine Überdosis Tabletten geschluckt. Erst am Abend lese ich die Rundmail, die er geschrieben hat: „Ist jetzt ein Jahr her mit der Trennung. Entschuldigt diesen Abgang, aber ihr wisst ja: Zu viel Gefühl.“ (ap)



 **dimkes bauart**
NATÜRLICH BAUEN WIR NATÜRLICH
b a u t r ä g e r g m b h

Bauen und wohnen im Einklang: Die Ökologie gibt den Ton an, die Natur spielt die Hauptrolle – und Individualität bestimmt das Drehbuch.

Bauen und wohnen mit dimkes bauart. Auf der Rübekuhle 10 · 21335 Lüneburg · www.dimkes-bauart.de

KRONEN
Doppelbock
STÄUBER

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Klaus Beckmann

Als „Prominentenwirt“ von Lüneburg ist er in die Geschichte der Stadt eingegangen. Schauspieler, Sportgrößen – vor allem Fußballer – waren sein Umfeld und sein Leben. Am 19. Dezember wird Klaus Beckmann 79 Jahre alt; doch der Glamour war für ihn nie das Wichtigste, sondern der Mensch und das Herz, und so hat er und haben ihn die Großen dieser Welt nie aus den Augen verloren, auch wenn es um ihn ein bisschen stiller geworden ist.

„Man darf ruhig von mir sagen, dass ich damals ein Fußballverrückter gewesen bin“, erinnert sich Beckmann – und nach einer kleinen Pause fügt er hinzu: „Na ja, ich bin es noch.“ Damals – damit meint er seine Gastwirtschaft in der Scharnhorststraße. Dort gaben sich über Jahrzehnte die Prominenten die Klinke in die Hand. Warum eigentlich? Beckmann hatte nie eine Sterneküche zu bieten, und das Bier war auch kaum besser gezapft oder besser temperiert als in anderen Kneipen auch. Aber da gab es doch einen Unterschied: Bei Klaus Beckmann stand eben ein ganz besonderer Mensch hinter dem Tresen – Beckmann.

EIN GROSSES HERZ VOLL MENSCHENLIEBE

Und da erhebt sich die Frage, was eigentlich das Geheimnis seiner Person ist? Wer sich mit Klaus Beckmann länger unterhält, dem wird klar: Es ist die stete Menschenliebe und das immer wache Gespür für Not, die diesen Menschen antreiben. Beckmann hat immer geholfen, wenn jemand bei ihm anklopfte, meist aber gar nicht erst anzuklopfen brauchte. Unermüdlich organisierte er Benefizspiele; wenn Beckmann für einen guten Zweck eine Prominentenmannschaft zusammenrief, sagte keiner ab. Alle kamen – ob Uwe Seeler, Fritz Walter, Günther Netzer, „Eisenfuß“ Horst Höttges oder Max Lorenz und „Flügelflitzer“ Grabowski: sie alle kickten für den Bau von Kindergärten, Opfer von Flutkatastrophen und Familien in Not. Sie kickten in Dahlenburg, Lüneburg und in Berlin. Wie oben schon gesagt: die Stars spielten für einen guten Zweck, aber vor allem – für Klaus Beckmann. Denn der hatte sich, ungewollt – oder vielleicht gerade darum? – in die Herzen von Seeler und Co. geschlichen.

Seit dem Tode seiner Frau Olga vor 22 Jahren wurde das Privatleben des Prominentenwirtes stiller; aber seine Freundschaften pflegte er weiter, und immer noch kamen neue Freunde hinzu; so auch vor zwei Jahren auf Uwe Seelers

Geburtstag der HSV-Star Rafael van der Vaart. „Ein so bescheidener und liebenswerter Mensch“, sagt Beckmann von ihm. „Er ist das Gegenteil von abgehoben.“

PROMINENTENWIRT – DAS ERGAB SICH SO

Wie kam es, dass Beckmann zum „Prominentenwirt“ wurde? „Ich habe das nie werden wollen, das hat sich so ergeben“, sagt er. „Ich spielte selbst Fußball im LSK, mit aller Leidenschaft, aber gleichzeitig bewunderte ich auch die Großen unseres Sports. Ich fuhr nach Hamburg zu den HSV-Spielen und versuchte, mir Autogramme geben zu lassen. Ja, und dabei bin ich mit Spielern ins Gespräch gekommen. Ich mochte sie – und sie mochten mich anscheinend auch. Ich lud sie zu mir in die Gaststätte ein, und sie kamen.“

Im Gefolge der Fußballer kamen auch andere: Schauspieler, Sänger und Regisseure; und sie kamen wieder – doch nicht nur das: Sie freunden sich mit dem Gastwirt an, und wenn es eine Nebenrolle zu besetzen gab, griffen sie auf Beckmann zurück. „Mit Hansjörg Felmy habe ich so manches Bier in „Beckmanns Eck“ getrunken. Er drehte damals eine Folge der Serie „Notsignale“, in dem Teil „Das Stellwerk“ spielte ich mit.“ Bis zu Felmys Tod haben die beiden oft miteinander telefoniert.

ALS RUSSE DURCH DEN LIEBESGRUND

In etwa 20 Filmen wirkte Beckmann mit, der bekannteste war wohl „Tadellöser und Wolff“, nach dem Roman von Walter Kempowski. „Regisseur Fechtner sagte zu mir: „Sie haben genau das Gesicht, das ich suche. Sie spielen einen russischen Soldaten – aber die Haare müssen runter!“ Beckmanns Frau und auch Tochter Karin waren darüber nicht sonderlich erfreut – aber Fechtner war's, und so radelte Beckmann dann in russischer Uniform

durch den Liebesgrund, auf dessen Rasen russische Soldatengräber und ein Ehrenmal als Kulisse aufgestellt worden waren. Sollten Sie die Kempowski-Serie auf DVD noch einmal ansehen, achten Sie darauf: der radelnde Russe mit der Glatze – das ist Klaus Beckmann!

Ein ganz besonderes Erlebnis war es für den „Kneipier“, als er auf Olympia 1972 in München ein Autogramm von Jesse Owens ergatterte und ein paar Worte mit dem Doppel-Olympiasieger von 1936 wechseln konnte. Ein Freund hielt die Szene auf einem Foto fest.

DER WINDHAUCH DER GESCHICHTE

„Diese Begegnung ist mir unter die Haut gegangen wie keine andere. Es mag aufgeblasen klingen, aber ich muss es sagen: Ich spürte den Windhauch der Geschichte.“ Das Autogramm hütet Beckmann unter der Flut von Autogrammen und Fotos und anderen Erinnerungsstücken wie seinen Augapfel. Was sind dagegen die Unterschriften und Grüße von Politikern wie Helmut Schmidt, Willy Brandt oder Angela Merkel?

Klaus Beckmanns Wohnung, nein, das ist keine Wohnung, das ist ein Museum! Ein Museum der Geschichte der Bundesrepublik – mit Schwerpunkt Sport, insbesondere Fußball. Aber auch Show und Politik sind breit vertreten. Ein Leben in der Vergangenheit also? Keineswegs! Für Beckmann gibt es auch ein Heute und dazu gehört, dass er jeden Montag Fußballtraining mit der Alt-Alt-Herrenmannschaft des einstigen LSK genannten Fußball-Vereins macht – und natürlich auch, dass er mit seinem Fahrrad zu Besuchen und zum Einkaufen fährt. Hinzu kommt, dass er mit seinen Freunden aus dem großen Fußball noch häufig telefoniert oder Briefe schreibt. „Dabei“, sagt Beckmann, „geben sich Vergangenheit und Gegenwart die Hand.“ (ab)



Sie müssen...

**... nicht Ihr letztes Hemd
hergeben um ein tolles
Geschenk zu kaufen**

Günstige Mietwagenangebote und Gutscheine für die Weihnachtszeit gibt es bei Ihrer Euromobil Autovermietung im Autozentrum Havemann.

Informieren Sie sich und lassen Sie sich schon jetzt überraschen.

www.havemann.de

**EURO
MOBIL**
RENT-A-CAR

gleich buchen...

04131 / 744 186

Die Autovermietung der
Partner des Volkswagen Konzerns.



Seit fast 2.000 Jahren feiern Christen in aller Welt das Fest der Geburt Jesu. Seit mehr als 150 Jahren hat dieses spirituelle Fest aber auch eine materielle Komponente bekommen. Für viele Kinder ist das Schenken mit einer gewissen Person verbunden – mit dem Weihnachtsmann. Er ist es, der mit hochbeladenem Rentierschlitten in der heiligen Nacht durch die Luft fährt und den Kindern Geschenke unter den Weihnachtsbaum legt. Der Weihnachtsmann – ein alter Mann mit weißem Bart, hohen Stiefeln und einem roten Mantel. Aber – hat diese Sagengestalt auch eine Seele? Ja, zumindest seit der Weihnacht vor 112 Jahren, als ein kleines Mädchen in New York an den Herausgeber einer großen Zeitung schrieb und ihn fragte, ob es den Weihnachtsmann denn wirklich gebe. Der Herausgeber – sein Name ist Francis P. Church – ließ es sich nicht nehmen, der achtjährigen Virginia O'Hanlon persönlich zu antworten, uns zwar auf der ersten Seite seiner Tageszeitung, der „New York Sun“.

Hat der Weihnachtsmann nun überhaupt etwas mit dem Fest von Christi Geburt zu tun? QUADRAT befragte dazu Renate Wesloh-Klages, Pfarrerin an der Emmaus-Kirche in Adendorf.

„Geht man streng nach dem Text der Evangelien, dann hat der Weihnachtsmann natürlich nichts mit dem großen Fest der Geburt Christi zu tun. Indes: der Weihnachtsmann hat sich gewissermaßen in dieses Fest eingeschlichen. Ich heiße das gut, hat er doch eine solche Symbolkraft gerade für Kinder, dass mit ihm für die Kleinen Weihnachten erst richtig Gestalt annimmt. Der Brief des Francis Church, den ich – wer weiß wie lange – schon kenne, trifft den Kern aller Fragen nach der Existenz des Weihnachtsmanne. Francis Church gab ihm gewissermaßen eine Seele. Der Weihnachtsmann lässt sich nicht rational erklären, man versteht ihn, wenn man Antoine de Exuperys Wort bedenkt, wonach nur jener sehend ist, der mit dem Herzen sieht.“

Hier die Korrespondenz zwischen der kleinen Virginia O'Hanlon und Francis P. Church: „Lieber Redakteur, ich bin acht Jahre alt. Einige meiner kleinen Freunde sagen, dass es keinen Weihnachtsmann gibt. Papa sagt: ‚Wenn du es in der „Sun“ siehst, ist es so.‘ Bitte sagen Sie mir die Wahrheit: Gibt es einen Weihnachtsmann?“ Virginia O'Hanlon, 115 West Ninety-fifth Street. Und hier die Antwort: „Virginia, deine kleinen Freunde haben unrecht. Sie sind beein-

flusst von der Skepsis eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben an nichts, dass sie nicht sehen. In diesem unseren großen Universum ist der Mensch vom Intellekt her ein bloßes Insekt, eine Ameise, verglichen mit der grenzenlosen Welt über ihm, gemessen an der Intelligenz, die zum Begreifen der Gesamtheit von Wahrheit und Wissen fähig ist.“

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Er existiert so zweifellos wie Liebe und Großzügigkeit und Zuneigung bestehen, und du weißt, dass sie reichlich vorhanden sind und deinem Leben seine höchste Schönheit und Freude geben. O weh! Wie öde wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe.

Sie wäre so öde, als wenn es dort keine Virginias gäbe. Es gäbe dann keinen kindlichen Glauben, keine Poesie, keine Romantik, die diese Existenz erträglich machen. Das ewige Licht, mit dem die Kindheit die Welt erfüllt, wäre ausgelöscht.

Nicht an den Weihnachtsmann glauben! Du könntest eben so gut nicht an Elfen glauben! Du könntest deinen Papa veranlassen, Menschen anzustellen, die am Weihnachtsabend auf alle Kamine aufpassen, um den Weihnachtsmann zu fangen; aber selbst wenn sie den Weihnachtsmann nicht herunterkommen sähen, was würde das beweisen? Niemand sieht den Weihnachtsmann, aber das ist kein Zeichen dafür, dass es ihn nicht gibt. Die wirklichsten Dinge in der Welt sind jene, die weder Kinder noch Erwachsene sehen können. Sahst

du jemals Elfen auf dem Rasen tanzen? Selbstverständlich nicht, aber das ist kein Beweis dafür, dass sie nicht dort sind. Niemand kann die ungesesehenen und unsichtbaren Wunder der Welt begreifen.

Du kannst die Babyrassel auseinander reißen und nachsehen, was darin die Geräusche erzeugt; aber die unsichtbare Welt ist von einem Schleier bedeckt, den nicht einmal die gemeinsame Stärke aller stärksten Männer aller Zeiten auseinander reißen könnte. Nur Glaube, Phantasie, Poesie, Liebe, Romantik können diesen Vorhang beiseite schieben und die himmlische Schönheit und den Glanz dahinter betrachten und beschreiben. Ist das alles wahr? Ach, Virginia, in der ganzen Welt ist nichts sonst wahrer und beständiger. Er lebt, und er lebt auf ewig. Noch in tausend Jahren, Virginia, nein, noch in zehntausend Jahren wird er fortfahren, das Herz der Kindheit zu erfreuen.“ (ab)



Es geschah vor 112 Jahren in New York

ALS DER WEIHNACHTSMANN SEINE SEELE BEKAM

MARCO POLO



REISEN

Marokko

Erleben Sie Marokko in einer kleinen Gruppe neugieriger Weltentdecker:
Lehmfarbene Dörfer und wehrhafte Kasbahs, Schmiede und Gerber in den Souks,
Oasen und karge Wüsten – entdecken Sie alle Facetten des Orients.

„**Marco Polo Live**“: Schauen Sie in Fes, wenn Sie möchten, doch hinter die
Kulissen einer Koranschule und lernen Sie ein paar arabische Schriftzeichen.

Linienflug nach Tanger und zurück von Casablanca,
9 Übernachtungen, Rundreise inklusive Marco Polo-
Scout, kleine Gruppe von max. 22 Gästen

10 Tage Entdeckerreise ab € 959,-

Ein Lächeln • Eine gute Beratung • Eine tolle Reise

REISEBURO
ROSSBERGER
Urlaub von Anfang an

Schröderstraße 16 • 21335 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 4 40 85 • Telefax 40 31 70
www.urlaub-leicht-gebucht.de

Mit dem
HVV
erreichbar!

Hansestadt Lüneburg

WEIHNACHTSMARKT

vom 25.11. bis 22.12.2009

Alle Jahre wieder erstrahlen Lüneburgs Giebel und Kirchen in märchenhaftem Lichterglanz. Die Luft auf dem Weihnachtsmarkt vor dem beleuchteten historischen Rathaus ist erfüllt vom Duft der Vorweihnachtszeit. Über Lüneburg leuchtet der Wichernkranz am Wasserturm auf. Auf der Märchenmeile durch die Innenstadt werden 12 Märchen mit beweglichen Puppen nachgestellt.

Tourist-Information der Lüneburg Marketing GmbH
Rathaus / Am Markt, Telefon 0 41 31 / 207 66 20



IRGENDWIE
HAB ICH MIR DEN NIKOLAUS
GRÖßER VORGESTELLT... UND
ICH DARF WIRKLICH NACHSEHEN,
OB IM SACK MÖHRCHEN
FÜR MICH SIND?

OH,
ICH BITTE SOGAR
DARUM!

MARUNDE



DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Das Märchen der Brüder Grimm neu erzählt von Jan Aust

Florian ist mit einer Glückshaut geboren. Was das bedeutet? Er hat einfach Glück. Er ist fröhlich. Und er singt gern. Zum Beispiel „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Immerhin ist er bei Müllersleuten aufgewachsen. Eines Tages kam der König in die Mühle. Er bat den Florian, einen Brief zum Schloss zu bringen. „Aber gern“, sagte Florian und machte sich auf den Weg. Nachts kam er in einen Wald, in ein Räuberhaus. Aber die Räuber-Mutter mochte den Florian gut leiden und half ihm, so gut sie konnte. Und als Florian am anderen Tag den Brief des Königs im Schloss abgab, erlebte er eine Überraschung: In dem Brief stand, dass er Caroline, die Tochter des Königs, heiraten sollte. Und weil die beiden sich gut leiden

konnten, heirateten sie! „Wenn du meine Tochter behalten willst, musst du mir die drei goldenen Haare des Teufels aus der Hölle holen!“, verlangte der König! Auf dem Weg in die Hölle wollte Prinzessin Caroline ihren Florian unbedingt begleiten. Also verkleidete sie sich als Junge. Auf ihrem Weg kamen sie durch eine Stadt und mussten den Wächtern helfen: ein Brunnen, aus dem sonst immer Wein floss, war versiegt, und ein Baum, der früher goldene Äpfel getragen hatte, war verdorrt. Und dann war da noch ein Fährmann, der sie über einen Fluss fahren musste: der wollte unbedingt wissen, warum er nie abgelöst wurde.

Florian und Caroline versprachen zu helfen. Dann musste die Prinzessin zurück bleiben,

denn den Weg in die Hölle konnte Florian nur alleine gehen! Stellt euch vor: in der Hölle gab es eine leibhaftige Teufels-Großmutter, die es gut mit Florian meinte: sie verwandelte ihn in eine Ameise, damit der Teufel ihn nicht sehen konnte. Dann riss sie dem Teufel im Schlaf die drei goldenen Haare aus und fragte ihn nach all den Dingen, die Florian wissen musste, verwandelte ihn zurück zu einem Menschen – und ließ ihn laufen! Glück gehabt, Florian! Jetzt konnte er den Brunnen wieder zum Fließen bringen, der Baum trug wieder goldene Äpfel, und auch dem Fährmann wurde geholfen. Reich beschenkt kehrten Caroline und Florian zurück ins Schloss und lebten – wie? Na, glücklich natürlich.

Inszenierung **Jan Aust**, Bühnenbild **Barbara Bloch**, Kostüme **Sabine Meinhardt**. Die Rollen und ihre Darsteller: Florian **Henning Karge**, Prinzessin Caroline **Stefanie Büttner**, Der König / 3. Räuber **Frank Hangen**, Amme / Räubermutter / Teufels Großmutter **Claudine Tadlock** / **Agnes Müller**, Müller / Teufel **Hagen Marks**, Vater / Haushofmeister/ 2. Wächter **Wolfgang Marchetto**, Mutter / Königin **Britta Focht** / **Elke Tauber**, 1. Räuber / Fährmann **Uwe Salzmann**, 2. Räuber / Pastor / 1. Wächter **Sascha Littig**, ein Klavierspieler **Ferdinand Steinhöfel**. Statisterie **Ute Runkell**, **Steffen Bünting** / **Ingo Lewin**, Kinderstatisterie Klasse 3b der Schule im roten Feld, Lüneburg

Vorstellungen: 1./ 7./ 8./ 9./ 10./ 11./ 13./ 14./ 15./ 16./ 17./ 18./ 20./ 21./ 22. Dezember. 2009

Karten: 041 31 / 421 00 / www.theater-lueneburg.de

THEATER LÜNEBURG

Doppel-Olympiasieger zu Besuch im Weinkontor und Kaffeehaus Wabnitz

Hinrich Romeike, Einzel- und Mannschaftsgoldmedallien-Gewinner in der Vielseitigkeit war zu Besuch in Lüneburg. Der Zahnarzt aus Nübbel in Schleswig Holstein ist ein reiner Amateur in diesem Sport. Mit seinem Pferd Marius, „einem Ausnahmepferd mit Charakter und Moral“, ritt er sich in den letzten Jahren an die Spitze der Vielseitigkeitsreiterei. Bei den Europameisterschaften 2005 holte er Bronze mit der Mannschaft, bei den Weltmeisterschaften 2006 in Aachen die Gold-



medaille, und bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking krönte er seine Laufbahn mit Gold im Einzel- und der Mannschaftswertung. Hinrich Romeike kam mit seiner Frau auf Einladung von Peter-Alexander Gummert, Geschäftsführer der E.ON Avacon AG, nach Lüneburg. Die E.ON Avacon ist einer der Hauptsponsoren des 4-Sterne-Vielseitigkeitsturniers in Luhmühlen.

v.l.n.r. Peter-Alexander Gummert, Hinrich und Susanne Romeike, Anette und Stefan Wabnitz, Karin Gummert

FOTO: HORST PETERSEN

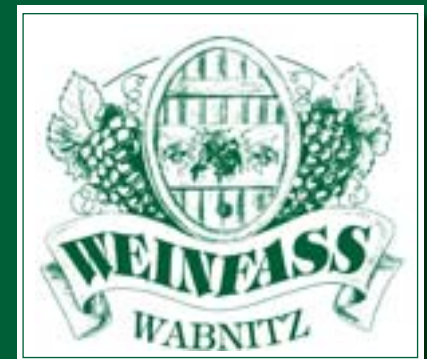
Ein Stück Heimat schenken



Lüneburger Schatzkiste

Mit der neuen Lüneburger Schatzkiste verschenken Sie die feinsten Genüsse aus der Hansestadt Lüneburg: würzigen Heidehonig, eine feine Heidschnucken-Pastete, die „Pralüne“, eine Toffee-Praline mit leichter Salznote, echtes Salinensalz und natürlich die Weinspezialitäten aus dem Weinfass Wabnitz: Lüneburger Rotspan und Sülzmeisterwein.

Viele weitere Geschenkideen aus Lüneburg finden Sie bei uns und in unserem „Wabnitz“ Weinkontor in der Schröderstraße

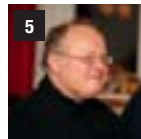


„WIP“ BEI WABNITZ

„WIP“ bei Wabnitz hieß es erneut im vergangenen Monat, als QUADRAT Kunden und Freunde des Magazins ins Weinkontor und Kaffeehaus in die Schröderstrasse einlud. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte, und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion. FOTOS: HORST PETERSEN & ANDREAS SCHLITZKUS

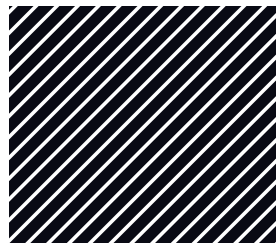
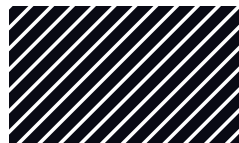


1 Jan Balyon (Künstler)
2 Walter Hanel (Liloma Werbung)
3 Ani Wagener (Goscha Boutique pour femme),
Eva Kowalzik (Bargenturm)

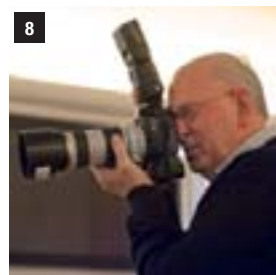
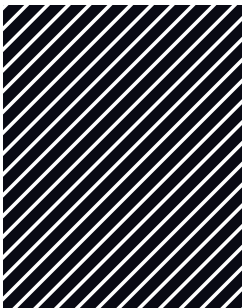


4 Rita Dimke (Kinderhaus Hollerbusch)

5 Martin Rohlfen (Lektor)



6 Andreas Maul (Atelier Contura)
7 H.-Jürgen Meyer (Galerie Meyer)
8 Horst Petersen (Fotograf)
9 Goscha Grebien (Boutique pour femme)
10 Stefan Wabnitz (Wein Fass Wabnitz)



Einfach herzzerwärmend

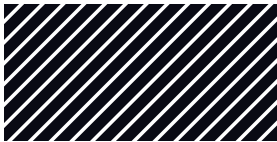
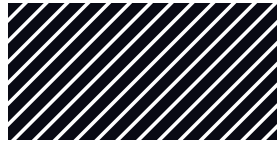


11

11 Uwe Rollert (Juwelier Süpke)

12 Claudia Maul (Atelier Contura)

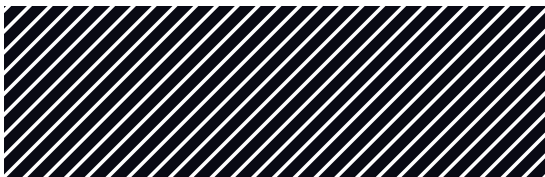
13 Harry Hoppenworth (Liloma Werbung)



12



13



14

14 Friedrich von Mansberg (Theater Lüneburg)

15 Susanne und Hinrich Romeike (Doppel-Olympiasieger)



15

Wärme im Wabnitz! Genießen Sie unseren feinen Pfälzer Winzer-Glühwein, den wir im Weingut Lergenmüller für Sie entdeckt haben. Rot oder weiß, voll und kräftig, immer lecker – auch für zuhause.

Dazu ein frisches fränkisches Bauernbrot mit Griebenschmalz – da wird Ihnen warm ums Herz!



Wabnitz
Weinkontor ♥ Kaffeehaus

Weihnachtsfeier mal ganz anders? Flying Buffet im Wabnitz – bis 70 Personen!

Schröderstraße 9 ♥ Lüneburg ♥ T 22 55 11
offen für Sie ab 10 Uhr

SCHON WAS VOR? DEZEMBER 2009

IHR NÄCHSTER TERMIN?
MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

BIS 20. DEZEMBER
TRIS VONNA / MICHELL CAPSTANS
Halle für Kunst

04. DEZEMBER
„DIE NACHT, IN DER DIE MAUER FIEL“
Lesung
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

05. DEZEMBER
PREMIERE „CHESS“
Theater Lüneburg
20.00 Uhr

05. DEZEMBER
MR. PIGGY & FRANNY HARTMANN
Café Klatsch
21.00 Uhr

05. DEZEMBER
PEDRO SORIANO
Spanische Lieder
Bodega
20.30 Uhr

05. DEZEMBER
GREGORIANIKA
Gesänge des Mittelalters
Klosterkirche Medingen
19.30 Uhr

05. & 06. DEZEMBER
KUNSTHANDWERK & HANDWERKSKUNST
Kloster Lüne
Sa: 10.00 – 18.00 Uhr
So: 11.00 – 17.00 Uhr

05. & 06. DEZEMBER
HISTORISCHER CHRISTMARKT
Sa: 12.00 – 19.00 Uhr
So: 11.00 – 17.00 Uhr

06. DEZEMBER
LESUNG IN OSTPREUSSISCHER MUNDART
Ostpreußisches Landesmuseum
15.00 Uhr

06. DEZEMBER
ENGEL, HIRTEN, 1000 KÖNIGE
Kulturforum
16.00 Uhr

06. DEZEMBER
DUO MEROIS – JAZZ, BLUES, LATIN
Wasserturm
11.30 Uhr

08. DEZEMBER
VORTRAG ZUM STOFFWECHSELPROGRAMM
Praxis Kirsten Wierwille
19.00 Uhr

08. DEZEMBER
DIETMAR WISCHMEYER: SCHWARZWEISS
Vamos! Kulturhalle
20.00 Uhr

09. DEZEMBER
„HIMMEL + HÖLLE“ – SATIRISCHES
WEIHNACHTSKABARETT MIT LARS REICHOW
Kulturforum
20.30 Uhr

09. DEZEMBER
NORA BOSSONG LIEST
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

11. DEZEMBER
STILLEABEND IM KLOSTER LÜNE
Anmeldung erforderlich!
18.00 Uhr

11. DEZEMBER
OPEN-AIR-KINO AUF DEM
WEIHNACHTSMARKT
16.30 Uhr Madagascar 2
19.00 Uhr Die Feuerzangenbowle

11. DEZEMBER
KULINARISCHER STADTRUNDGANG
„Weihnachtliche Genüsse“
Treff: IHK Lüneburg
16.00 Uhr

11. DEZEMBER
PLATT IM NATURMUSEUM – BETEN LUSTIG
IN DE VORWEIHNACHTSTIET
Naturmuseum Lüneburg
16.30 Uhr

12. DEZEMBER

ERLEBNISFÜHRUNG „AUF DEN SPUREN
DER HANSE“

Karten in der Tourist Information
16.00 Uhr

16. DEZEMBER

WLADIMIR KAMINER

Vamos!
20.00 Uhr

25. DEZEMBER

CHRISTMAS SOUL SHAKE

Mit Nite Club
Garage
22.00 Uhr

12. & 13. DEZEMBER

WEIHNACHTSMARKT & EDLES
KUNSTHANDWERK

Gut Bardenhagen

16. DEZEMBER

CON ALMA, JAZZ

Wunderbar
20.00 Uhr

25. DEZEMBER

„BLUES ORGANISATION“ WITH FRIENDS

Café Klatsch
21.00 Uhr

13. DEZEMBER

WEIHNACHTEN MIT „ROTE ROSEN“

Filmstudio „Rote Rosen“
11.00 Uhr

18. DEZEMBER

1ST CLASS-SESSION

u.a. mit Julia Neigel
Wunderbar
21.00 Uhr

26. DEZEMBER

CHRIS ARON & BAND

Rock'n'Roll
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

12. DEZEMBER

JUBILATE

Adventskonzert des BachChors
St. Nicolai-Kirche
17.00 Uhr

19. DEZEMBER

DAS DUO „UNSERE LIEBLINGE“

Kulturforum
20.30 Uhr

26. DEZEMBER

„LAKE“

Wunderbar
20.00 Uhr

13. DEZEMBER

3 HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

SCALA Programmkino
11.00 Uhr

19. DEZEMBER

WEIHNACHTSORATORIUM „PLUS“

St. Johannis
20.00 Uhr

29. DEZEMBER

GOLDEN CLASSICS IN CONCERT

Mit Deborah Sasson
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

13. DEZEMBER

ADVENTSKONZERT MIT BET WILLIAMS BAND

Wunderbar
18.00 Uhr

19. DEZEMBER

„A GOSPEL CHRISTMAS“

Janice Harrington, Werner Gürtler &
„The Cotton Family“
St. Nicolaikirche, 20.00 Uhr

31. DEZEMBER

WUNDERBAR(E) SILVESTERPARTY

Wunderbar
20.30 Uhr

15. DEZEMBER

STEVEN BLOOM LIEST

Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

21. DEZEMBER

MORD IN DER ALTSTADT

Interaktives Krimitheater
Treffpunkt: IHK Am Sande
19.00 Uhr

31. DEZEMBER

SYLVESTERPARTY

Vamos! Kulturhalle
22.00 Uhr

Vertraute Räume mit neuen Gesichtern!



*umfangreiches Frühstück – den ganzen Tag
warme Brötchen – duftend aus der eigenen Backstube
lecker Tee – 30 verschiedene lose Sorten*

*Öffnungszeiten:
Montag bis Sonntag 9 – 18 Uhr*

Kuchen und Torten auch gern zum Mitnehmen für zu Hause!

**traute
Backart**

Am Stintmarkt 12 | 21335 Lüneburg | 0 41 31 / 999 23 45

quadrat 12/2009 ■ in eigener sache



Die Post ist da!

QUADRAT im Abo

Schon mit der zweiten Ausgabe unseres Magazins bekamen wir unzählige Anfragen aus Stadt und Landkreis, ob Einzelexemplare per Post verschickt werden könnten. Das haben wir bisher gerne getan, doch sind es mittlerweile sehr viele Leser mehr geworden, die diesen Service nutzen möchten. Daher bieten wir Ihnen ein Jahres-Abonnement für 11 Ausgaben QUADRAT an. Dieses erhalten Sie inkl. der Versandkosten für 25 Euro. Wer also Monat für Monat Interessantes aus der Lüneburger Kulturlandschaft, Historisches und Aktuelles, Hintergründiges, Politisches, Sehens- und Hörenswertes und natürlich Persönliches über die Menschen, die hier leben, erfahren möchte, sollte unseren Service nutzen.

Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift. Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können?
Hier legen wir u.a. für Sie aus:

QUADRAT finden Sie jeden Monat an über 200 Verteilerstellen in Lüneburg!

ADAC (FSZ Embsen)	Gasthausbrauerei Nolte	Touristen Information
ALCEDO	Goscha – Boutique pour femme	Vesuvio
Anna's Café	Gut Bardenhagen	Volksbank
Anne Lyn's	Hotel Bargenturm	Volkshochschule
Arizona	Hotel Bergström	Wabnitz – Weinkontor & Caféhaus
Bar Barossa	House of knitwear	Weinfass Wabnitz
Benetton	Karstadt	Wrede Blumen
Bodega	Krone	
Brillen Curdt	La Trattoria	
Buchhandlung Perl	Lanzelot	
Buona Sera	Leuphana	
Bürgeramt	Lim's	
Campus Copy (Kreideberg)	Mälzer's	
Capitol	Marc O'Polo	
Central	Mäxx	
Chandler's	Media Markt	
Coffeeshop No. 1	Pacos	
Commerzbank	Piazza Italia	
Comodo	Piccanti	
Copy House	Restaurant Zum Roten Tore	
Deerberg	SCALA Programm kino	
Edeka	Schallander	
– Bergmann (Saline, Loewe-Center)	Schlachterei Rothe	
– Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme)	Sparkasse	
– Tschorn (Am Sande, Bockelsberg)	Stadtbücherei	
Ferry's Fashion	Süpké	
Frappé	Tagungshotel Castanea	
	Tejo	



Mehr geht nicht!

0,9%

effektiver Jahreszins

Ein Easyfinance Angebot
der Toyota Kreditbank
GmbH, Fahrzeugpreis
20.300,- €, Anzahlung:
4.900,- €, 48 monatl.
Raten à 149,- €, Laufzeit:
48 Monate, Schlußrate:
9.000,- €, effektiver
Jahreszins: 0,9%,
Gesamtdarlehensbetrag:
16.055,- €

Unser Toyota Komplett* Paket:

- 4 Jahre Finanzierung
- 4 Jahre Service
- 5 Jahre Garantie
- 4 Jahre Restschuldversicherung

- 1,33-l-Dual-VVT-i, 74 kW (101 PS) als erster seiner Klasse mit Start-Stop-Automatik. Verbrauch kombiniert 5,8 l/100 km (innerorts 7,1 l/außerorts 5,1 l) bei CO₂-Emissionen von 136 g/km im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG
- Umfangreiches aktives und passives Sicherheitspaket inkl. Knieairbag für Fahrer
- Audiosystem mit CD-Player mit MP3-/WMA-Wiedergabefunktion
- Bremsassistent (BA) mit elektronischer Bremskraftverteilung (EBD)

*Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Ein Toyota Komplett Angebot der Toyota Kreditbank GmbH, inkl. MwSt. inkl. einer Restschuldversicherung der Toyota Versicherung/Aioi Life Insurance of Europe. AG. Dieses Angebot ist gültig bei Zulassung bis zum 31.03.2010. Gemäß den Bedingungen der Toyota CarGarantie der CG Car-GarantieVersicherungs-AG. Die Garantievereinbarung gilt nur in Verbindung mit dem Abschluss eines Finanzierungsvertrages.

toyota-suk.de

**Nichts ist
unmöglich.
Toyota.**

Autohaus S&K
...geht nicht gibt's nicht

Neu Wulmstorf

Buchholz

Harburg

Lüneburg

www.toyota-suk.de • info@toyota-s-u-k.de

August-Horch-Straße 9
21337 Lüneburg
Tel.: 04131/ 87 20 7- 0

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg

Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 11
21339 Lüneburg

Postfach 2123
21311 Lüneburg

Amtsgericht Hamburg
HR A 110254

Tel. 0 41 31 / 70 71 72
Fax 0 41 31 / 70 71 71

www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

Viktoria Manzke (vm)
manzke@quadratlueneburg.de

Johannes Rege (jr)
rege@quadratlueneburg.de

Andreas Benecke (ab)
benecke@quadratlueneburg.de

André Pluskwa (ap)
pluskwa@quadratlueneburg.de

Emma Piehl (ep)

Gastautoren:
Dr. Ina Germes-Dohmen
Ursula Sinemus

LEKTORAT

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Andreas Schlitzkus
fotografie-lueneburg@web.de

Andreas Tamme
www.tonwert21.de

Horst Petersen
www.petersen-lueneburg.de

Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com

Laura Redeleit
www.redeleit.de

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos an über 200 Auslagestellen in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3/2009 vom 01.08.2009

MEDIADATEN ZUM DOWNLOAD

www.quadratlueneburg.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE ANFANG JANUAR 2010

WICHTIGE ADRESSEN

ANNA'S CAFÉ

Tel.: 0 41 31 / 999 23 45
www.annas-cafe.de

ELBSCHLOSS BLECKEDE

Tel.: 0 58 52 / 95 14 0
www.elbschloss-bleckede.de

CAFÉ KLATSCH

Tel.: 0 41 31 / 3 61 62
www.cafe-klatsch.org

CINESTAR LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 30 33 222
www.cinestar.de

DER MONDMANN – GALERIE & CAFÉ

Tel.: 0 41 31 / 76 80 07
www.der-mondmann.de

DEUTSCHES SALZMUSEUM

Tel.: 0 41 31 / 4 50 65
www.salzmuseum.de

GALERIE MEYER

Tel.: 0 41 31 / 31 833

GASTHAUS NOLTE

Tel.: 0 41 31 / 5 22 32
www.gasthausbrauerei-nolte.de

HALLE FÜR KUNST

Tel.: 0 41 31 – 40 20 01
www.halle-fuer-kunst.de

HEINRICH-HEINE HAUS (LITERATURBÜRO)

Tel.: 0 41 31 / 30 9-6 87
www.literaturbuero-lueneburg.de

KLEINES KELLERTHEATER

Tel.: 0 41 31 / 85 00 11
www.kellertheater.de

KULTURFORUM LÜNEBURG E.V.

Gut Wienebüttel
Tel.: 0 41 31 / 67 13 55
www.kulturforum-lueneburg.de

MUSEUM FÜR DAS FÜRSTENTUM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 4 38 91
www.lueneburger-geschichte.de

NATURMUSEUM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 40 38 83
www.naturmuseum-lueneburg.de

NIEDERDEUTSCHE BÜHNE „DIE SÜLFMEISTER“

Tel.: 0 41 32 / 14 49
www.suelfmeister-lueneburg.de

OSTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Tel.: 0 41 31 / 75 99 50
www.ostpreussisches-landesmuseum.de

SCALA PROGRAMMKINO

Tel.: 0 41 31 / 2 24 32 24
www.scala-kino.net

THEATER DER ZWANZIG (LIEBHABERBÜHNE)

Tel.: 0 41 31 / 76 15 59
www.mag-fuer-dich.de

THEATER IM E-NOVUM

Tel.: 0 41 31 / 78 98-222
www.theater-enovum-lueneburg.de

THEATER LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 4 21 00
www.theater-lueneburg.de

THEATER RAMPENLICHT

Tel.: 0 41 31 / 5 05 83
www.rampenlicht-lueneburg.de

VAMOS! KULTURHALLE

Tel.: 0 41 31 / 74 36 365.
www.campuslueneburg.de

WASSERTURM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 7 89 59 19
www.wasserturm.net

WUNDERBAR

Tel.: 0 41 37 / 80 80 87
www.wunderbar-lueneburg.de

Viele weitere Infos unter
WWW.LUENEBURG.DE



Weil Sie sich Kontogebühren einfach sparen möchten.

Das kostenlose Girokonto
mit Konto-Umzugsservice.*



Kostenloses Girokonto
mit 50 €
Startguthaben

* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 Euro. Startguthaben von 50 Euro nur einmalig für alle Neukunden, die noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank oder Dresdner Bank führen. Auszahlung Startguthaben 3 Monate nach Kontoeröffnung.

In Ihrer Commerzbank Filiale:

Commerzbank Lüneburg
Am Sande 5
21335 Lüneburg

Torsten Christoph
Telefon: 041 31/70 17-31
E-Mail: torsten.christoph@commerzbank.com

Judith Prause
Telefon: 041 31/70 17-32
E-Mail: judith.prause@commerzbank.com

GUT



Restaurant TAFELGUT

Öffnungszeiten

Donnerstag, Freitag, Samstag
ab 18 Uhr

Sonntag Restaurant und Café
ab 11 Uhr

Rezeption Tel. (0 58 23) 95 48 49
Restaurant Tel. (0 58 23) 95 55 90

GUT BARDENHAGEN

Hotel * Restaurant * Café
Veranstaltungszentrum
Kulturforum

Bardenhagener Str. 3-9
29553 Bardenhagen

www.gut-bardenhagen.de
mail@gut-bardenhagen.de
Fax (0 58 23) 95 59 17

BARDENHAGEN

EVENTLOCATION * HOTEL * RESTAURANT * VERANSTALTUNGSZENTRUM

Wir freuen uns auf den Frühling! GUT BARDENHAGEN

HOCHZEITSBALL mit Gala-Dinner und Party

Freitag, 26. März 2010

im ARKADENSAAL von GUT BARDENHAGEN – Empfang ab 19 h

Hochzeitskleidung / festliche Abendgarderobe – Preis p.P 110,- Euro inkl. Getränke

Wir bitten um Ihre Reservierung unter (0 58 23) 95 48 49



Wir gestalten den schönsten Tag Ihres Lebens zu einem ganz besonderen Erlebnis
– und das zu jeder Jahreszeit!

Geschenkidee zu Weihnachten: Gutschein für den Hochzeitsball als besonderes Präsent



EVENTLOCATION ✦ HOTEL ✦ RESTAURANT ✦ VERANSTALTUNGSZENTRUM



GUT BARDENHAGEN